1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent | Chicago, Mittwoch, den 18. Juli 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 29. Jahrgang. — Nr. 169.

Die neuen Wirren in Rußland gestalten sich immer bedrohlicher!

Bis jetzt schweigend.

Auch morgen noch keine vollständige Aussprache des Kanzlers erwartet.

Allerlei Gerede.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Basel, Schweiz, 18. Juli. (Ueber London.) Die „Münchener Neueste Nachrichten" kündigen an, daß die Erklärungen, welche der neue deutsche Reichskanzler Dr. Michaelis morgen vor dem Reichstag abgibt, zugunsten des Friedens sein und sich in derselben allgemeinen Richtung bewegen werde, wie die (erwähnte) Resolution, welche von den Reichstagsparteien der Linken ausgearbeitet wurde.

London, 18. Juli. Eine Depesche der Londoner „Exchange Telegraph Co." aus Berlin, über Amsterdam, meldet: Reichskanzler Michaelis ersuchte den Präsidenten des Reichstags, die Mitglieder auf Donnerstag Nachmittag zusammenzuberufen, „um eine Mitteilung von der Regierung entgegenzunehmen."

Kopenhagen, 18. Juli. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ist noch nicht bestimmt, wer der Nachfolger des zurückgetretenen Ministers des Auswärtigen Zimmermann werden soll. Führende deutsche Zeitungen setzten ihre Kampagne für oder gegen gewisse Kandidaten fort. Die sozialistischen Zeitungen machen auf die Gefahr aufmerksam, die in der Ernennung des gegenwärtigen Gesandten in Norwegen, Admiral v. Hintze liegen würde, der der Kandidat der Alldeutschen und sogenannten Junkerpartei ist. Sie weisen auf die Stellungnahme des Admirals gelegentlich der russischen Revolution im Jahre 1905 hin, und behaupten, er hätte die reaktionären Maßnahmen des Zaren Nikolaus unterstützt, und ihm angeboten, nötigenfalls auf einem deutschen Kriegsschiff Zuflucht zu suchen.

Graf v. Reventlow, der bekannte Mitarbeiter der „Tageszeitung", schreibt, Graf Bernstorff, der frühere Botschafter in Washington, sei als Minister des Auswärtigen unmöglich, weil er ein etwas knieschwacher Friedensbefürworter und Gegner des Tauchbootkrieges gewesen sei.

Kopenhagen, 18. Juli. In einer dänischen Zeitung heißt es, der neue deutsche Reichskanzler, Dr. Michaelis, sei bezüglich des deutschen Friedensprogramms und der Fragen innerer Reformen so schweigsam, wie eine Sphinx, aber die liberale Presse und Politiker Deutschlands erwarten, daß er, sobald er sein Schweigen brechen wird, sehr deutlich „prodeutsch" sprechn dürfte. Die Artikel in den deutschen Zeitungen am Dienstag ließen erkennen, daß er, da er wohl Feldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorf veranlaßte, mit Reichstagsmitgliedern die Friedensbedingungen zu besprechen, es selbst aber unterließ, Reichstagsführer behufs Ernennungen von Ministern zu befragen, die Konservativen und Nationalliberalen zufriedenstellen würde, aber nicht die liberalen und sozialistischen Kreise.

Man erwartet jetzt nicht, daß er am Donnerstag in seiner ersten Rede im Reichstag sein Reform- und Friedensprogramm sehr ausführlich besprechen wird, und glaubt, daß er um 6 Wochen Zeit ersuchen wird, um sich selbst über Alles gründlich unterrichten zu können. Die sozialistische Agentur verlangt jedoch, jedenfalls im Einvernehmen mit dem Reichstagsmitglied Scheidemann, der neue Reichskanzler solle sofort seine Stellungnahme zur preußischen Wahlreform und sein Friedensprogramm klarlegen. Die Zeitungen sind sich bezüglich des Schicksals der Reichstags-Friedensresolution nicht einig, die klerikalen und radikalen behaupten, sie wird eine große Mehrheit erhalten, rechnen dabei aber auf viele völlig unsichere Stimmen. Auch fürchten sie, daß Michaelis sie nicht als Grundlage für seine Politik annehmen wird. Die sozialistische Zeitung „Vorwärts" warnt in einem Leitartikel den Kanzler, vor der Gefahr, die eintreten würde, falls er die Erledigung der wichtigen Fragen zulange verzögern wolle. Die Krise sei nicht vorüber, sie könne nach kurzer Zeit wieder erwachen, und mag dann nicht in solch vollständiger Ruhe vorübergehen, durch die sich die erste auszeichnete.

Warum nicht gar?

Amsterdam, 18. Juli. (Ueber London.) Personen, die aus Berlin hier eingetroffen sein sollen, sagen, in liberalen Kreisen sei der Glaube vorbereitet, daß der neue Reichskanzler Dr. Michaelis nur als „Lückenbüßer" bestimmt sei, welcher den Weg für eine Art Diktatur bahnen soll, mit General Ludendorff in höchster Leitung!

Russen weiter zurückgetrieben.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Berlin, 18. Juli. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier berichtete am Nachmittag:

Bayrische und kroatische Regimenter eroberten im Verein die Höhen westlich von Novica. Die Russen verteidigten hartnäckig ihre Stellungen; alle feindlichen Gegenangriffe wurden aber zurückgeschlagen.

Die Russen wurden auch an anderen Punkten der Lomnitza-Linie zurückgedrängt.

Genf, Schweiz, 18. Juli. Laut nichtamtlichen Meldungen, die aus Wien hier einliefen, haben sich österreich-ungarische und deutsche Truppen auch den Uebergang über den Lomnitzafluß erzwungen, nahe Kalusz, und die Russen werden wahrscheinlich an der Lembergbahn entlang nach Majdan zurückweichen. (Majdan ist 10 Meilen nordwestlich von Stanislau, und ebenso weit südwestlich von Halicz.)

Berlin, 18. Juli. Das Große Hauptquartier berichtete auch von der rumänischen Front gesteigerte Tätigkeit. In den Abschnitten, wo die Armeegruppen vom Erzherzog Joseph und vom Feldmarschall v. Mackensen stehen, lebte der Artilleriekampf wieder auf.

Am nördlichen Ende der russisch-galizischen Front und in den Gegenden von Riga, Dünaburg und Smorgon wurden die Artilleriekämpfe heftiger.

Washington, D. C., 18. Juli. Halbamtlichen Nachrichten aus St. Petersburg zufolge nehmen britische Panzer-Auto-Abteilungen an der russischen Offensive (das heißt neuerdings an dem russischen Rückzug! A. d. Red.) in Galizien teil. Mit diesen Panzer-Autos sollen auch belgische Abteilungen zusammenwirken.

Dies sind die ersten derartigen Nachrichten aus Rußland.

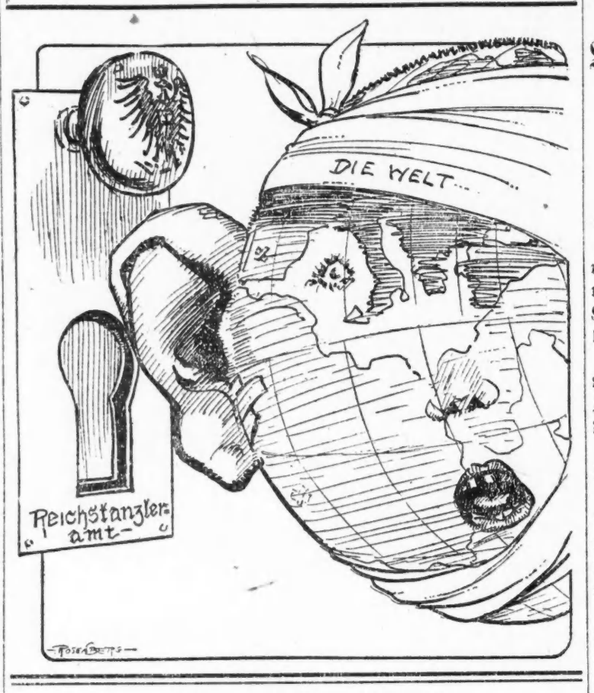
Oesterreichischer Bericht.

Wien, 18. Juli. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier berichtete unter'm gestrigen Datum:

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Unter dem Druck der deutschen und österreich-ungarischen Truppen haben die Russen gestern den Rückzug angetreten, Kalusz und das westliche Lomnitzaufer geräumt. Die verbündeten Streitkräfte verfolgten den Feind. Südlich Kalusz kam es hie und da zu schweren Kämpfen. Bei Lodziany brachen sechs russische Entsatzstöße vor dem Widerstand kroatischer Bataillone zusammen. Bei Lundstreu und Novica gewannen wir an Boden.

„Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem Colbrican sprengten die Italiener eine Mine. Unsere Stoßtruppen besetzten den Krater."

Ein Moment höchster Spannung.



Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. Juli. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag vom Westen:

Franzosen drangen gestern in Schützengräben ein, welche von den Deutschen nahe dem Walde von Malancourt und beiden Seiten des Malancourt-Esne-Landweges genommen worden waren. Der Kampf dauert fort.

Am nördlichen Teil der Front, vom Yser- bis nach dem Lysfluß, steigerte sich gegen Morgen der Artilleriekampf.

Berlin, 18. Juli. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend:

„Westlicher Kriegsschauplatz, Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: An der Küste griffen die Briten nach lebhaftem Artilleriefeuer, das den ganzen Tag hindurch gewährt hatte, wieder bei Lombaertzyde an. Sie wurden zurückgeworfen.

„Entlang der Front von Nordschoote bis Warneton steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie zu beträchtlicher Stärke. Auch zu beiden Seiten der Scarpe war die Artillerietätigkeit lebhaft.

„Bei Messines, Hulluch, Gavrelle, Bullecourt und nördlich St. Quentin schlugen britische Aufklärungsvorstöße fehl.

„Armeegruppe deutscher Kronprinz: An der Straße Laon-Soissons drangen am Morgen Stoßtruppen eines hannoverschen Regiments nach plötzlichem Feuerausbruch in die französischen Linien ein und sprengten die Unterstände und Schanzenmörser. Sie kehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengeschützen zurück.

„Bei Courtecon wurde am Sonntagabend durch einen Ueberraschungsangriff ein weiterer französischer Schanzenteil erobert. Die in diesem Abschnitt eingebrachte Gefangenenzahl ist auf über 150 Mann angewachsen. Kurz vor Anbruch der Dunkelheit eröffnete der Feind ein sehr schweres Streufeuer auf unsere Stellungen zwischen dem Hof Malval und Cerny. Sodann unternahm er an dieser Front mit dichten Massen einen starken Angriff, der unter unserem Feuer und im Handgemenge mit sehr schweren Verlusten für den Feind ergebnislos niederbrach. Alle dort kürzlich von uns eroberten Stellungen sind fest in den Händen der erprobten ostpreußischen Abteilungen.

„Nördlich von Reims wurde ein frischer Vorstoß auf die Gräben, die wir südlich des Bois Soulains gewonnen hatten, abgeschlagen. Ein weiterer Angriff brach bereits in unserem Abwehrfeuer zusammen.

„Auf dem Poilberg gelang es thüringischen Truppen in erbitterten Handgranatenkämpfen, die Franzosen aus dem letzten Teil unserer alten Stellungen zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe abzuweisen.

„Links der Maas entwickelte sich am Nachmittag äußerst heftige Artillerietätigkeit gegen die Höhe 304 und die benachbarte Linie. Das Vernichtungsfeuer, unter dem wir die französischen Schanzen und die zum Sturm bereitgestellten Truppen hielten, verhinderte den Feind an der Ausführung des Angriffs. Nur wenige Leute konnten die Gräben verlassen.

„Heute früh nahm der Artilleriekampf an diesem Platz abermals an Heftigkeit zu.

Armeegruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Keine Ereignisse von Bedeutung.

„Außer fünf Aeroplanen wurden gestern vier feindliche Fesselballons von unseren Fliegern abgeschossen.

„Armeegruppe Prinz Leopold von Bayern: In den Abschnitten von Riga, Dünaburg und Smorgon dauert lebhafte Kampftätigkeit an.

„Mit der Klärung des Wetters war auch an der Narajuwafront die Feuertätigkeit schwerer als bisher.

„Südlich des Dniester eroberten rheinländische Truppen das Waldland nördlich Kalusz. Da deutsche Kräfte sich aus westlicher Richtung näherten, räumten die Russen die Ortschaft und zogen sich eiligst auf das Ostufer der Lomnitza zurück.

„Ueberall sonst ist die Lage unverändert."

Paris, 18. Juli. Das französische Kriegsamt meldete heute Mittag: „Nach heftigem Bombardement machten die Deutschen mehrmals während der Nacht im Verdunner Abschnitt Gegenangriffe; doch konnten sie ein Stückchen Boden, welches die Franzosen gestern genommen hatten, nicht wiedergewinnen!"

Paris, 18. Juli. Das französische Kriegsamt berichtete noch des Näheren über die Kämpfe an der westlichen Front, wie folgt:

„Das Artilleriegefecht wurde gestern Abend spät östlich und westlich von Cerny sehr heftig. Wir schlugen einen Ueberraschungsangriff der Deutschen auf einen unserer kleineren Posten nördlich von Vienne Le Chateau an der westlichen Grenze der Argonnen ab, und machten dabei Gefangene. Auf dem linken Ufer der Maas machte der Feind mehrere Gegenangriffe auf die Stellungen, die wir gestern zwischen Avocourt und den westlichen Ausläufern der Höhe 304 genommen hatten. Alle seine Versuche wurden durch den heldenhaften Widerstand unserer Truppen zunichte gemacht; die Deutschen erlitten bedeutende Verluste, ohne den geringsten Teil des von uns eroberten Bodens zu gewinnen.

Ein deutscher Angriff in der Nähe des Calonne Schützengrabens blieb erfolglos. An allen anderen Punkten blieb es während der Nacht ruhig."

Die Kriegsziehungslotterie.

Vorbereitungen für dieselbe sind dem Abschluß nahe.

Aber Datum noch ungewiß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 18. Juli. Obwohl noch immer vollständige Berichte von 7 der Bundesstaaten ausstehen, begann der Profoßgeneralmarschall Crowder mit den Schlußvorbereitungen für die nationale Kriegsaushebungslotterie. Kriegssekretär Baker hat die meisten Einzelheiten schon gutgeheißen.

Es ist nur noch zu bestimmen, an welchem Datum und an welchem Orte die Ziehung stattfinden soll. Es ist u. A. angeregt worden, die Ziehung in einem Komitezimmer des Kapitols abzuhalten. Oder auch in dem Empfangszimmer vor dem Büro des Kriegsministers.

Sowie der letzte Staat einen vollkommenen Bericht eingesandt hat, kann die Ziehung an demselben Tage stattfinden.

Washington, D. C., 18. Juli. Der Senat nahm versuchsweise, mit 54 gegen 17 Stimmen, ein Ersatz-Amendement von Pomerine zur Nahrungsbill an, wonach keine Regierungsagenten und keine beratenden Mitglieder des „National Defense Council" Regierungskontrakte, an denen sie persönlich interessirt sind, ausführen dürfen.

Washington, 18. Juli. „Uncle Sam" wird im kommenden Herbst dafür sorgen, daß es in den Feldlagern für die ersten eingezogenen 500.000 Soldaten nicht an Belustigungen und Sport fehlt. Jeder Lager wird ein großes Theater haben und in allen werden New Yorker Theatergesellschaften Vorstellungen geben. Sogar Künstler von Weltruf, wie Caruso, Farrar, John McCormack, der Violinist Fritz Kreisler und andere werden sich hören lassen. Bekannte Schauspieler werden auch aus der Reihe der Soldaten befähigte Leute heranbilden, um selbst schauspielerisch wirken zu können. Auch wird Unterricht im Ringkampf und „Boxen" erteilt werden. Ferner sollen Bibliotheken eingerichtet werden, und Professoren werden französischen, italienischen und anderen Sprachunterricht erteilen. Auch Schwimmbassins, Kegelbahnen, Billiardhallen u. dergl. werden den Soldaten zur Verfügung stehen, und an Tanzhallen wird es ebenfalls nicht fehlen.

Senatoren gegen Kriegsamt.

Washington, D. C., 18. Juli. Angriffe auf die Politik des Kriegsdepartements bezüglich Ausbildung von Milizsoldaten in südlichen Lagern, und bezüglich der Methode, wie die von jedem Staat zu liefernde Quote Mannschaften für das Kriegsheer aufgestellt worden ist, dauerten heute im Senate fort. Sen. Lodge eröffnete den Reigen der Angriffe.

Washington, D. C., 18. Juli. „Die vom Kriegsamt angewandte Methode der Bevölkerungszahlabschätzung und die auf Grund derselben geforderten Mannschaftsbeiträge sind einfach albern", sagte Senator Lodge; „und es kann nicht anders sein, als daß die Bevölkerungslisten „ausgestopft" worden sind. Ich möchte auch wissen, warum die Miliz von den Neuenglandstaaten nach südlichen Ausbildungslagern gesandt werden soll, während die durch Aushebung aufzubringende Armee ihre Schulung in einem Lager des mittleren Massachusetts erhalten soll. Wenn das Lager von Massachusetts gut genug ist, um eine Sorte Rekruten im Winter zu drillen, warum ist es nicht gut genug für die anderen!"

La Follette und Watson protestirten gleichfalls stark gegen die Sendung nördlicher Truppen nach den südlichen Lagern. Watson sprach die Meinung aus, daß etwas Anderes hinter dem Plan stecke, als militärische Gründe.

Knox sagte, er habe Nachricht erhalten, daß das Lager zu Plattsburg, N. Y., aufgebrochen und nach Atlanta, Ga., versetzt werden solle. Wadsworth bestätigte dies und sagte, die Regierung habe eine halbe Million Dollars zu Plattsburg angelegt, und dasselbe biete ein geradezu ideales Herbstklima.

Townsend von Michigan berichtete über Proteste von den Beamten seines Staates gegen die Sendung der Michiganer Miliztruppen nach Waco, Tex. Auch er meinte, daß etwas Anderes hinter der Geschichte stecke, das Aufklärung fordere.

Weeks schloß sich dem Protest von Lodge an und sagte, er wisse, daß das Kriegsdepartement die Ansichten von Generalmajor Wood und vom Generalstabsarzt Gergas nicht eingeholt habe.

Mehrere südliche Senatoren verlangten das Wort; aber gerade dann wurde die Erörterung auf einen Ordnungseinwand hin abgebrochen.

Ein Sieg der freien Kritik!

New York, 18. Juli. Richter Hendrick vom Staatsobergericht gewährte ein Habeaskorpusgesuch, durch welches der, zu 30 Tagen Gefängniß verurteilte Harry Aurin auf freien Fuß gesetzt wurde, und entschied, daß jeder Bürger das Recht hat, die Regierung zu kritisiren.

Aurin war von einem Polizeirichter wegen der Verteilung von Zirkularen verurteilt worden, die Auszüge aus der Bundesverfassung und der Unabhängigkeitserklärung enthielten. Den Auszügen war die folgende Frage hinzugefügt: „Handelt unsere Regierung nach diesen Grundsätzen?"

Der Richter erklärte, daß es zu einer Mißdeutung des Unterschiedes zwischen einer Aufreizung zur Gesetzesverletzung und einer Kritik des Gesetzes" gekommen sei. Jeder Bürger im Lande habe das unveräußerliche Recht, an der Regierung und an den bestehenden Gesetzen Kritik zu üben.

Auf den Einwand des Klagevertreters, daß die Auszüge aus der Unabhängigkeitserklärung sich auf den Passus bezogen, der das Recht des Volkes betont, eine tyrannische Regierung abzuschaffen, antwortete der Richter:

„Das steht in der Unabhängigkeitserklärung. Wir alle glauben daran, und das ist es auch, was die gesammte Presse des Landes zurzeit von Deutschland fordert. Es ist, was das Volk in Rußland getan hat."

Der Klagevertreter soll die Absicht haben, gegen die Entscheidung Berufung einzulegen.

Russischer Frontbericht.

St. Petersburg, 18. Juli. Das russische Kriegsamt machte nachstehende Mitteilungen über die Kämpfe auf den östlichen Kriegsschauplätzen: In der Nähe des Dorfes Voturtorn, südlich von Brzezany, und bei Halicz war das feindliche Artilleriefeuer außerordentlich heftig. Südlich vom Dorf Novice und südlich von Kalucz, drangen feindliche Abteilungen nach vorhergegangenem Geschützfeuer vor und besetzten eine der Höhen. Unsere Truppen gingen entlang der Beneznica langsam zurück, und eine Stunde später erneute der Feind von Novica kommend seinen Angriff, wurde aber durch die kräftigen Gegenangriffe unserer Infanterie und Kavallerie zurückgetrieben, so daß wir die obengenannte Höhe wieder zurückgewannen.

An den rumänischen und kaukasischen Fronten sind keine wesentlichen Veränderungen der Lage vorgekommen.

Rußlands innere Kämpfe.

Sie gelten vor Allem der Selbstregierung für Ukraine u. s. w.

Die Blutkundgebungen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)
(Geliefert von den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, 18. Juli. Rußland ist in den Wehen eines „Homerule"-Kampfes, welcher heute eine so große Wichtigkeit erlangt hat, daß er an Bedeutung nur noch hinter dem Kriege selbst zurücksteht! Dieser Kampf war die unmittelbare Ursache von Rußlands neuester Kabinetsspaltung. Die Ukraine (Kleinrußland), Finland und Kronstadt streben sämmtlich Selbstregierung an, wenn nicht absolute Unabhängigkeit.

Die Abdankungen von Kadettenmitgliedern des Kabinets folgten auf die Enthüllung der Tatsache, daß der Minister des Auswärtigen, Tereschenko, und der Verkehrsminister Tseretelli sich nach der Ukraine begaben und ein Abkommen unterzeichneten, wonach ukrainische Beamte nur dem ukrainischen Kongreß verantwortlich sein sollten.

Dieses Abkommen wurde am Samstag unterzeichnet, als die beiden genannten Minister in beständiger telegraphischer Fühlung mit dem Kabinet standen. Das Kabinet hatte sie angewiesen, nach der Ukraine zu gehen, aber nicht ein Abkommen zu unterzeichnen.

Am Sonntag kehrten die beiden Minister zurück, und das Kabinet trat zu einer langen Sitzung im Heim des Fürsten Lwow (Löwe) zusammen.

Erst Montag früh rückten die beiden Minister mit dem Abkommen heraus, das sie unterzeichnet hatten. Sofort brach ein Sturm in der Kabinetsversammlung los! Die Kadetenmitglieder weigerten sich, die Abmachungen gutzuheißen. Fürst Lwow dagegen schlug sich auf die Seite der Sozialisten und Radikalen, welche das Abkommen billigten. Die Kadettenmitglieder verließen schließlich die Versammlung — um 3 Uhr Morgens — und später dankten sie ab.

Offenbar zeigen die „Kadetten" noch dasselbe Mißverständniß der russischen nationalen Ziele, welches den Sturz des früheren Auslandministers Miljukow verursachte.

Die Ministerkrise rief eine riesige Aufregung hervor. Die ganze Montagnacht gab es Volkszusammenrottungen auf den Straßen, und man sah die meisten Waffen seit der Revolution, welche dem Zarismus ein Ende machte! Um Mitternacht sausten Automobile, welche Schnellfeuergeschütze und bewaffnete Soldaten enthielten, den Newski Prospect auf und ab und zersprengten die Massen zeitweilig.

Das radikale Element bestand darauf, daß Sozialisten an die Stelle der Kadettenminister, welche abdankten, in's Kabinet treten sollten; aber die Konservativen wollten nichts davon wissen.

Hr. Tscheidse, Präsident des „Soldaten- und Arbeiterkonzils", war heute in Helsingfors, Finland, und bemühte sich, den Selbstregierungskampf daselbst beizulegen.

St. Petersburg, 18. Juli. (Ueber London, — wahrscheinlich abgeschwächt.) Russische Soldaten drangen in die Druckerei der „Nowoje Wremja" ein und kündigten an, daß die Zeitung ihr Erscheinen einstellen solle. Sie bestanden auf der Drucklegung einer Proklamation, die sich mit dem Aufruf an das Volk wendet, „bewaffnet auf die Straße zu eilen, die provisorische Regierung zu stürzen und die gesammte Bourgeoispresse zu beschlagnahmen."

„Kameraden", heißt es in dem Aufruf, „die Macht ist auf unserer Seite. Wir müssen uns sofort in den Besitz aller Fabriken des Landes und der anderen Produktionsquellen setzen".

„Ueber die Bewegung, die den Ereignissen der vergangenen Nacht zugrunde lag, erklärte das Organ der Arbeiter und Soldaten, daß sie „die Revolution mit Ruin bedrohe".

St. Petersburg, 18. Juli. Eine weitere Kundgebung von bewaffneten Soldaten und Matrosen; sowie von Arbeitern und Arbeiterinnen, wobei Schüsse abgefeuert wurden, fand gestern am Newsky Prospect statt! Die Größe der Verluste ist noch nicht bekannt.

Die gestrigen Kundgebungen waren eine Wiederholung derer vom Tag zuvor, — nur daß sie sich um 2 Uhr Nachmittags ereigneten, während die vorherigen um Mitternacht herum stattfanden. Der Schauplatz war derselbe Teil jener fashionablen Straße. Man vernahm auch in diesem Fall erst eine Anzahl verirrter Schüsse, gefolgt von systematischem Gewehrfeuer gegen obere Fenster und Hausdächer, mutmaßlich gegen einen Feind, den man sich nur einbildete.

St. Petersburg, 18. Juli. Zum ersten Male seit der Revolution erschienen Kosaken auf der Straße und patrouillirten sie ab. Da und dort zeigten sich ganze Kompagnien mit Maschinengeschützen, welche an die Sättel geschnallt waren. Jeder Mann führte sein Pferd.

London, 18. Juli. Eine Reuterdepesche aus St. Petersburg, unter'm Gestrigen, besagt: Die Maximalisten versuchten gestern, eine Meuterei der St. Petersburger Garnison hervorzurufen, anläßlich des Einlaufens von Nachrichten, daß Maßnahmen gegen mehrere Regimenter an der Front getroffen worden seien, welche unbotmäßig aufgetreten waren.

Anfänglich hatten die Maximalisten wenig Erfolg; nach und nach gewannen sie jedoch manche der Truppen herüber.

Ein Teil der Grenadiere von Regimentern in Moskau und Pawlowsk war unter den regierungsfeindlichen Demonstranten. Garnisonen von Oranienbaum — 19 Meilen von St. Petersburg — Zarskoje Selo und Peterhof sollen auf Weisungen vom „Soldaten- und Arbeiterkonzil" in St. Petersburg warten.

Führer der Soldaten- und Arbeiterdelegaten haben abermals einen Aufruf erlassen, worin sie vor der neuen Aufforderung zur Erhebung gegen die provisorische Regierung warnen und alle, an solchen Bewegungen Beteiligten „Verräter" und „Feinde der Revolution" nennen.

(Weitere telegraphische Nachrichten auf der 5. Seite.)

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und wärmer heute Abend und morgen, leichter, veränderlicher, später Südwind.

Illinois: Klar und wärmer heute Abend und morgen.

Indiana: Klar, heute Abend und morgen wärmer.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; im westlichen Teil heute Abend, im östlichen und südlichen Teil morgen wärmer.

Wisconsin: Klar heute Abend und morgen, heute Abend wärmer, im östlichen und südlichen Teil auch morgen.

Sonnenuntergang, heute: 7:22.
Sonnenaufgang, morgen: 4:31.
Monduntergang: Morgen Abend 7:37.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

7 Uhr Nachm.	68	3 Uhr Morgens	64
4 Uhr Nachm.	68	4 Uhr Morgens	63
5 Uhr Nachm.	68	5 Uhr Morgens	62
6 Uhr Abends	67	6 Uhr Morgens	64
7 Uhr Abends	67	7 Uhr Morgens	64
8 Uhr Abends	66	8 Uhr Morgens	69
9 Uhr Abends	66	9 Uhr Morgens	70
10 Uhr Abends	66	10 Uhr Morg.	10
11 Uhr Abends	66	11 Uhr Morg.	
12 Uhr Mitternacht	66	12 Uhr Mittag	15
1 Uhr Morgens	66	1 Uhr Nachm.	
2 Uhr Morgens	64	2 Uhr Nachm.	

UMI

Cover-All Schürzen für Damen, gemacht von hell- und dunkelfarbigen Percales, speziell offerirt zu **55c**

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Nachtkleider für Damen, in Slip-over Style, weißes oder fleischfarbiges Nainsook, schön besetzt, 75c Wert, zu **55c**

Dies ist ein triftiger Grund, warum die zweite Woche unseres jährlichen

Clearance-Sale

sich als ein so riesiger Erfolg erweist, und Ihr braucht nur irgend ein Departement in diesem Laden zu betreten, um auf einen Blick zu sehen, was der Grund ist — wünschenswerte Sommerwaaren zu Preisen, welche positiv unvergleichlich sind — Werte, welche außerhalb dieses großen Räumungs-Verkaufs nicht zu erhalten sind.

2.50 Damen-Pumps, Paar 1.85

Gemacht von Patent Colt und mattem Kid Leder, verziert mit fancy Ornamenten und Schleifen, ohne Strap und mit fancy Croß Strap, Louis, Cuban und niedrige Absätze, Größen 3 bis 8, Paar zu... **$1.85**

2.00 weiße Damen- u. Mädchen-Schuhe, 1.19

Gemacht von weißem Sea Island Canvas, mit Ivory-Sohlen und Absätzen, zum Knöpfen, Größen 2½ bis 6, das Paar offerirt zu..... **$1.19**

Damen Pumps — von Patent Colt-stiff, 2 Strap Styles, Cuban Absätze, meistens kleine Nummern — $2.00 Werte — Eure Auswahl, das Paar zu.... 69c

Dennis Schuhe für Männer und Knaben, von weißem Canvas, weiße Gummisohlen und Absätze, Größen 6 bis zu 11 — 1.25 Werte, das Paar zu.. 69c

Sandalen für Männer, Damen und Kinder, gemacht vom besten, neuesten lohfarb. Kalbleder, Goodyear genähte Sohlen, alle Gr., 2½ bis $2, ganz speziell, das Paar zu..... 99c

Spart $1.50 bis $2.00 an Knaben-Anzügen

2500 Norfolk Knabenanzüge mit zwei Paar Hosen, gemacht von dunklen Mischungen, sowie blaue Serges und Shepherd Checks mit ein Paar Hosen, äußerst haltbare Stoffe, elegante Modelle für Knaben von 6—17 Jahren, $5.50 und $6 Werte, zu.... **$3.95**

Waschbare Anzüge zum halben Preis

Gemacht von guter Qualität Stoffen in schönen Streifen, einfachen Farben und Farben-Kombinationen, Größen 2½ bis 8 Jahre.

Werte bis $1 **48c** Werte b. 1.75 **88c** Werte b. 2.50 **1.15**

$1 und 1.25 Männerhemden, 79c

Mehr als 400 Dtzd. Negligee-Hemden für Männer— von echtfarbigen Percales, Madras u. Pongees, Hals-band Styles, doppelte französische Cuffs oder gebügelte Cuffs, ebenfalls Sport-Hemden, mit Convertible Kragen und Halbärmeln— passen ausgezeichnet und perfekte Arbeit, in Größen von 14 bis zu 19 — Räumungs-Preis **79c**

Sommer-Hemden für Männer — Pongee, Madras u. Percales, schlicht weiße und gestreifte, angenähter Umlege- oder Militär-Kragen speziell bei diesem Verkauf morgen zu **69c**

Unterzeug

Hemden u. Beinkleider f. Männer, Mesh und Rabbrigan, wert 40c, 50c, zu..... 29c

Boroknit Union-Suits für Männer, $1 Qualit., 59c zu 59c

Union Suits für Knaben, fein gerippt, Mesh und Nainsook, in allen Größen — 23c zu .....

—Damenleibchen— keine Aermel, einfaches Yoke; alle Größen — 10c speziell zu..

Union Suits für Damen, keine Aermel, mit Spitzen garnirt, 50c Werte, zu.. 29c

Separate waschbare u. Tuch-Röcke für Damen

Schöne neue weiße waschbare Skirts von Gabardine, Piaue und Basketgewebe, gegürtete Modelle, „shirred" Rücken und zwei fancy Sport-Taschen, Größen 24 bis 30 Gürtelmaß, $2.00 Werte, zu

$1.39

Ganzwoll. Skirts, von Poplin, Serge und fancy Novelty Suiting, in Navy und Schwarz, voll Flaring Modelle, separater Gürtel, Seitentaschen, offene Front oder Seite, shirred Rücken, zu

$2.88

Elegante, moderne und fancy weiße Gabardine Skirts, sehr kleidsam, die **neuesten** gegürteten und shirred Modelle, zu..... **$1.98**

Seide Taffeta Skirts in einfachen Farben oder Streifen, gute Qualität Seide, sonst $7.50—speziell in diesem Verkauf zu **$5.98**

Strümpfe

Kinderstrümpfe— weiß mit fancy farbigen Tops, — Größen 4 bis 8½, 25c Werte, Paar **15c**

Schwarze baumwoll. Mutterstrümpfe für Damen — alle perfekt, regul. 15c Werte, Paar **9c**

25c Führe Seide Damenstrümpfe — schwarz, weiß und alle Farben; drei Paar 50c— **17c**
Paar zu.....

Schwer und fein gerippte baumwoll. Strümpfe f. Knaben und Mädchen, Größen 5 bis 10; das Paar **16c**
zu .....

Waschstoffe, Kleiderstoffe, Bettzeug u. s. w.

Hemden Percales, Yard breite Fabrik-Endstücke, nur in hellem Grund, in fancy zweifarbigen Madras Effekten — **Wert 20c** — die Yard zu..... **12½c**

Weißes Piaue, Yard breit, fancy hübsche Jacquard Entwürfe, auch Madras Chic Muster — ein sehr starker Stoff, Wt. 35c, Yd. **19c**

Volle, 40 Zoll breit — weicher Chiffon Finish, elegante Blumen Entwürfe, in braun, blau, pink, Wert 35c — die Yard zu **15c**

Seide gemischtes Mohair, Yard breit, in schönen Cream und Tan Farben, fancy gestreift, werden sich für Jahre tragen, Wert $1.25, die Yard zu..... **69c**

Seide Ponjee und Rajah Seide — in allen neuen Schattirungen von lohfarbig und Leinen, Yard breit, die Yard zu **59c**

Huck Handtücher — Gäste Größe, rein-weiß mit echtfarbiger blauer, rosa und Orange Borte, hübsch gesäumt, Wt. 10c, nur.... **5½c**

Feder Ticking — 40 Zoll breit, echter böhmischer Stiffe, echtfarbig, Rose, pink federdichte Qualität, guter 50c Verkäufer — die Yard zu..... **33c**

Gebleichter Muslin, Yard breit, weicher Finish, schwere Qualität, Fabrikfehler— 2 bis 7 Yards lang — Wert 15c, die Yard zu **8½c**

Basement

Fertig gemischte Hausfarbe in allen Farben, garant. zufriedenzustellen, Wert 1.75, die Gallone zu..... **1.19**

Crystal White Laundry Seife, spezial! 10 Stücke für **44c**

Blackene Stove Polish, regulär 10c die Büchse, 2 Büchsen **13c**

Draht-Türen, Hartholzgestell, bezogen mit bester Sorte Draht — alle Größen, $1.26 Wert, zu..... **89c**

Wachspapier — 25 Bogen Rolle Wachspapier — speziell 2 Rollen verkauft für **5c**

Die goldene Gans.

Roman von **Georg Hartwig.**

(1. Fortsetzung.)

„Nun geh', Junge, und spiele mit ihr," sagte der Alte. „Und wenn sie unartig ist, rufe die Mutter. Du selbst darfst sie nicht anrühren, nie; verstanden?"

„I bewahre!" sagte Rolph, mit ihr davoneilend. „Sie ist ja zerbrechliche Waare." —

Und so spielten sie miteinander jahraus, jahrein.

Rolphs Kommen war der Lichtpunkt in der kleinen Marie einsamen Dasein. Sie wurde sorgsam gepflegt und wohlerzogen, aber Liebe ward ihr nicht viel zuteil.

Das rauhe Wesen des Oberförsters, welcher gleichwohl mit vollkommener Unparteilichkeit ihre Kindesrechte in seinem Hause wahrte, hatte vom ersten Moment an abschreckend auf Marie eingewirkt. Sie fürchtete den großen, strengen Mann, über dessen Lippen niemals ein zärtliches Wort zu ihr gedrungen, der sie bei der geringsten Widersetzlichkeit, bei jedem Tränenerguß stumm bei der Hand nahm und aus der Stube führte, bis sie endlich gelernt hatte, willenlos zu gehorchen.

Bei solchen Gelegenheiten suchte sie wohl zuerst Tröstung am Herzen der Oberförsterin, aber diese, leicht ungeduldig und auch ohne wärmeres Gefühl für das angenommene Pflegekind, vermied es ängstlich, ihrem Gatten mißfällig zu werden, und wies die verlangende Kleine daher ohne Liebkosung zurück.

So blieb sie allein mit ihren kleinen Freuden, ihren kleinen Kümmernissen.

Es war, als habe das jammervolle Geschick ihrer ersten Lebenstage einen Stempel auf Mariens ganzes Wesen gedrückt. Aeußerlich immer mehr das Bild ihrer Mutter, nahm sie von Jahr zu Jahr ein stilleres, in sich verschlossenes Wesen an. Sie fühlte, daß ihrem Dasein etwas fehle, daß sie in Gegenwart anderer Kinder nicht vollberechtigt sei; sie fühlte, daß ein Unterschied zwischen ihr und Rudolph Lichtweg, ihrem Bruder, bestehe, ohne daß derselbe sich jedoch einer zärtlicheren Behandlung seitens des Oberförsters rühmen konnte.

Und so ward sie furchtsam, verlegen, scheu. Die Leute nannten sie ein zurückgebliebenes Kind, geistig und körperlich, wenn Marie sich geflissentlich aus dem Zimmer drückte, und beneideten doch den Oberförster glühend um die fünftausend Mark Erziehungsgelder.

Als Marie älter wurde, begann sie über sich und ihr Verhältniß zu den Lichtwegs nachzudenken: „Wie kommt es, Tante, daß ich zu Dir nicht Mutter sage, wie Rolph es tut? Und zu dem Onkel nicht Vater?"

„Weil wir — weil Du — ich werde Dir das ein andermal auseinandersetzen, Kind." Damit verließ Frau Klara das Zimmer. Die Fragende tat ihr leid.

Als aber gleich darauf Rolph zum letzten Male vor seinem Abgang zur Universität nachhause kehrte, eilte Marie ihm schon auf eine halbe Stunde Weges entgegen, und sich zärtlich an ihn drückend, wiederholte sie haftig jene Frage.

Der neunzehnjährige Jüngling sah mit sichtlichem Staunen in ihr schmales, bleiches Antlitz.

„Marie, das weißt Du noch nicht?" Sie kam ihm in diesem Augenblick wirklich sehr töricht vor.

„Nein," flüsterte sie, seine Hand beschämt fallen lassend.

„Aber Du hast ja doch keine Eltern," sagte er, mitleidig über ihr dunkelblondes Haar streichend. „Sie sind ja lange tot."

„Tot?!" wiederholte sie leise, ohne zu erschrecken. „Sind sie alle Beide tot?"

Er nickte.

„Da habe ich auch keine Heimat?" fragte sie, scheu aufblickend.

„Doch," sagte er rasch und mitleidsvoll. „Bei meinen Eltern, bei mir. Sei nicht traurig, Marie. Dafür bist Du ja ein reiches Mädchen. Hast so viel Geld!"

„Ja, was soll ich denn damit machen?" fragte sie neugierig und traurig zugleich. Und gleich darauf: „Ist's wahr, Rolph, kommst Du jetzt so bald nicht wieder?"

Er nickte freudig. „Freilich nicht! Ich gehe nach Freiburg. Ich werde Student."

„Und ich?" Ihre Augen standen voll Tränen.

„Ach, das weiß ich ja nicht!" rief er lachend. „Doch, Du kommst auch fort, Du wirst in eine Pension geschickt, Marie, damit Du was lernst. Hier bleibst Du doch lebenslang ein kleines Gänschen."

Sie hatte von Neuem seine Hand ergriffen. „Darf ich dort auch an Dich denken?"

„Natürlich! Vielleicht schreibe ich Dir einmal. Aber wenn Du nicht besser schreiben lernst, als bei dem alten Kantor . . ."

„Ich will!" rief Marie unter heißen Tränen, „will Alles lernen. Aber behalte mich ein bischen lieb, Rolph — hörst Du?"

Er umfaßte ihre Schulter und lachte.

„Sei doch nicht so dumm, Marie, ich gehe ja nicht aus der Welt. Und wenn ich auch hübschere Mädchen sehe, werde ich Dich darum nicht vergessen. Komm, gib mir einen Kuß. — Nein, nun ist's genug!" rief er scherzend, ihre geöffneten Arme von sich abwehrend. „Mutter wartet!"

Die Oberförsterin, ganz hingenommen von dieser ersten längeren Trennung, hatte nur Augen und Ohren für ihren Sohn. Sie empfand förmlich Eifersucht gegen Marie, sobald die Kleine des Jünglings Aufmerksamkeit auf sich zu lenken versuchte, und beschäftigte sie nach Kräften außerhalb des Wohngemaches.

Der Oberförster, dem der Abschied gleich tief zu Herzen ging, verbarg seine Vatergefühle unter einer noch rauheren Hülle als gewöhnlich, sodaß Marie bei den Mahlzeiten kaum zu atmen wagte, geschweige denn anders als mit zitternder Stimme zu antworten.

Rolph war der Einzige, dessen heitere Laune den Familienkreis erhellte. Sein Lieblingswunsch war ja erfüllt, er durfte studiren, und zwar auf der schönsten Universität.

Kurz vor dem Abschied winkte ihn der Oberförster zu sich in seine Stube.

Dieses Gemach, so tief von Bäumen umschattet, daß ein geheimnißvolles Dämmern nie daraus wich, hatte für den Sohn von Jugend auf immer etwas Unbehagliches gehabt. Hier empfing er jede Strafe, hier mußte er seine Ferienaufgaben machen.

Sobald Rolph eingetreten war, sagte der Alte schroff: „Komm her, Junge!"

Der Jüngling gehorchte.

„Du verläßt uns jetzt, um ein selbstständiger Mensch zu werden. Ich selbst hätte Dir die Mittel zum Studiren kaum geben können, wenigstens nicht so reichlich. Marie Golz gibt sie Dir. Daß Du später 'mal ein paar Groschen in der Tasche haben wirst, ganz gegen meinen Wunsch, verdankst Du ihr und Deiner Mutter, welche sich mit Mühe und Ausdauer das Erziehungsgeld des Kindes verdient hat. Willst Du nun als ein rechtlicher Mensch handeln, so vergißt Du es der Waise nie, was sie Dir unwissentlich ermöglicht hat. Als Sohn aber gebe ich Dir den väterlichen Rat, sei sparsam und ordentlich. Machst Du Schulden aus Lüderlichkeit und Verschwendung, so sind wir geschiedene Leute. Einen Lump kann ich als Sohn nicht gebrauchen. Versuche es auch nie, Dich hinter die Mutter zu stecken. Hinter der Mutter stehe ich. Und nun geh'!"

Rolph, der während dieser finster gesprochenen Worte mehrmals errötet und erblaßt war, griff nach seines Vaters Hand.

Der Oberförster sah ihm fest in die Augen. „Hast Du noch etwas auf dem Herzen, so sprich!"

Der Jüngling drückte des Vaters Rechte mit verlegener Hast. Er stotterte mehrmals. Endlich brachte er leise hervor: „Ich möchte wissen, ob Du mich lieb hast, Vater?"

„Ob ich Dich lieb habe?" wiederholte der Alte langsam, und aus dem Zucken seines grauen Bartes sprach die tiefe Bewegung seines Herzens. „Junge, Junge! Werde ein braver Mensch und denke an Deine Eltern. Weh' Dir, wenn . . . Geh'," sagte er leise, seine Hand frei machend, „geh' und sei ordentlich."

Rolph wandte sich erschüttert ab und verließ das Zimmer.

Der Oberförster blieb regungslos stehen und starrte auf die Stelle nieder, wo sein Liebstes gestanden. Sein scharfes Auge umnebelte sich langsam. Dann raffte er sich hastig auf, warf die Flinte über den Rücken, verließ das Zimmer und ging durch eine Hintertür in den grünen Wald.

Rolph suchte inzwischen nach Marie. Er fand sie endlich im Garten. Sie lag auf der Erde, das Gesicht in den Rasen gedrückt.

„Was machst Du da?" fragte er erstaunt.

Sie richtete sich verwirrt auf. „Ich . . . ich weiß es nicht, mir war so, als ob ich sterben möchte."

Er hob sie halb gerührt, halb spöttisch auf. „Nein, so etwas! Du bist ja doch erst zehn Jahre alt, Marie!"

Seine Mutter rief nach ihm. Rolph ließ Marie los. „Lebe wohl! Wenn Du so weinst, wirst Du häßlich. Lebe wohl!"

Damit eilte er fort.

Marie aber warf sich nieder in das Gras und weinte, als ob ihr kleines Herz brechen sollte. —

Da der Oberförster sich energisch weigerte, noch eine fremde Person, eine Erzieherin ins Haus zu nehmen, so blieb Frau Klara nichts anderes übrig, als ihre Pflegebefohlene in Pensionat anzumelden.

Nachdem eine bejahende Antwort eingetroffen, wurde Marie von der bevorstehenden Abreise in Kenntniß gesetzt, und alle Vorbereitungen wurden mit großer Sorgfalt betrieben.

An dem bestimmten Tage hielt der Wagen vor der Türe. Die Oberförsterin und Marie stiegen ein, und fort ging's, einem neuen, unbekannten Leben entgegen.

Marie ließ Alles wie betäubt mit sich geschehen. Sie vergaß den kurzen Abschied von ihrem Pflegevater, der ihr keine Wehmut eingeflößt, und dachte nur an die rauschenden grünen Bäume, welche sie verlassen sollte, und an die munteren Vögel, welche sich darin wiegten und sangen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

Endlich war die Stadt erreicht.

Der Anblick ihrer steinernen Häuserreihen wirkte völlig vernichtend auf das scheue Gemüt des Kindes. Sie hielt die Hände der Oberförsterin in wahrer Seelenangst umklammert.

Auch der Eintritt in das vornehm ausgestattete Treppenhaus, der teppichbelegte Aufstieg zu ihrer künftigen Heimat, die Klingel mit dem großen vergoldeten Löwenkopfe, an dem ihre Pflegemutter zog, daß es gellend durch die Stille hallte, Alles versetzte sie in Furcht und Beben.

Und nun gar die Erscheinung der fremden, schwarzgekleideten Frau, welche sie gütig bei der Hand nehmen wollte.

Sie schrie laut auf und drückte ihr Gesicht fest in das Kleid der sehr verlegenen Oberförsterin.

(Fortsetzung folgt.)

— Quod licet Jovi. — „Sie haben ja mein neues Buch furchtbar heruntergerissen!" — „Aber ich bitte Sie, solchen „Schmarren" darf doch nur ein ganz berühmter Dichter schreiben."

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

MOTHER'S FRIEND
FOR
Expectant Mothers
MAKES THE CRISIS SAFER

Gemeinschaftliche Kontos

Können eröffnet werden, so daß eine oder mehrere Personen in der Lage sind, das Geld zu erheben. Dies ist ein gutes Ding, wenn etwas passiren sollte, ohne daß ein Testament vorhanden ist. Eltern können ein Sparkonto im Namen ihrer Kinder eröffnen für den Zweck ihrer Ausbildung, oder um ihnen den Weg zu einem Geschäft zu ebnen.

Kommt und besprecht es mit uns.

3% auf Spargelder

Fort Dearborn Trust and Savings Bank
Monroe und Clark Straße.

FORT DEARBORN NATIONAL BANK — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — 3% ON SAVINGS

Kriegsgefangenen-Fürsorge.

Sie hat das Hilfswerk für Deutsche in den Ver. Staaten übernommen.

Die „Kriegsgefangenen-Fürsorge New York" hat auf Veranlassung der Schweizer Gesandtschaft in Washington, und mit Genehmigung des Staats-Departments, die Fürsorge für die in den Vereinigten Staaten notleidenden Deutschen aufgenommen. Die Fürsorge soll sich auf die internirten, durch vorübergehende Arbeitslosigkeit oder Krankheit mittellos gewordenen Deutschen (alleinstehende Männer sowohl, wie Frauen und Familien mit oft zahlreichen Kindern) erstrecken. Die Internirten, besonders die Seeleute, ohne Anschluß an die beiden deutschen Groß-Rheedereien, bedürfen ebenfalls der Hilfe. —

Alle eingehenden Gesuche werden sorgfältigster Prüfung unterzogen. Unterstützungen werden nur wirklich Notleidenden, im Einklang mit den vom Staats-Department ausgesprochenen Wünschen, gewährt werden. —

Eine besondere Abteilung für dieses Hilfswerk ist eingerichtet worden, deren Leitung Herr C. Boschwitz übernommen hat.

Die „Kriegsgefangenen-Fürsorge" hofft mit Hilfe ihrer vielen Freunde in allen Teilen des Landes ihre Aufgabe in zufriedenstellender Weise lösen zu können.

Die Räume der „Kriegsgefangenen-Fürsorge" sind im Gebäude 24 North Moore Str., New York, wohin Beträge — Checks ausgestellt „Adolf Kuttroff, Chairman" — höfl. erbeten.

Die „Kriegsgefangenen-Forsorge" hat einen bis zum 15. April 1917 reichenden Bericht über ihre Tätigkeit für die Sibiriengefangenen herausgegeben. Es geht daraus hervor, daß $581,854.79 baar und Kleidungsstücke, Medikamente usw. im Werte von $93,698 gesammelt worden sind. Von dem Gelde sind $538,415 an die Hilfsaktion Tientsin und $21,266.24 an Gefangene in Rußland, Frankreich, England und Kolonien überwiesen worden.

Durch die Reise- und Werbetätigkeit der „Kriegsgefangenen-Fürsorge" wurden außerdem von verschiedenen Städten in den Vereinigten Staaten an die Hilfsaktion Tientsin überwiesen $121,750.—; für deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene in England Kriegsgefangenen-Arbeiten verkauft $22,563.53; an Einzelgefangene wurden 660 Geldsendungen überwiesen im Gesamtbetrage von $4440. Etwa 1600 Postpakete mit Liebesgaben wurden an Einzelgefangene gesandt, ebenso 19,173 Pakete mit Zeitungen, Zeitschriften und Büchern.

Kinofilm und Photographie in natürlichen Farben.

Ueber eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Farbenphotographie und des farbigen Kinofilms wird aus Leipzig geschrieben: Der Photograph und Phototechniker Paul Faulstich in Leipzig hat eine neue Farbenrasterplatte erfunden, die der Photographie in Naturfarben neue Wege eröffnet. Faulstich hat ein neues, für Farbenphotographie geeignetes deutsches Kornraster ausgearbeitet, das alle die Eigenschaften hat, die für mustergiltige Platten und Filme erforderlich sind. Die bisherigen Farbenraster benötigen zur Herstellung sehr umständlicher Apparate. Außerdem sind die Techniker an bestimmte Größen gebunden. Es sind besonders sorgfältig ausgewählte Glasarten erforderlich, wodurch der Preis wesentlich verteuert wird. Alle diese Mängel kommen bei der Faulstichschen Erfindung in Wegfall. Das Farbenraster besitzt eine große Regelmäßigkeit und gestattet beliebige Sättigung in jeder Farbe. Platten und Filme können auf Kilometermaschinen hergestellt werden. Die Rasterherstellung ist für einen äußerst niedrigen Preis möglich, so daß die Zeit nicht mehr fern ist, da der Preis der Farbenplatten nicht wesentlich über den der gewöhnlichen Trockenplatten hinausgeht. Der Farbenphotographie und der Reproduktionstechnik werden neue Wege eröffnet. Die Art des Rasters rückt auch das Problem des naturfarbenen Films der Lösung näher. Ein weiterer Vorteil liegt in dem Umstand, daß das Korn veränderlich zu erzielen ist. So kann man durch feines Korn Raster für Mikrophotogramme erzielen, die für wissenschaftliche Zwecke Verwendung finden. Durch grobe Raster lassen sich für Plakatkunst besondere Wirkungen erzielen. Für folgende Gebiete werden sich die Farbenphotographie und der farbige Kinofilm als wichtig erweisen: für die astronomische, zoologische und botanische Photographie, für die meteorologische Photographie der See- und Wetterwarten, für die Aufnahmen der Landesvermessung, für die Kriminalphotographie.

— Die Aufwartefrau. — „Ach, entschuld'jen Se man bloß, ick wollte nur fragen, ob ick heite frieh bei 's Uffräumen nich det Packet mit mein' kleenen Justaf hier liejen jelassen hab'?"

— Inserat.—„Warum ohne Nachricht, holder Engel? Laß doch bald von Dir hören! Meine heißesten Küsse lagern schon seit voriger Woche auf dem Hauptpaustamt."—Dein Paul.

Onkel Sams Truppen in Europa.

(Copyright Central News Service.)

General Pershing schreitet nach seiner Ankunft in Liverpool die Ehrenwache ab.

Mode-Neuheiten.

Kombinations-Unterzeug.

Das Oberteil dieses Anzuges ist an der Taille gefältelt, und die Bloomers passen sich der Hüfte bequem an. Wünscht man keine Bloomers, so läßt man einfach das Band am unteren Rand fort.

8172.

Größe 36 erfordert 2½ Yards 36 Zoll breites Material, 3½ Yards Spitze und 4¾ Yards Band.

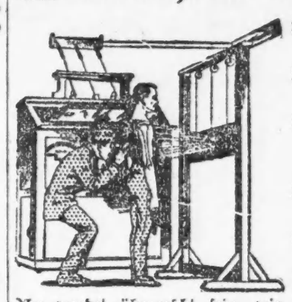
Schnittmuster Nr. 8172. Größen: 34 bis 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Ihr könnt geheilt werden
Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Ich habe wundervolle Apparate, um jede Krankheit zu behandeln.

X-Strahlen-Untersuchungen.



Ich werde Euch sagen, ob oder ob nicht Ihr wirklich geheilt werden könnt.
Ich will Euch genau sagen, was Eure Krankheit ist, kein Raten,
Ich wende nur die neuesten, wissenschaftlichen Methoden und Erfindungen an,
Ich habe mein eigenes Drogen-Department und Laboratorium,
Ich gebrauche nur das echte Neo-Salvarsen, 914 und 606,
Ich heile, wenn Andere versagen.

Ihr werdet überrascht sein, wie schnell Ihr geheilt werden könnt. Ich bin ein Spezialist mit vieljähriger Erfahrung und weiß genau, was für Euch zu tun ist.

Alle chronischen Männer- und Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt.
Konsultation und Rat frei.

Stunden: Täglich 9 Vm. bis 8 Abends; Sonntags 10 bis 1.

DOKTOR BOYD
SPEZIALIST

Gegenüber der Post-Office.

219 Süd Dearborn Str., Chicago, Ill.
mit Limonite

(Für die „Abendpost".)

Der Kampf gegen das Fleischmonopol

(Achter Artikel.)

Von F. F. Matenaers.

Die Großschlächter haben durch die fortschreitende Vertrustung des Viehhandels nicht nur die Landesviehzucht untergraben und den Mangel an Fleisch auf diese Weise herbeigeführt, sondern sie tragen indirekt auch zu einem großen Teile Schuld an der Erschöpfung unserer Bodenfruchtbarkeit und den daraus stammenden geringen Erträgen unserer Aecker und Felder. Es ist eine allgemein bekannte, bedauerliche Tatsache, daß die Fruchtbarkeit unseres Kulturlandes in den Ver. Staaten rasch dahinschwindet und unbefriedigende Getreide- und Gemüseernten die Folge davon sind. Genaue Kenner der Verhältnisse unseres Landes, wie z. B. der verstorbene Eisenbahnkönig James J. Hill, haben immer wieder darauf hingewiesen, daß die zunehmende Erschöpfung unseres Kulturbodens die schwerste Bedrohung für eine gedeihliche Zukunft Amerikas in sich schließe. G. Howard Davidson, der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der „American National Agricultural Society", schrieb am 10. Januar 1910 im „Minneapolis Record" wörtlich:

„Gerade in der Gegenwart erleben wir eine fast allgemeine Knappheit an Nahrungsmitteln, und wenn es nicht gelingt, diesen Zustand zu beseitigen, ist die Wohlfahrt aller Nationen der Welt aufs allerschwerste gefährdet. Die niedrigen Erträge der amerikanischen Aecker sind gerade in unseren Tagen daher ein unbarmherziges Streiflicht auf die Anstrengungen der letzten zwei oder drei Jahrzehnte, die Ertragsfähigkeit der amerikanischen Farm zu steigern. Beträgt der Durchschnittsertrag an Weizen für die ganzen Vereinigten Staaten doch nur einen Bruchteil eines Bushels mehr als 14 Bushels vom Acre, während er sich für Deutschland und England mit ihrer Jahrtausende alten Bodenkultur z. B. auf mehr als 30 Bushels von derselben Bodenfläche beziffert. Für Hafer, Gerste, Roggen, Kartoffeln und andere Feldfrüchte haben wir einen ähnlichen, bedauernswert niedrigen Ertrag zu verzeichnen. Die niedrigen Erträge sind natürlich schon vom Standpunkte des Verzehrers allein im höchsten Grade zu bedauern. Bedenken wir aber ferner noch, daß die Kosten für Bestellung, Pflege und Ernte der Saaten sich gleich bleiben, einerlei, ob wir 14 oder 30 Bushels vom Acre ernten, so können wir ermessen, welch eine ungeheure Vergeudung von Energie und Geld die weitere Folge der erschöpften Bodenkraft ist. Eine verstärkte Viehhaltung ist das einfachste und wirksamste Mittel aber, die Felder besser zu düngen und ihre Ertragsfähigkeit wieder zu steigern. Die Wichtigkeit, ja Notwendigkeit einer Verstärkung unserer landwirtschaftlichen Viehhaltung, im Interesse sowohl der Produzenten wie der Konsumenten unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse, kann daher gar nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden."

Der im Interesse einer leistungsfähigen amerikanischen Landwirtschaft anerkannt notwendigen Vermehrung der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung jedoch stehen, wie in unseren früheren Artikeln gezeigt worden ist, die Großschlächter durch die von ihnen angewandten Geschäftsmethoden entgegen.

Man wird vielleicht entgegnen, daß die dem Boden entnommenen Pflanzennährstoffe ja durch die Anwendung der künstlichen Düngemittel ersetzt werden könnten. Tatsächlich ist das ja auch bis zu einem gewissen Grade möglich. Die streng auf einer wissenschaftlichen Basis durchgeführten viehlosen Landwirtschaftsbetriebe, wie man sie in mustergiltiger Form vereinzelt in England sowohl als in Deutschland findet, sind ein Beweis dafür. Es ist jedoch wohl zu bedenken, daß die viehlose Wirtschaft immer nur unter bestimmten Voraussetzungen und Verhältnissen möglich ist und in ihrer Verallgemeinerung eine starke Verteuerung des Landwirtschaftsbetriebes darstellt, ohne je einen vollen Ersatz der dem Boden durch die Ernten entnommenen Nährstoffmengen zu bedeuten. Sehr treffend schreibt in dieser Hinsicht Professor John E. Coulter, Vorsteher der botanischen Abteilung der Universität von Wisconsin, im „Chicago American" vom 1. März d. J.:

„Wir hören jetzt vielfach den Notschrei, daß ein großer Teil unseres Kulturbodens ausgemergelt (worn out) sei. Das ist falsch. Ausgemergelt ist nur ein bildlicher Ausdruck. Der Boden kann nicht ausgemergelt werden. Er wird erschöpft, kann aber durch geeignete Maßnahmen schnell wieder mit aufgeschlossenen Nährstoffen angefüllt und fruchtbar gemacht werden. Die natürlichen Düngemittel eignen sich am besten zur Wiederherstellung der erschöpften Bodenfruchtbarkeit. Dagegen ist wohl zu beachten, daß ein großer Teil unseres Kulturbodens sich in einer schrecklichen Verfassung direkt infolge der fortgesetzten Verwendung künstlicher Düngemittel befindet, weil die künstlichen Düngemittel in Wirklichkeit jene Vermittler (agents, d. h. in der Hauptsache Bakterien) vernichten, die auf natürlichem Wege sonst den Boden in einem guten Fruchtbarkeitszustande erhalten. Sie wirken, wie ein Reizmittel auf denjenigen wirkt, der sich einmal an den Genuß desselben gewöhnt hat (d. h. sie peitschen auf, um eine um so größere Erschlaffung hinterher folgen zu lassen). Sie müssen also immer und immer wieder aufs neue angewendet werden."

Die Untergrabung einer starken landwirtschaftlichen Nutztierhaltung infolge der Knebelung und Vergewaltigung des Viehhandels durch ein Bäckerdutzend Großschlächter hat daher entweder direkt eine Verarmung unseres Bodens bewirkt, weil gar nicht gedüngt wird, oder führt zu einer künstlichen Aufpeitschung der Bodenfruchtbarkeit bei fortgesetzter Anwendung künstlicher Düngemittel, ein Verfahren, das außerordentlich verteuernd die landwirtschaftliche Produktion beeinflußt und schließlich den ganzen Landwirtschaftsbetrieb von seiner natürlichen auf eine künstliche Basis drängt. Damit ist wiederum ein großer Krebsschaden festgenagelt, den die Großschlächter privat- und volkswirtschaftlich mehr und mehr unserem ganzen Lande zufügen.

— Zur Unterscheidung. — Ein Landrat kommt in ein Dorf, um mit der Gemeinde etwas zu verhandeln. Er findet, daß nicht weniger als 46 Einwohner den Namen Huber tragen, und fragt den Ortsvorstand, wie es da keine Verwechslung gebe. — Vorstand: „Es hat halt jeder sein' Spitznamen, da ist der Speckhuber, der Dreckhuber, Sauhuber, Hauhuber, Kratzhuber, Katzhuber, Raufhuber, Saufhuber . . ." — Landrat: „Es ist gut, ich danke!"

— Der Protz. — „Ihr Schwiegersohn ist wirklich ein lustiger Patron, Herr Kommerzienrat." — „Ein Kunststück, wenn ich mein Schwiegersohn wär', so wär' ich auch lustig."

GERMAN BANK OF CHICAGO
unter Staats- und Clearinghouse-Aufsicht

Schützen Sie Ihre Ersparnisse, indem Sie dieselben in dieser sicheren und konservativen Staatsbank deponiren.

Bankstunden: 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Samstag, 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 6 Uhr Abends bis 9 Uhr Abends.

DIRECTORS:
RUDOLPH A. BLUHM — FRED KLEIN
HENRY J. BRAUN SR. — EDWARD LEVY
GUSTAVE F. FISCHER — ALBERT F. MADLENER
LOUIS KEIL BRAUN — LOUIS SOLID
WILLIAM F. JUERGENS — WILLIAM H. RENK
RICHARD E. SCHMIDT

OFFICERS:
GUSTAVE F. FISCHER, President
WILLIAM H. RENK, Vice-President
JACOB E. DARNSTADT, Cashier

CLARK AND DIVISION STREETS

Gesunde, glückliche Kinder
und Erwachsene findet man in den Familien wo
Forni's
Alpenkräuter
das Hausmittel ist. Er entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rothes Blut, und bildet feste Knochen und Muskeln. Er ist besonders für Kinder und Leute von zarter Körperbeschaffenheit geeignet, da er aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt ist. Ueber ein Jahrhundert im Gebrauch, ist er zeiterprobt und zeitbewährt.
Er ist nicht, wie andere Medizinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Wieder im Netz.

Gewerkschaftsagent als einer der Verüber des kürzlichen Bankraubes erkannt.

Ray C. Stewart, Geschäftsagent einer Arbeitergewerkschaft, der kürzlich im Kriminalgericht verurteilt wurde, ist gestern als einer der Banditen identifizirt worden, die am Freitag voriger Woche einen Ueberfall auf den Bankboten der Chicago City Bank und Trust Co. verübten und dabei den Polizisten Peter Bulsin erschossen. Stewart, der sich noch auf freiem Fuße befand, da er Berufung gegen das Urteil eingelegt hat, Jack King und George Moran, zwei alte Zuchthäusler, die ebenfalls bereits identifizirt, wurden förmlich unter der Anklage auf Mord gebucht.

Unter neuer Aufsicht.

Sheridan Road in Wilmette von der Lincoln Park Behörde übernommen.

Der Gemeinderat von Wilmette hat beschlossen, der Lincoln Parkbehörde die zur Instandhaltung der Sheridan Road in Wilmette notwendigen Gelder zur Verfügung zu stellen, und jene Behörde wird am Samstag die Polizeiaufsicht über den durch Wilmette führenden Teil der Straße übernehmen. Wilmette ist der erste der nördlichen Vororte, der seine Teilstrecke der Parkbehörde übergeben hat; Glencoe und Kenilworth werden vermutlich dem Beispiel bald folgen.

Freigesprochen.

Gemeindebeamte von entehrenden Anklagen entlastet.

Friedensrichter Frank A. Mc Kee von Oak Park hat die von Dominik Rago gegen C. J. Wolf, den Präsidenten des Gemeinderats von Melrose Park, und John Engbrecht, den früheren Gemeindeschreiber, erhobenen Anklagen auf Fälschung und Unterschlagung zurückgewiesen. Rago behauptete, die Beiden hätten ungiltige Bonds zur Bestreitung von Gemeindeausgaben ausgegeben. Der Richter erklärte die Bonds für giltig.

Aus Vereinskreisen.

Die Hohenzollernloge Nr. 7, P. O. K. of C., veranstaltet am Donnerstag, dem 2. August, ein großes Piknik mit Preiskegeln im Eureka Park, Ecke Irving Park Boul. und Bernard Str. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 10 Cents. Für Unterhaltung und Bewirtung der Teilnehmer wird auf das Beste gesorgt, denn ein sehr eifriger Festausschuß ist mit den Vorarbeiten beschäftigt. Er besteht aus den Mitgliedern J. Perstlinger, Präsident; K. Keßler, Vorsitzer; A. Burger, Sekretär; R. Petchar, Schatzmeister; M. Miller, E. Perstlinger, A. Rathgeber, J. Burger und A. Hallenberg.

Konzert im Grant Park.

Die Chicagoer Kapelle wird heute Abend unter der Leitung von William Weil im Grant Park spielen. Zum Vortrag kommen die Ouverture zu „Maritana", Wallace; „Aufforderung zum Tanz", Weber; Stücke aus „Troubadour", Verdi; „By the Swanee River", Myddleton; Melodieen aus „Katinka", Friml; Militärmärsche von Klohr und Hahn; Auswahl aus „Rienzi", Wagner; Volkslieder-Potpourri, Witmark; „Erwachen des Löwen", Kontski.

Fahndet auf Geschäftsmann.

Während die Polizei auf einen Geschäftsmann fahndet, der zu ihrer Vernachlässigung beigetragen haben soll, befindet sich die 16jährige Mona Whitman unter Aufsicht des Jugendgerichts. Sie wurde in der Wohnung von Joseph Krim, Nr. 4409 Prairie Ave., verhaftet. Krim und dessen Frau befinden sich ebenfalls in Haft. Sie werden beschuldigt, ein minderjähriges Mädchen zu unsittlichen Zwecken in ihrer Wohnung beherbergt und geistige Getränke ohne Lizens verkauft zu haben. Den Namen des Geschäftsmannes verschweigt die Polizei vorläufig noch.

— Die Unmoderne. — „Hör' mir nur von meiner Cousine auf, liebe Elsa! Erst verliebte sie sich, dann verlobte sie sich, zum Schlusse heiratete sie, und jetzt lebt sie in der glücklichsten Ehe." — „Ja, sie war schon im Institut immer so eine fade Gans."

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Keine Müßiggänger.

Aber der Krug ging auch in diesem Falle einmal zu oft zum Brunnen.

Von Polizisten der Bezirkswache in Rogers Park wurden heute zu früher Morgenstunde an der Loyala Ave.-Haltestelle der Northwestern Hochbahn drei junge Burschen verhaftet, die während der letzten 24 Stunden nicht weniger als acht Ueberfälle verübt haben. Die Verhafteten gaben ihre Namen als George Harid, Cecil Henry und Chester Curtis an und behaupteten, in einem Kraftwagen, den sie Henrys Vater gestohlen, vor drei Tagen aus Detroit nach Chicago gekommen und hier im Saratoga Hotel abgestiegen zu sein.

Das Kleeblatt hatte seit Mitternacht die folgenden Ueberfälle verübt. An Schiller und State Straße wurde John Marts, 1419 N. Dearborn Straße, um $7.55 erleichtert, kurz darauf büßte John H. Winton, 6615 Kimbark Avenue, an Wellington Avenue und Mildred Straße $50 in baar, ein goldenes Taschenmesser und die Taschenuhr ein; als nächster Leidtragender folgte Henry Mauricedes, 5648 Kenmore Avenue, dem sie seine Uhr und Kette sowie $14 abknöpften. Dann verlegten die drei Gutedel das Feld ihrer Tätigkeit und suchten die Jarvis Avenue Haltestelle der Northwestern Hochbahn heim, wo sie dem Fahrgelderheber 9 Dollars abnahmen und sich dann in ihrem Kraftwagen in südlicher Richtung aus dem Staube machten. Die Polizei, die sofort telephonisch benachrichtigt worden war, vermutete ganz richtig, daß die Drei versuchen würden, noch andere Hochbahnhaltestellen auszuplündern, und das Polizeiauto sauste so schnell als möglich nach der Loyala Avenue Haltestelle, wo die Banditen auch wirklich einige Sekunden später eintrafen.

Neue Postämter.

Postmeister George Taylor von Evanston macht bekannt, daß der Vorort zwei neue Zweigpostämter erhalten wird, in den Gebäuden 1427 Lake Str. und 1902 W. Railroad Ave. Ferner wird die Briefträgermannschaft um drei Mann vermehrt werden, ein neuer Wagen zur Ablieferung von Postpacketen wird eingestellt, und im Geschäftsviertel wird künftig dreimal anstatt zweimal täglich ausgetragen.

* „Oberaufseher" Boliva in Zion City strafte dort gestern sechs Jünglinge wegen Rauchens um $10 bis $50; sie meldeten sofort Berufung an.

* Anna M. Ringling, Wittwe des Zirkusbesitzers August Ringling, hat sich gestern mit dem Börsenmakler Howard D. Maize, einem Jugendfreunde, in Oak Park verheiratet. Beide haben Enkel.

Schuldig befunden.

Violett Phipps und E. G. Rapp wurden zu Geldstrafen verurteilt.

Geschworene vor Richter Robinson im Sittengericht erklärten heute Violet Phipps der Führung eines unordentlichen Hauses, Nr. 3624 Grand Blvd., schuldig, und mit ihr wurde auch Earl G. Rapp, Mitglied der Produktenbörse, schuldig erklärt, weil er in jenem Hause gewesen ist. Die Jury setzte die Strafe der Frau auf $200, die Rapps auf $100 fest, doch beantragte Anwalt C. P. R. Macaulay, der Verteidiger, einen neuen Prozeß, worüber am Samstag verhandelt werden soll.

Florence Bartlett und Rose Right, die bei der Aushebung der Phipps'schen Räume am 1. Juli mit verhaftet worden waren, wurden gestern von Richter Gemmill freigelassen. Ueber das Schicksal der anderen Verhafteten, Charles und Bessie Graham aus Columbus, O., und Chas. Lewis, Nr. 3719 Clarendon Ave., soll später entschieden werden. Bei der Verhaftung nannte Frau Phipps sich „Grace Wick", und Rapp gab den Namen „E. J. Moore" an.

Davies verreist.

Joseph E. Davies, das gestern zu Untersuchungszwecken hier eingetroffene Mitglied der Handelskommission, ist gestern Abend nach Madison, Wis., abgereist, um erst am Freitag zurückzukehren. Die Verhandlungen in der Nahrungsmittel-Untersuchung im Bundesgebäude sollen erst in nächster Woche beginnen; inzwischen will Herr Davies auch Gary, Ind., besuchen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Personal-Nachrichten.

— Meyer Weiller, ein alter Chicagoer und Veteran des Bürgerkrieges, ist im Hause seiner Tochter, Frau J. Levy, 1236 Devon Ave., gestorben. Im Elsaß im Jahre 1829 geboren, kam er im Alter von 30 Jahren nach Amerika, und als der Bürgerkrieg ausbrach, trat er in das 13. Bundesregiment. Er machte den ganzen Krieg mit, im Jahre 1864 kam er nach Chicago, wo er seither lebte. Er hinterläßt außer der Tochter die Söhne Edward und Louis. Morgen Vormittag wird er auf Waldheim beerdigt werden.

— Herr und Frau Andrew F. B. Klein und Töchter, 1357 Greenlake Ave., N. Edgewater, befinden sich im Hotel Geneva, Lake Geneva, Wis. Sie werden in der ersten Augustwoche zurückkehren.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Vierzig Acres in Township Niles für den Waldparkgürtel gekauft.

Ein Gelände von vierzig Acres im Township Niles, zumeist prächtiger Waldbestand, ist von der zuständigen Behörde für $23,000 von John Fortmann und Anderen für den Waldparkgürtel erworben worden. In der Nähe haben die Grundeigentumshändler Fred W. Brummel und Frank A. Case weitere vierzehn Acres, somit insgesammt 108 Acres, angekauft; davon werden 75 Acres in den Waldparkgürtel übergehen, das übrige zur Anlage von Landsitzen aufgeteilt werden.

Christian F. Wiehe hat 6.5 Acres an der Elston Ave., 731 Fuß nordwestlich von der Snow Straße, an die Hermann H. Hettler Lumber Co. zu $250,000 verkauft.

Die Liegenschaft an der Südwestecke der Nord La Salle Straße und North Ave., 65 bei 104 Fuß, mit $32,000 belastet, ist zu nicht genanntem Preise von Norton D. Harris an Nicholas Bertha verkauft worden.

Mary Bergl hat von Milton S. Plotke das zwei Läden und zwei Wohnungen enthaltende Gebäude 4016 und 4018 West 12. Straße, nebst Grund, zu $18,000 erworben; Jean O. Clark und Newton L. Mathews, Angestellte der „Grand Laundry Co.", deren Anlage an der South Park Ave., 135 Fuß nördlich von der 31. Str., 75 bei 177.5 Fuß, und J. E. Martin, Präsident der Martin-Senour Co., von Henry S. Hawleys Nachlaß das Grundstück, 100 bei 177 Fuß, an der Südwestecke der 67. Straße und des South Shore Drive, behufs Erbauung eines Wohnhauses. Der Preis wird nicht gemeldet.

Das Sechsfamilienhaus 6729 und 6731 Clyde Ave., Grund 56 bei 125 Fuß, mit $16,000 belastet, ist von Murray Wolbach an Isaac L. Strong verkauft worden; dieser gab das Dreifamilienhaus 4323 Lake Park Ave. in Kauf. Das mit $18,000 belastete Zinshaus auf der Westseite der Kimbark Ave., 216 Fuß südlich von der 53. Str., Grund 50 bei 177 Fuß, ist von Sherman T. Cooper an Harry Anderson übertragen worden im Tausch für die auf $12,000 bewertete Liegenschaft auf der Ostseite der Cornell Str., 160 Fuß nördlich von der 54. Straße.

Die Harvey Loge der Elks hat $60,000 sechsprozentige Hypothekenbonds an Edward M. Adams verkauft; mit dem Erlös bestreitet die Loge den Bau eines eigenen Heims an der Nordwestecke des 155. Boulevard und der Center Ave.

Auf das Achtzehnfamilienhaus an der Nordostecke der Woodlawn Ave. und 46. Straße, Grund 120 bei 177 Fuß, hat Kellogg Patton $25,000 zu 5.5 Prozent Zinsen auf fünf Jahre von der „Greenebaum Sons' Bank and Trust Co." geliehen.

Ueber Bord gesprungen?

Fahrgast verschwunden, als Dampfer an seinem Bestimmungsort anlangte.

Roy L. Peck von Oak Park, Obermaschinist der Great Lakes Dredge & Dock Co., der am Montag Abend den nach Michigan bestimmten Dampfer „City of St. Joseph" bestiegen hatte, war verschwunden, als das Schiff an seinem Ziel ankam. Der Kapitän des Dampfers, der sofort eine Untersuchung einleitete, ermittelte, daß Peck, kurz ehe das Schiff die Landungsbrücke verließ, mit dem Maschinisten sprach. In seiner Kabine fand man seinen Rock, seine Weste und seinen Schlips; auch zeigte das Bett Spuren von Benutzung. Die Polizei ist benachrichtigt worden und stellt jetzt Nachforschungen an.

Babb schuldig befunden.

Staatsanwalt erzielt damit die erste Verurteilung unter einschlägigem Gesetz

Die Geschworenen von Richter Brothers befanden gestern den Schauspieler Morris W. Babb schuldig, vor Ablauf eines Jahres nach der Scheidung von seiner ersten Frau eine neue Ehe eingegangen zu sein. Richter Brothers verurteilte nach Entgegennahme des Wahrspruches Babb zu 90 Tagen Gefängniß, ließ ihn aber bedingungsweise auf freiem Fuße. Es ist dies die erste Verurteilung auf Grund des Wiederverheiratungsgesetzes Geschiedener.

Babb gab auf dem Zeugenstande zu, daß er seiner Kollegin Grace Rothert an ihrem Sterbebette, drei Wochen vor Ablauf seines ersten Scheidungsjahres, angetraut wurde. Der Angeklagte erklärte aber, daß die Trauung auf Wunsch seiner langjährigen Partnerin und Freundin geschah, um einen Sohn Howard Babb, der aus ihrem Verhältniß mit dem Angeklagten hervorging, zu einem legitimen Kinde zu machen. Howard ist jetzt 19 Jahre alt. Babb, der im Testament der Schauspielerin Rothert als deren Erbe eingesetzt wurde, hat sich noch auf die Anklage des Meineids zu verantworten. Er hat nämlich im Nachlaßgericht beschworen, daß Howardsein Sohn sei, während die Staatsanwaltschaft behauptet, daß dieser der natürliche Sohn eines österreichischen Offiziers Namens Hofer und der Rothert sei. Das letztgenannte Gericht wird hierüber zu entscheiden haben, ehe sich der Schauspieler in den Besitz des Nachlasses von Grace Rothert setzen kann, der $65,000 beträgt. Die Schwestern der Frau Rothert haben das Testament angefochten.

Vor Richter Pam und Geschworenen hat sich die frühere Geburtshelferin und jetzige Badehausbesitzerin Frieda Trappe wegen angeblichen Verbrechens gegen das keimende Leben zu verantworten. Als Belastungszeugin trat die 16 Jahre alte Irene Rhan gegen sie auf, die bezeugte, daß sie in Begleitung eines anderen, 14 Jahre alten Mädchens die Badeanstalt der Angeklagten, 2615 Sheffield Ave., zu dem Zwecke aufgesucht habe, daß Frau Trappe an ihr eine kriminelle Operation vornehme. Sie habe der Frau $25 dafür gegeben, sagte Irene Rhan. Die Zeugin will nach Vornahme der Operation nach Hause gegangen sein, wo sie so heftig erkrankte, daß sie dem Tode nahe war. Frau Trappe erklärte auf dem Zeugenstand, daß sie an dem Mädchen keine Operation vorgenommen habe, sondern ihr nur eine Massagebehandlung zuteil werden ließ. Sie gab aber immerhin zu, $25 für die Behandlung der Rhan genommen zu haben.

Das Höhlengrab.

Elfjähriger Junge wird Opfer der Verzagtheit seiner Kameraden.

Der 11jährige Thomas Deutsch, Nr. 1041 Belden Ave., und fünf gleichaltrige Spielkameraden hatten sich auf der leeren Baustelle Nr. 2318 Osgood Straße eine Höhle angelegt. Während nun gestern Abend Thomas im Innern der Höhle war, lief einer seiner Kameraden über ihr Dach. Dieses gab nach, und Thomas wurde unter den nachfallenden Trümmern begraben. Es dauerte etwa eine halbe Stunde, bis ihn seine Kameraden, die sich nicht getrauten, Hilfe herbeizurufen, herausgegraben hatten. Es stellte sich heraus, daß ihm der Brustkasten eingedrückt war. Er wurde nun schleunigst nach dem Alexianer Hospital geschafft, wo er eine Stunde darauf starb.

Der achtjährige Percy Martin, Nr. 1931 Nord Spaulding Ave., spielte gestern vor seinem elterlichen Hause mit mehreren Kameraden Ball. Er lief einem Ball auf dem Straßendamm nach und gerade in den Pfad eines der Humboldt Furniture Co. gehörenden Lastkraftwagens. Der Junge wurde zu Boden gerissen, die Räder gingen über ihn weg und töteten ihn auf der Stelle.

Der Anstreicher Charles Sweeney von Freeport, Ill., wurde gestern Abend an State und 7. Straße von einer Elektrischen niedergerannt und erlitt außer Abschürfungen einen Beinbruch.

Beamtenwahl.

In der Jahresversammlung des Technischen Clubs der Bäcker und Müller im Hotel Bismarck wurden die bisherigen Beamten einstimmig wiedererwählt. Die Beamten sind Eugene Brengle, Präsident; Charles A. Paesch, Sekretär, und Nicholas M. Miller, Schatzmeister.

Männer! Seid Ihr schwache oder halbe Männer?

Dr. Liebrecht kurirt chronische Krankheiten, nervöse Schwächen, Blut-Unregelmäßigkeiten und private Leiden.

Dr. Liebrecht.

Seine Behandlungs-Methode vertreibt Krankheiten, befestigt Schwäche und gibt Gesundheit, Lebensmut und Kraft zurück. Wenn Ihr an irgend einer Krankheit, Schwäche leidet oder Euch eines Leidens bewußt seid, die Eure Stärke untergräbt, so zögert nicht, wegen einer freien und vertraulichen Konsultation vorzusprechen.

Dr. Liebrecht wurde geboren und erhielt seine Ausbildung in Deutschland. Seine erfolgreiche Anwendung von

914 Prof. Ehrlich's 606 verbessertem

von Frankfurt, Deutschland, mit entsprechender Behandlung ist die beste und sicherste Kur für spezifische Blutvergiftungen. Keine Abhaltung vom Geschäft. Kein Raten oder Experimentiren. Dr. Liebrecht ersucht jeden Mann, vorzusprechen und die wirklichen Tatsachen bezüglich seines Falles kennen zu lernen, sowie die beste und zuverlässigste Methode, seine Kraft wieder herzustellen und Krankheiten und Schwächen zu heilen. Diese Auskunft wird gern gegeben werden, ob Ihr Behandlung verlangt oder nicht.

(Fluoroskopische Untersuchung durch X-Strahlen. Kein Raten.

Dr. Emil Liebrecht, Spezialist,
803 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., zweiter Floor. Mid City Bank Building, Room 211 und 212, Chicago. — Office-Stunden: 9 Morg. bis 8 Abends, Sonntags 9 bis 1.

M&Mfsa

Morgen ist Ziehung.

Wer eingezogen wird, wird dann in Washington entschieden werden.

Gesuche um Dienstbefreiung.

Sie sind bei den Bezirksaushebungsbehörden einzureichen. — Was sie enthalten müssen. — Plan, die Ausländer zum Dienst heranzuziehen.

Die Auslosung der Dienstpflichtigen wird Nachrichten aus Washington zufolge morgen stattfinden. Nur acht Staaten haben die Seriennummern der Registrirungskarten ihrer Dienstpflichtigen noch nicht abgeliefert. Es sind die Staaten Illinois, New York, Michigan, Ohio, Missouri, Pennsylvanien, Kentucky und Mississippi. In beiden Häusern des Kongresses wurden gestern Schritte getan, um die angeblichen Ungerechtigkeiten in der Festsetzung der Quote der einzelnen Staaten, die angeblich auf die Dienstfreiheit der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen sind, auf dem Weg der Gesetzgebung zu beseitigen. Es wird behauptet, daß die starke Registrirung von Ausländern vielfach für die große Zahl der Dienstpflichtigen in den industriellen Mittelpunkten verantwortlich zu machen sei. Da diese Ausländer, welche die Zahl der Registrirten so stark vermehrt hätten, vom Dienst befreit seien, müßten um so mehr junge Amerikaner in diesen Gemeinwesen zum Dienst herangezogen werden. Infolge dessen hat Senator Chamberlain von Oregon einen Beschlußantrag vorbereitet, der vorsieht, daß vom Dienst nur feindliche Ausländer befreit sein sollen. Danach würden Angehörige Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens dienstpflichtig sein. Die Annahme und das Inkrafttreten dieses Antrags würde die Zahl der Dienstpflichtigen um 1,239,856 vermehren.

Angehörige der Abteilung des Generalprofosses erklären, daß etwanige Aenderungen, die der Kongreß hinsichtlich der Verteilung der Dienstpflichtigen auf die einzelnen Staaten machen würde, die Auslosung nicht verzögern würde, daß aber die Verteilung der Dienstpflichtigen auf die einzelnen Gemeinden in den Einzelstaaten und damit die Organisation der Armee verzögert werden würde.

Neues Dienstbefreiungsgesuch nötig.

Personen, die vom Dienst befreit sind, teils wegen Untauglichkeit, teils weil sie einer der Klassen angehören, die nach Präsident Wilsons Proklamation nicht dienstpflichtig sind, müssen den Aushebungsbehörden ihre Ansprüche auf Dienstbefreiung selbst unterbreiten. Die Tatsache, daß eine Person, als sie sich am 5. Juni registriren ließ, um Dienstbefreiung nachgesucht hat, und daß ihre Ansprüche auf der Registrirungskarte eingetragen sind, hat keinerlei Bedeutung. Sie muß ein neues Gesuch an die Aushebungsbehörde ihres Bezirks ausfüllen, für das sie im Hauptquartier der Aushebungsbehörde ein Formular erhält.

Das Aushebungsverfahren.

Sobald die Nummern in Washington gezogen sind, deren Träger einrücken müssen, werden die örtlichen Aushebungsbehörden sofort die Personen, die gezogen sind, mittels Postkarte benachrichtigen, sich zur ärztlichen Untersuchung einzufinden. Die Ortsbehörden haben für die ärztliche Untersuchung zehn Tage Zeit. Ist ein Dienstpflichtiger während dieser Zeit von seinem Aushebungsbezirk aus zwingenden Gründen abwesend oder liegt er anderswo krank darnieder, so kann er seine heimatliche Aushebungsbehörde um die Erlaubniß ersuchen, sich von der Aushebungsbehörde des Bezirks, in dem er sich gerade befindet, untersuchen zu lassen. Er muß aber seine Heimatbehörde binnen zehn Tagen benachrichtigen. Liegt der Dienstpflichtige in seinem Aushebungsbezirk krank darnieder, so muß er die Aushebungsbehörde des Bezirks ebenfalls binnen der vorgeschriebenen zehn Tage benachrichtigen. In Fällen, in denen die Aushebungsbehörde von dem Dienstpflichtigen innerhalb von zehn Tagen nichts hört, muß sie ihn als körperlich tauglich und dienstpflichtig eintragen.

Vom Dienst befreit.

Die Befreiung vom Dienst ist entweder absolut, bedingt oder zeitweilig. Es ist in's Belieben der Aushebungsbehörde gestellt, ob sie einen Dienstpflichtigen völlig, bedingungsweise oder zeitweilig vom Dienst befreien will. Alle Gesuche um Dienstbefreiung müssen vor Ablauf des oder am siebenten Tag nach der Aufforderung, sich zur ärztlichen Untersuchung einzufinden, eingereicht werden.

Unter den Personen, die automatisch vom Dienst befreit sind, befinden sich deutsche Reichsangehörige, die in den Vereinigten Staaten wohnen. Sie müssen eine eidlich erhärtete schriftliche Angabe einreichen, in der Geburtsort und Geburtstag, Tag des Landens in den Vereinigten Staaten, die gegenwärtige Adresse und eine Erklärung darüber, ob die betr. Person ihr erstes Papier erwirkt hat, angegeben sind. Kein deutscher Reichsangehöriger, gleichgiltig ob er sein erstes Papier erwirkt hat oder nicht, kann zum Dienst herangezogen oder genommen werden.

Star Stamps setzen den Kostenpunkt Ihrer Bedürfnisse herab. Versucht es mit ihnen.

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Fragt nach Star Stamps. Dieselben sind Geld wert.

Unser Räumungs-Verkauf ein ungeheurer Erfolg — Das Publikum.

Bargains

Dies waren die Kommentare während des ganzen ersten Tages. Kommt und nehmt an diesen Bargains heute teil. Ihr werdet Geld ersparen.

Bargains

Juli-Räumung von Waists

Hunderte von hübschen Waists in Voile und Lawn, in den neuesten Fassons, speziell, zu **59c**

Was Ihr für 59c kaufen könnt
Wasch-Blusen,
Wasch-Kleider,
Wasch-Röcke,
59c

Wundervolle Werte in unserem Schuh-Departement

Graue Cravenette Schnürschuhe für Damen, solide Ledersohlen, neue Louis-Absätze, Größen bis 6, zu **98c**

Weiße Canvas Pumps für Damen, weiße überzogene Absätze, handgewendete Sohlen, $2.50 Wert, offerirt zu **$1.69**

Graue Duck-Schuhe für kleine Knaben, mit Elchleder-Sohlen, mit Leder verziert, Größen bis 2, $1.50 Wert, zu **98c**

Carpet Slippers, mit Carpet-Sohlen und Leatherette-Oberteile, 29c Wert, zu **21c**

„Reck Band" Männer-Hemden — die meisten in allen Größen — schlichtweiß gefältelt und fancy gestreift, wie auch in Cream-Farbe zu haben; speziell am Donnerstag zu **29c**

Knaben-Blusen. Gemacht aus Percalen u. anderen guten Stoffen — in hellen, dunklen u. fancy Mustern — mit Sport- u. militärn Kragen. 39c Qualität für nur **19c**

Haben Sie Augenleiden?
Ich will dieselben beseitigen.
Kommen Sie heute.
Dr. A. CROWN
Untersuchung absolut frei.
Goldplatt. und Aluminium Gläser, 85c
Vergoldete Gläser zu $1.85
10kar. solid goldene Gläser zu $2.85
14kar. solid goldene Gläser zu $4.85
Erster Linsen, in den reg. Rahmen, 90c
Linsen im ersten Jahr frei umgetauscht.

Fertig gemischte Farben — erstklassige Qualität für Holz- u. Wandarbeiten. Eure Auswahl in 20 Farben — die Gallone zu **$1.39**

Regal Cedar Möbel-Politur; 25c Größe für **10c**

15c Firnißpinsel — speziell für nur **9c**

Abolition Paint Cleaner — 10c Größe für nur **7c**

Fleisch

Guttenberg Sommerwurst, das Pfund zu **26½c**

Moeller Bros. Frühstücks-Speck, Pfund zu **32½c**

Roher Schinken, das Pfund offerirt zu nur **24¾c**

Veal Stew, das Pfund zu .. **16¾c**

Geräucherte Schweinsrippen, das Pfund zu **15¾c**

Groceries

Mehl, New Century, ¼ Faß Sack ... **$3.35**

Argo Stärke, 3 Pakete ... **13c**

Sardinen in Oel, 2 Büchsen für **15c**

Peanuts, große Virginia, das Pfund zu .. **8½c**

Hershey's Kakao, ½ Pfund Büchse zu .. **17c**

Tee, fancy Mischung, 50c Sorte, Pfund zu .. **25c**

Quaker Oats, 3 Pakete ... **25c**

Butterine, Swift's Premium, Pfund zu ... **29c**

„Spee Dee" Reiniger, 2 große Büchsen zu .. **25c**

Kneipps Malzkaffee, das Pakei zu **17c**

Drogen

15c und 25c Haarbürsten .....
15c Dressing Kämme .....
15c Handbürsten ..
25c Nasir Pinsel ..
25c Cathartic Pillen
15c Räucher-Kerzen.
25c rotes Syringe Tubing .....
15c Talcum Puder ..
10c und 15c assortirte Seifen.....

Eure Auswahl **8c**

Liköre

Alter Guckenheimer Rye, volles Quart zu **98c**

Doppel-Getreidekümmel, Quartflasche zu **79c**

Feiner Windmill Holländischer Gin, eine große Quartflasche zu **$1.09**

Oak Hill Kentuck Bourbon, volles Quart zu **85c**

Wiener Export Bier, Kiste mit 2 Dutzend Faschen .. **$1.00**

Dienstbefreiung von Familienvätern.

Personen, welche die einzigen Ernährer von Frau oder Kindern sind, müssen der Aushebungsbehörde drei eidlich erhärtete schriftliche Eingaben unterbreiten. Die eine Eingabe muß von ihnen selbst herrühren, die zweite von ihrer Frau und die dritte von einem Familienoberhaupt im Bezirk. Die Eingabe des Dienstpflichtigen, die binnen zehn Tagen gemacht werden muß, muß den Namen, das Alter und seine Adresse und die seiner Frau und Kinder enthalten, ferner eine Angabe, daß er ihr Gatte und Vater ist, und daß seine Frau und Kinder auf ihn zu ihrer Ernährung angewiesen sind. Die Eingabe der Frau muß dieselben Angaben enthalten und außerdem Angaben über ihr eigenes Einkommen und das ihrer Kinder, ausschließlich der vom Gatten und Vater erhaltenen Summen, und eine Angabe, daß das Einkommen ihres Gatten, das sie ernährt, in der Hauptsache die Frucht seiner körperlichen oder geistigen Arbeit ist. Die dritte Eingabe, von einem Familienoberhaupt im Aushebungsbezirk herrührend, muß dieselben Angaben wie die beiden anderen Eingaben enthalten und außerdem Angaben über die Gründe, die das Familienoberhaupt zu seiner Ansicht veranlassen.

Gattin kann Dienstbefreiung verlangen.

Eine Gattin kann um die Dienstbefreiung ihres Gatten nachsuchen. In diesem Fall müssen ihrem Gesuch um seine Befreiung vom Dienst eidesstattliche Erklärungen zweier Familienoberhäupter beiliegen. Um Befreiung eines Mannes vom Dienst können auch dritte Personen, die nicht zu seiner Familie gehören, nachsuchen. Dem eidlich erhärteten Gesuch der dritten Person müssen eidesstattliche Erklärungen der Gattin des Dienstpflichtigen und zweier Familienoberhäupter beiliegen, ferner das Trauzeugniß oder eine beglaubigte Abschrift desselben oder die eidlich erhärteten Angaben zweier Personen, die der Trauung beigewohnt haben.

Söhne von Wittfrauen.

Auf Befreiung vom Dienst können auch die Söhne von Wittfrauen Anspruch erheben. Sie müssen eine eidlich erhärtete Erklärung mit Angabe über ihr und ihrer Mutter Namen, Alter und Wohnung, über den Betrag, den sie im vergangenen Jahr für den Unterhalt der Mutter beigesteuert haben, über den Betrag des eigenen Einkommens der Mutter einreichen. Ferner muß die Eingabe erklären, daß das Einkommen des Sohnes, aus dem ihr Unterhalt bestritten wurde, in der Hauptsache die Frucht seiner körperlichen oder geistigen Arbeit ist. Die Mutter muß eine ähnliche Erklärung einreichen. Außerdem muß noch eine Eingabe eines Familienoberhauptes im Bezirk eingereicht werden. Wie die Gattin kann auch die Mutter eines Dienstpflichtigen um Dienstbefreiung nachsuchen. Ihr Gesuch müssen eidliche Erklärungen zweier Familienoberhäupter des Aushebungsbezirks begleiten. Wenn eine dritte, nicht zur Familie gehörige Person um die Dienstbefreiung des Sohnes einer Wittfrau nachsucht, muß ihrem Gesuch das der Mutter und zweier Familienoberhäupter des Bezirks beiliegen.

Die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Söhne alter oder kränklicher Eltern sind dieselben wie im Fall des Sohnes einer Wittfrau. Dem Gesuch muß aber eine Angabe über die Art der Krankheit oder Kränklichkeit der Eltern eingefügt werden. Auch in diesen Fällen können Eltern oder dritte Parteien das Gesuch stellen, und zwar in derselben Weise wie im Fall des Sohnes einer Wittfrau.

Väter mutterloser Kinder.

Der Vater eines oder mehrerer mutterloser Kinder unter 16 Jahren kann in derselben Weise wie Ernährer von Frau und Kindern um Dienstbefreiung nachsuchen. Seinem Gesuch müssen eidlich erhärtete Eingaben zweier Familienoberhäupter des Aushebungsbezirks beiliegen.

Aeltere Brüder elternloser Kinder unter 16 Jahren, welche die Ernährer dieser jüngeren Geschwister sind, können um Befreiung vom Dienst nachsuchen, indem sie eidlich erhärtete Eingaben mit denselben Angaben wie in den vorhergehenden Fällen einreichen. Ihren Gesuchen müssen eidlich erhärtete Angaben zweier Familienoberhäupter ihres Aushebungsbezirks beiliegen.

Müssen in drei Tagen entscheiden.

Jede lokale Aushebungsbehörde muß die Gesuche um Befreiung vom Dienst binnen drei Tagen nach Einreichung der eidlich erhärteten Eingaben entscheiden und dem vom Dienst befreiten Personen Dienstbefreiungsscheine ausstellen. Gegen die Entscheidung der Lokalbehörde kann Berufung bei der Distriktsbehörde eingelegt werden. Gegen deren Entscheidung wiederum kann Berufung beim Präsidenten eingelegt werden. Diese Berufung aber verhindert nicht die Einreihung des Betreffenden ins Heer, bis die Berufung entschieden ist.

Hauptquartiere der Aushebungsbehörden

Die Hauptquartiere der Bezirksaushebungsbehörden, bei denen die Dienstpflichtigen die Seriennummern ihrer Registrirungskarten feststellen können, die ausgelost werden, und bei denen sie ihre Gesuche um Dienstbefreiung einreichen müssen, sind nebst ihren Telephonnummern, wie fogt:

Nummer	Telephon
1—1400 First National Bank	Central 828
2—25 Str. u. Michigan Blvd.	Calumet 1458
3—3049 Indiana Ave.	Douglas 553
4—3300 South Park Ave.	Douglas 4069
5—3825 Dearborn	Douglas 3131
6—463 E. 42. Str.	Oakland 1515
7—1427 Michigan Ave.	Oakland 2200
8—4301 Ellis Ave.	Randolph 1798
9—2901 Wallace Str.	Yards 2504
10—2205 S. Morgan Str.	Yards 730
11—3652 Wallace Str.	Yards 1632
12—2500 W. 38. Str.	Yards 34
13—1544 E. 53. Str.	Hyde Park 1468
14—1544 E. 53. Str.	Hyde Park 1468
15—Cottage Grove, South Park Office	Midway 200
16—1305 E. 63. Str.	Midway 2740
17—1114 E. 63. Str.	Hyde Park 2366
18—67. und Stony Island	Midway 300
19—2924 79. Str.	So. Chicago 446
20—W. D. 92. u. Exchange Ave.	S. Chic. 410
21—111. C. Hospital, 95. Str. und Cottage Grove Ave.	Burnside 2081
22—Polizeistation, 200 E. 115. Straße	Pullman 108
23—1606 W. 12. Str.	West 1279
24—1801 S. Racine Ave.	Canal 104
25—1808 S. Risland Ave.	Canal 4840
26—2334 S. Loomis Ave.	Canal 1667
27—3517 W. 26. Str.	Lawndale 3060
28—2759 W. 22. Str.	Rockwell 1250
29—2702 W. Cong

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 1 Cent
" per Month ..... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago Telephone: Franklin 8900 Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office of Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Je schneller, desto besser.

Die Flugzeugvorlage, die das Abgeordnetenhaus am Samstag nach nur ganz kurzer Debatte einstimmig annahm, wurde gestern von dem zuständigen Senatsausschuß ohne Zusatz und einstimmig dem Senate einberichtet und zur Annahme empfohlen. Das ließ schnellste Erledigung der Angelegenheit im Sinne der Regierung erwarten, seitherigen Meldungen zufolge soll es jedoch zweifelhaft sein, ob die Bill heute oder morgen „oder auch später ohne recht eingehende Besprechung" zur Abstimmung gebracht werden kann. Eine Anzahl Senatoren, unter ihnen La Follette und Gronna, sollen entschlossen sein, die Bill möglichst lange „aufzuhalten" und einen scharfen Angriff zu machen auf die Bestimmung der Vorlage, welche dem Präsidenten das Recht gibt, Leute für die Fliegerdienst „auszuheben".

Wenn diese Meldung richtig ist und jene Senatoren ihr Vorhaben ausführen, so wird damit dem Lande und Volke ein schlechter Dienst geleistet werden. Es ist nicht zu erkennen, inwiefern die Opposition soll Gutes bewirken können. Da eine erdrückende Mehrheit des Senats für die Flugzeug-Bill ist, kann die Opposition nur eine Verzögerung bedeuten. Und Verzögerung wieder bedeutet nur Behinderung und Schwächung der Politik der Administration und Erschwerung und Verlängerung des Kampfes um ihre Ziele — ohne die Aussicht, oder Möglichkeit, zu geben, daß etwas Besseres geboten werden könnte.

Nachdem der Kongreß den Kriegsbeschluß faßte und damit die Politik der Regierung guthieß, muß er der Administration auch die Mittel geben, sie erfolgreich durchzuführen, und je schneller er dies tut, desto sicherer und schneller ist der Erfolg — je mehr Verzögerung, umso mehr wird der Erfolg in Frage gestellt, umso länger muß der Kampf darum dauern.

Der Krieg in Europa mag zu Ende gehen, lange ehe das erste unter den Bestimmungen der vorliegenden Bill zu erbauende Flugzeug aufsteigen kann — das kann aber kein Grund zur Verzögerung der Annahme der Bill sein, sondern sollte ihre Annahme nur noch beschleunigen. Denn so gewiß das Land eine starke Flotte und eine starke Armee nötig haben wird, bei den Friedensverhandlungen und später, seinen Forderungen und seiner Politik den nötigen Rückhalt und Nachdruck zu geben, so gewiß hat es ein großes Flugzeugwesen nötig, denn ohne ein solches sind Armee und Flotte heute blind. Und so gewiß scheint es, daß, sobald der Friede gesichert ist, auf die Annahme der Bill — irgend einer großen Rüstungsvorlage, die hunderte oder tausende Millionen erforderte! — nicht mehr zu hoffen wäre, weil sehr starke Interessen im In- und Auslande von einer starken Rüstung für die zu sprechen in dieser Zeit nicht ratsam ist.

Es bleibt dabei: wer A sagt, muß auch B sagen, ist jedenfalls sicher — wer A sagt, muß auch B sagen, und je schneller der Senat die Flugwesenvorlage annimmt, desto besser wird es sein. Mit umso mehr Grund dürfen wir hoffen, das letzte große Ziel unserer ganzen Kriegspolitik — den Frieden und die der großen Republik zukommende Macht- und Einflußstellung — in Bälde zu gewinnen. — — —

Die deutsche Krisis.

Die innerpolitische Krisis im Deutschen Reiche dauert unverändert an, und es ist noch die Frage, ob die Lage durch das Erscheinen des neuen Reichskanzlers Dr. Georg Michaelis im Reichstage am Donnerstag sonderlich geklärt werden wird. Die mangelhafte Verbindung zwischen den Ver. Staaten und Deutschland, die jede unmittelbare Berichterstattung ausschließt, hat zur Folge, daß man diesseits des Ozeans über das, was innerhalb der deutschen Grenzpfähle vorgeht, nur in sehr unvollkommener Weise unterrichtet ist. Wir sehen, was sich dort abspielt, nur gleichsam als Schatteriß, durch schiefe Beleuchtung verzerrt, und sind nicht immer im stande, die Motive zu den sichtbar werdenden Handlungen zu begreifen. Daß der bisherige Reichskanzler von seinem Posten zurückgetreten und durch den Unterstaatssekretär des Finanzministeriums ersetzt worden ist, steht allerdings fest. Aber über den eigentlichen Grund zu diesem Personenwechsel tappt man hierzulande noch in völligem Dunkel. Wahrscheinlich hat dabei die amerikanische Frage stark mitgespielt. Daneben gibt es aber wohl noch andere Gründe. Es sind da zwei Möglichkeiten vorhanden. Entweder hat Dr. von Bethmann Hollweg die Absicht gehabt, dem Drängen der Reichstagsmehrheit nach inneren Reformen und dem baldigen Abschlusse eines Friedens nachzugeben, und ist dieserhalb von den Junkern, die darin natürlich das Ende ihrer Herrschaft über den Staat erblicken, gestürzt worden, oder der Kanzler ist mit den gewünschten Verfassungsveränderungen und mit der Forderung nach einem Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigung nicht einverstanden gewesen und aus diesem Grunde aus dem Amte geschieden.

Am Donnerstag wird es sich vielleicht herausstellen, ob der Wechsel im Kanzlerposten ein Sieg des Volkes, der Demokratie, oder des Feudalismus, der Junker, gewesen ist. Dringend zu wünschen wäre das erstere. Aber leider spricht vieles für die Möglichkeit des zweiten Falles. Die Berufung des Kronrats, die Zuziehung des Kronprinzen und der militärischen Führer zur Besprechung der in erster Linie innerpolitischen Krisis, sowie die Meldung, daß Dr. Michaelis sich bereits privatim dahin ausgesprochen haben soll, er stimme mit Hindenburg und Ludendorf bezüglich des zukünftigen militärischen und politischen Programmes völlig überein, lassen es immerhin als möglich erscheinen, daß es den Junkern noch einmal gelungen ist, bestimmend auf die Entschließungen des Kaisers einzuwirken. Daß der Monarch selbst sich bereits mit dem Gedanken trug, seinen bisherigen Widerstand gegen die demokratische Strömung aufzugeben, oder zum Mindesten willens war, den Wünschen der Reichstagsmehrheit entgegenzukommen, geht aus seiner Kundgebung betreffend die Wahlreform in Preußen hervor. Glaubt die Junkerpartei noch einmal das Heft in den Händen zu haben, so wird es vielleicht auch mit diesem Reformplan wieder vorbei sein. Aber dann spielen die deutschen Feudalen ein gewagtes Spiel und setzen alles auf eine Karte. Vereiteln sie jetzt die friedliche Demokratisierung Deutschlands, so wird eine Zeit kommen, da sie das Volk von ihnen erzwingen wird. Selbst wenn der Krieg mit einem unbedingten und uneingeschränkten deutschen Siege abschließen sollte, würde das Reich nicht mehr der bisherige Feudalstaat bleiben können.

Ob ein solcher Sieg heute noch möglich ist, läßt sich ohne eingehende Kenntniß der Verhältnisse im Lager der Mittelmächte und in dem der Alliirten nicht gut entscheiden. Soviel ist aber sicher, daß eine Fortführung des furchtbaren Krieges bis zum entscheidenden Siege der einen Seite über die andere noch weitere unermeßliche Menschenhekatomben fordern und noch mehr Völker dem Bankerott zutreiben wird. Ob ein solcher die Gegenseite zerschmetternder Sieg nicht am Ende doch etwas zu teuer erkauft sein würde, das sollten sich auch die deutschen Junker überlegen. Es wohnen noch andere Leute außer ihnen in der Welt, und diese anderen haben das gleiche Anrecht auf Luft, Licht, Sonne und Freiheit wie sie selbst. Eine erdrückende Mehrheit des Deutschen Reichstages, welche ohne alle Frage eine ebensolche Mehrheit des ganzen deutschen Volkes hinter sich hat, fordert Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigung und verlangt die Umwandlung der Büreaukratenregierung in eine Volksregierung. Setzt sie ihren Willen durch, so ist der baldige Abschluß eines Friedens gesichert; im anderen Falle mag der entsetzliche Krieg noch jahrelang fortdauern. Die Deutschamerikaner wünschen darum den deutschen Demokraten in ihrem Kampfe um die politische Freiheit einen schnellen und durchschlagenden Erfolg.

Das Wachstum der städtischen Bevölkerung.

Nach einer statistischen Zusammenstellung des Zensusamtes zu Washington ist die Verschiebung der ländlichen und städtischen Bevölkerung der Ver. Staaten unter einander geradezu erstaunlich. Danach gibt es im Lande 213 Städte mit über 30,000 Einwohnern, und die Gesammtzahl ihrer Bewohner belief sich am 1. Juli 1916 schätzungsweise auf über 32 Millionen. Das kommt beinahe dem dritten Teile der Einwohnerschaft der Union gleich. Das Verhältniß der städtischen zur ländlichen Bevölkerung hat sich seit langen Jahren stetig zu Ungunsten der letzteren verschoben, seit Ausbruch des Krieges aller Wahrscheinlichkeit mehr denn je. Denn die Kriegsindustrie hat gewaltige Arbeiterheere in die großen Fabrikstädte gelockt, während die Einwanderung, die wenigstens noch zu einem kleinen Teile der Vermehrung der Landbevölkerung zu Gute kam, sich auf ungefähr ein Drittel des Durchschnitts des dem Kriege vorausgegangenen Jahrzehnts vermindert hat.

Das Maaß, in dem die städtische Bevölkerung auf Kosten der ländlichen gewachsen ist, erscheint geradezu ungeheuerlich, wenn man sich dessen erinnert, daß zur Zeit der ersten amerikanischen Volkszählung im Jahre 1790 New York die einzige Stadt im Lande war, die über 30,000 Köpfe zählte, nämlich 33,131. Das waren vier Fünftel Prozent der Bevölkerung der damaligen Ver. Staaten. Seitdem hat sich deren Gebiet quer durch den Kontinent bis zum Pazifischen Ozean ausgedehnt, hat ausgedehnte Länderstrecken an der mexikanischen Grenze und anderwärts in sich aufgenommen, und trotzdem wohnen heute rund 32 Prozent ihrer Bürger in Städten mit mehr als 30,000 Einwohnern. Wie jedermann weiß, ist dieser Drang zur Stadt in allen Ländern vorhanden, deren Industrie im Aufblühen begriffen ist. Aber er birgt eine nicht zu unterschätzende Gefahr für das Land und seine Bewohner in sich. Erreicht die Verschiebung der Volksmassen einmal einen solchen Grad, daß die Hälfte der Bevölkerung oder mehr sich in Städten zusammendrängt, so ist die andere Hälfte nicht mehr im Stande, für die gehörige Ernährung des Volkes Sorge zu tragen.

Auch aus gesundheitlichen, sanitären und volkshygienischen Gründen sollte man suchen, der übermäßigen Vermehrung und Vergrößerung unserer Städte Einhalt zu gebieten. In einem Lande, in dem die weitestgehende Freizügigkeit herrscht und dessen Handel und Industrie gleichzeitig die Versorgung eines großen Teils der Welt mit Nahrungsmitteln und Bedarfsartikeln aller Art obliegt, hat das allerdings seine großen Schwierigkeiten. Am Einfachsten wäre es noch, wenn die Regierungen der verschiedenen Staaten darauf bedacht sein wollten, den Bewohnern des platten Landes das Leben in den kleineren Orten und auf den Farmen verlockender zu machen, als es jetzt ist. Das kann geschehen durch die Gründung und fortlaufende Unterstützung sozialer Zentren, in denen für die Unterhaltung und geistige Fortbildung der Umwohner gesorgt wird, sowie durch die Verbesserung des ländlichen Schulwesens und durch die Ablenkung der Einwanderer aufs Land.

In Höhscheid, nahe Solingen, ist ein Sozialdemokrat zum Polizeidirektor ernannt worden! Das klingt fast unglaublich, wenn man an die in Deutschland einst grassirende Sozialistenverfolgung denkt! Damals hätte die Polizei am liebsten alle „Sozi" eingesperrt.

* * *

„Nur Gott sollt Ihr dienen!" Der „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Hirtenbrief des Papstes über das Predigen in den Kirchen. Der Pontiff legt allgemeine Grundzüge für die Prediger nieder, deutete Themata an und schließt mit den Worten: „Predigten sollten ausschließlich religiös sein, und man sollte versuchen, Gott zu gefallen und nicht den Menschen."

* * *

Der in Lyon erscheinende „Populaire du Centre" bringt einen Bericht über eine Versammlung, die unlängst in Limoges stattgefunden hat und bei der die vier sozialistischen Abgeordneten des Departements Haute-Vienne über ihre parlamentarische Tätigkeit Bericht erstatteten. Alle vier Deputirten, unter denen sich auch der Bürgermeister der Stadt Betoulle befand, richteten heftige Angriffe gegen die Politik der französischen Regierung und verlangten sofortigen Frieden ohne Landenteignung und Entschädigung.

* * *

Dem roten Kreuze als Zeichen der Krankenpflege begegnet man zum erstenmal im sechzehnten Jahrhundert, als Camillus de Lellis, ein Offizier in neapolitanischen Diensten, sich dem Priesterstande zuwandte und zur Bekämpfung der zu jener Zeit herrschenden Pestepidemie einen Krankenpflegeorden gründete, dessen Mitglieder auf ihrer Brust ein rotes Kreuz trugen. Er selber fiel der Seuche zum Opfer und wurde zweihundert Jahre später wegen seiner frommen Werke von Papst Benedikt XIV. kanonisirt.

* * *

Die Stadt Wien macht im Amtsblatt bekannt, daß im Februar 1917 infolge der neuen Steuern an Steuergeldern 53,040,000 Kr. gegen 37,232,000 Kr. im Februar 1916 eingingen. Seit Beginn des Verwaltungsjahres (1. Juli 1916) bis Ultimo Februar gingen in Wien allein rund 58 Millionen Kr. Steuergelder mehr ein, als in den entsprechenden acht Monaten des vorigen Verwaltungsjahres. Die Tatsache zeigt, daß die neuen Steuern eine sehr gute Einnahme für den Staat darstellen, und daß durch dieselben ein guter Teil des Zinsendienstes der Kriegsanleihen gesichert ist.

* * *

240,988 Kraftwagen in Iowa. Der Kriegszustand scheint die Leute in Iowa nicht vom Kauf von Automobilen abzuhalten. Die Statistik im Staats-Automobildepartement zeigt, daß jetzt nicht weniger als 240,988 Automobile registrirt sind. Und es wird prophezeit, daß die Zahl vor Ende des Jahres auf 260,000 steigen wird. Das Departement hat schon mehr als $1,750,000 der Gebühren eingezogen, was um mehr als $750,000 die Gebühren des besten Jahres übersteigt. Vor dem 1. Januar gedenkt man eine weitere halbe Million an Gebühren einzuziehen.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Macatawa, Mich., 17. Juli 1917.

Wenn wir den amtlichen Verkündigungen und den Zeitungsberichten Glauben schenken wollen, dann herrscht jetzt eine geradezu phänomenale Prosperität in den Ver. Staaten. Und warum auch nicht? Unsere Industrie wird von der Regierung mit Riesenkontrakten bedacht, unser Handel macht ungeheuere Profite an den Einkäufen unserer Hausfrauen, und für den Farmer ist in Wahrheit das goldene Zeitalter angebrochen. Jedesmal wenn eine seiner Hennen gackert, muß er entscheiden, ob er sich für das frisch gelegte Ei eine Stahlaktie oder noch einen „Liberty Bond" kaufen soll; eine Handvoll Kartoffeln genügt als Zahlung für eine neue Mäh-, Sä- oder Nähmaschine, während er für ein Quart Milch der Gattin ein Pariser Kleid oder einen Diamantschmuck kaufen kann und noch etwas Wechselgeld darauf zurückerhält.

So wenigstens male ich mir den landwirtschaftlichen Beruf von heutzutage aus, und bestärkt wurde ich hierin durch die vielen Fords, Overlands und Buicks, die am Sonntag ganze Ladungen von Farmern, begleitet von „Hühn un Perdühn", wie

es im Plattdeutschen heißt, nach Macatawa brachten. Die braven Landonkel warfen das Geld mit ihren hornhäutigen Händen nur so umher. Hier einen Nickel für „Popcorn", dort einen Nickel für Crackerjack, dann wieder einen Nickel für ein Glas Coca-Cola, drei echte Pittsburg Stogies, ein Packet Hustenbonbons oder einen „hot dog sandwich". Ich übertreibe sicherlich nicht, wenn ich behaupte, daß so manche der besuchenden Farmerfamilien einen ganzen Dollar in Macatawa zurückgelassen hat. Richtige Lebemänner diese Rockefellers des Ackerbaus!

Seit meinem gestrigen Besuch auf der Lakewood Farm, der „Million Dollar Farm", wie sie hier allgemein genannt wird, haben sich mir jedoch etliche neue Gesichtspunkte eröffnet. Ich hatte eine Einladung über Holland per Automobil dorthin zu fahren abgelehnt, ruderte nach der gegenüber liegenden Seite der Bucht und machte mich dann per pedes apostolorum auf den Weg. Von der Landungsstelle aus sind es bis zur Farm ungefähr 5 Meilen, zurück etwas weniger als 4 Meilen; die Extrameile repräsentirt die unnötigen Umwege, die ich mir hätte ersparen können. Der Weg führt über eine schön staubige, mit Kieselsteinen bewerfene Landstraße, deren scharfe Kanten alle auf meine Fußsohlen gerichtet zu sein schienen. Trotzdem reute es mich nicht, daß ich die Benutzung des Schnauferls abgelehnt hatte. Zu Seiten der Landstraße blühte und duftete es in voller Sommerspracht. Wilde Rosen, blaue Glockenblumen, buntfarbiger Hahnenkamm, Butterblumen, Farrenkräuter, Blattpflanzen in allen möglichen Schattirungen vom hellen Grün bis zu Goldbronze und Blutrot und saftgrüner Rasen legten für den Farbenreichtum auf der Palette Mutter Naturs Zeugniß ab. Einige Felder waren fast ganz bedeckt von Marguerites, von deren weißem Blätterkranze sich das goldgelbe Herz wie ein appetiterregendes Spiegelei, „sunny side up", ab-

hob, während der Horizont durch baumbestandene Hügel begrenzt schien. Da mußte Einem das Herz ordentlich weit werden; ich fühlte mich fast in die Jugendzeit zurückversetzt, und stimmte mit so lauter Stimme das alte Marschlied an: „Das Wandern ist des Philipps Lust, das Wandern!", daß mehrere weidende Kühe mir durch ein lang gezogenes „Muh" ihren Beifall zu erkennen gaben, oder sollten sie gar haben protestiren wollen?

Bei Ankunft auf der Lakewood Farm fand ich, daß der Eigentümer, Herr George F. Getz, gerade eine kleine Ausfahrt unternommen hatte. Der Superintendent, Herr J. N. Stokke, stellte sich mir jedoch in liebenswürdigster Weise zur Verfügung und diente mir als Führer durch das sicherlich unter Aufwendung riesiger Summen geschaffene Wunderland. Denn die Farm ist nicht nur eine Farm, sondern auch eine Menagerie, ein botanischer Garten, ein Geflügelhof, in dem es 5000 Hühnern, 4000 Tauben und 2000 Enten überaus wohl ergeht, eine Meierei, die Dutzende der prächtigsten Jerseykühe besitzt, ein Hundeperch, der Rassehunde zum Werte von $25,000 enthält, eine Brütanstalt, deren „Incubators" gleichzeitig 18,000 Eier aufzunehmen vermögen, u. s. w. u. s. w. Mich interessirte es besonders zu erfahren, weshalb ein Farmer gewissermaßen mit Hagenbeck in Wettbewerb treten wolle, und wurde unterrichtet, daß die hier aus allen Weltteilen zusammengebrachten Tiere dazu bestimmt seien, den Söhnen des Herrn Getz, dem 9jährigen George jr. und dem 7jährigen James als Lehrmittel zu dienen. „Drüben liegt ein Privatschulhaus mit einem besonderen Lehrstab," erklärte Herr Stokke, „wo die Knaben auch während der Sommerferien Unterricht erhalten. Kann man sich etwas Besseres denken als die Möglichkeit, Schülern Pflanzen und Tiere, über welche Vortrag gehalten wird, gleichzeitig lebend vorzuführen?" Woraus sich als leicht verständlich ergibt, daß Herr Getz zu jenen wenigen glücklichen Vätern gehört, die sich derartige kostspielige Lehrmethoden „leisten" können. In der Tat ist Herr Getz mehrfacher Millionär, der die Lakewood Farm nur als Sommerheim betrachtet, und durch seine vielseitigen Interessen sonst an seinen Wohnort, Chicago, gefesselt wird. Also eine Art Gentleman-Farmer, der gleichwohl durch sachverständige Bemühungen eine fast einzig dastehende Muster-Farm geschaffen hat. Eine Wanderung durch die Hauptanlagen der 350 Acres umfassenden Farm ist vollauf geeignet, ein derartiges Urteil zu bestätigen.

Sämmtliche Gebäude, Einhegungen, Pfosten usw. prangen in saubrem Weiß, zu welchem die roten Ziegeldächer einen angenehmen Kontrast bilden. In einem Stalle befinden sich echte arabische Pferde, in einem anderen ein Zwergpony mit einem winzigen Füllen, dessen Vater „Tiny-Mite" mit seinem Gewicht von 127 Pfund, bei einer Höhe von 27 Zoll und Körperlänge von 28 Zoll, als das kleinste Pferd der Welt bezeichnet wird. In einem anderen Stall sind Kameele untergebracht, deren reich verziertes Sattelzeug die Wände schmückt. Hier ist auch ein in Jerusalem erworbener Esel zu finden, der den schönen Namen „Jzzy" führt. Jzzy ist sicherlich nicht der große Esel, für den man ihn in der Regel hält. Als er beobachtete, daß ich Notizen machte, und daraus schloß, daß ich ein Zeitungsschreiber sei, begann er aus Leibeskräften zu schreien, und beruhigte sich nicht eher, als bis ich ihm versprach, daß ich seiner besonders in der „Abendpost"-Erwähnung tun würde, ein Versprechen, dem ich hiermit nachkomme. Zufrieden, Jzzy?!

Die Menagerie enthält zwei Dutzend Affen vom Mandrill mit seinem blauen Gesicht bis zum schwarzkäppigen Mönchaffen, darunter auch einen „Jack, the mankiller", der, ehe er gefangen werden konnte, einen Neger durch Bisse tötete. Biber, australische und amerikanische Stachelschweine, japanische Sonnenbären, schwarze Bären; graue Honigbären, Waschbären, Wiesel, Wölfe, Füchse und viele andere Raubtiere füllen die zahlreichen Käfige; drei mächtige amerikanische Adler, farbenprächtige Papageien, Kolibris und Zwergpapageien vertreten die Vogelwelt, während das kleinere Getier, wie Kaninchen, Eichhörnchen, Prairiehunde, weiße Ratten und Mäuse usw. in einem besonderen Gebäude untergebracht ist.

Im Hundeperch sind fast alle Rassen durch prächtige Exemplare vertreten; englische Bulldoggen, deutsche Polizeihunde, spanische Pudel, haarlose Mexikaner, Airdales, Pommeraner, deren Vater $250 kostete, und Schäferhunde, deren Familienoberhaupt für $1500 erworben wurde, und ein Fachmann ist mit ihrer besonderen Pflege betraut. Die Gartenanlagen entzücken durch ihren Farbenreichtum, ihren herrlichen Duft und durch sorgfältig kultivirte exotische Pflanzen. Bei meiner Wanderung wurde ich auf mehrere große Spiegel aufmerksam, die im unteren Teil von Hauswänden eingelassen waren. Auf meine bezügliche Frage erklärte Herr Stokke, daß diese angebracht würden, um den Pfauen Gelegenheit zu geben, sich in diesen zu betrachten und ihrer lieben Eitelkeit zu genügen.

Aber auch für die Farmarbeiter ist vortrefflich Sorge getragen worden. Ein „Dormitory" enthält 20 sehr bequem ausgestattete Wohnzimmer, ein Billardzimmer, eine reichhaltige Bibliothek, mehrere Badezimmer usw. Obwohl die Frage des Profits auf dieser Farm erst in zweiter Linie kommt, soll sie doch einen nicht unbeträchtlichen Gewinn abwerfen, was unter den Umständen jedenfalls ein bewunderungswertes Ergebnis wäre.

Mit Notizen und Eindrücken schwer beladen trat ich schließlich den Heimweg an, der, obwohl beträchtlich kürzer als der Hinweg, mir unendlich länger vorkam. Ich fand mein Boot, wo ich es befestigt hatte, und beeilte mich nach Macatawa zurückzukehren. Der Besuch der Farm hatte sechs Stunden in Anspruch genommen, und ich war hungrig und durstig. Ich stürzte in das erste nahegelegene Restaurant, verschluckte drei Spiegeleier, aß zwei Käsebrote und trank zwei Tassen Kaffee, und war dann wieder bereit, den Kampf mit der Welt aufzunehmen.

Während meiner Abwesenheit hatte sich in Macatawa nur wenig verändert. Die Wogen rauschten mit derselben Kraft, am Strand bauten Kinder wie üblich Burgen und Berge von Sand, und im Schatten saßen Liebespärchen mit verschlungenen Armen und nackten Beinen und flüsterten sich denselben alten und doch ewig neuen Unsinn zu. Ich aber humpelte nach Hause. Meine Füße waren nach der Wanderung mindestens hundert Jahre älter geworden.

Leset die „Sonntagpost"

Die zehnte Isonzoschlacht.

Triest, 29. Mai.

Heute, am 17. Tage nach Beginn der zehnten Schlacht am Isonzo, läßt läßt sich an Hand der Ereignisse und Erlebnisse ein einigermaßen zuverlässiges Bild über den Verlauf der bisher größten und zeitlich längsten Isonzoschlacht gewinnen, als deren wichtigstes Faktum sich ergibt, daß es den Italienern trotz kühnsten und sich dutzendfach wiederholenden Anstürmen auch diesmal nicht gelang, an irgendeiner Stelle die österreich-ungarische Front einzudrücken und damit den Weg durch das Karstgebiet oder längs der Adria nach Triest freizubekommen. In verbissenem Ringen tobte an verschiedensten Stellen oft mehr als eine Woche lang der Kampf. Angriff wechselte mit Gegenangriff. Verloren gegangene Teilstücke wurden wieder geholt, aufs neue aufgegeben und wieder erobert. Von Tag zu Tag stieg die Zahl der eingebrachten italienischen Gefangenen. Weder die Nacht noch die staubwirbelnde Bora vermochten den Kämpfen Einhalt zu tun. Sprunghaft, an den verschiedensten Stellen, bald in der Nähe der Meeresküste, bald im längst berühmten Karstplateau, dem Hauptschauplatz der früheren Kämpfe, bald wieder im Wippachtal, vor Görz, am Kuk und im Bereich des Monte Santo setzten die Kämpfe ein, fast immer jeweilen durch schweres Feuer der beiden Artillerien vorbereitet oder parirt. Die größten Infanterieangriffe fallen in die zweite Woche der Kämpfe, speziell solche bei Kostanjevica, bei Plava, bei Vodice, im Gebiet der Görzer Hügelländer, lauter Namen, die schon von den früheren Isonzoschlachten her bekannt sind.

In 40 Kilometer Breite griffen in den ersten Tagen der zehnten Schlacht die Italiener die durch die vorhergegangene fast sechsmonatige Ruhepause von den Verteidigern stark ausgebaute und mit Artillerie besonders reichlich versehene Isonzofront an; zuerst wohl mit dem Hauptziel, die ihnen in der achten Isonzoschlacht zugefallene Görzer Stellung durch Bezwingung der die Stadt einrahmenden Höhen etwa vom Kuk bis zum Monte Santo zu verbessern. Möglicherweise war mit diesem Angriff am Nordflügel vor allem eine Verdeckung des eigentlichen Zieles, aufs neue gegen die Karsthochfläche vorzugehen, geplant. Jedenfalls aber zeigte der Verlauf der Kämpfe, daß Italiens Gegner an allen Punkten der etwa 40 Km. langen Front genügend Truppen und Artillerie stehen hatte, um die Dutzende von schweren u. mit unbestrittener Tapferkeit und Raschheit ausgeführten Angriffe aufzuhalten, wobei es lediglich zu einem etwa 1 Km. tiefen Terrainverlust im Süden bei Jamiano kam, der die Front etwas eindrücken, aber nicht durchdrücken konnte. Die Zahl der auf beiden Seiten gemachten Gefangenen dürfte sich ungefähr die Wage halten, ist aber als eine weitere Bestätigung dafür anzusehen, wie scharf diesmal Angriff und Parade sich die Wage halten. Hinzugefügt sei, daß diesmal Schulter an Schulter mit den Italienern auch englische Artillerie kämpfte. Ihr Berichterstatter weilte vor anderthalb Jahren bei der vierten und fünften Isonzoschlacht im Karstgebiet und hielt damals eine Steigerung der Kampftätigkeit schlechterdings für ausgeschlossen. Aber die zehnte Isonzoschlacht, deren Verlauf er fast eine Woche lang an verschiedenen Punkten verfolgen konnte, hat sie gebracht, und vor den Bildern und Erlebnissen dieser gigantischen Offensive verblassen auch die wuchtigsten Geschehnisse der früheren Isonzokämpfe. Auch für ein geschultes Ohr mag es schwer gewesen sein, hier in den zwei Wochen langen Kämpfen im brüllenden, fast nie aussetzenden Donner der Tausende von Geschützen, die die Entscheidung erzwingen sollten, die einzelnen Gefechtsabschnitte noch zu unterscheiden.

Diesmal wurde heiß um den Fajti Hrib, um den San Marco-Hügel, den Monte Santo, die Hermada, den Stol und die verschiedenen bisher namenlos gebliebenen, aber blutgetränkten Höhen gekämpft. Was der Krieg heute an technischen Mitteln aufzutreiben hat, ist in der zehnten Isonzoschlacht zur Anwendung gekommen: Geschütze jeden Kalibers spien Tod und Verderben in die Stellungen und anstürmenden Massen, mit Gas und Flammen gingen sich die Gegner zu Leibe, mit Minen und Handgranaten versuchten sie sich mürbe zu machen. Todgeweihte Stoßtruppen jagten durch die sichere Zone des Todes, um als Opfer der Maschinengewehre oder im Kampf Mann gegen Mann den Weg für ihre Brüder freizumachen. Vom Meer her griffen die Schiffsgeschütze in den Riesenkampf ein. Die Flieger kreisten vom frühen Morgen an und lieferten sich schwere Kämpfe in den Lüften. Durch Tag und Nacht tobte der Kampf, stand der Nachschub nicht still, arbeitete die gewaltige Maschine, die den Pulsschlag der Front stark zu halten hat, und ob auch Kugeln, Granaten und Steinsplitter viele Opfer forderten, hüben wie drüben; es kam zu keiner Pause in den ersten vierzehn Tagen. Loch und Lücke füllten sich rasch, neue Divisionen wurden zum Sturm eingesetzt; peitschend jagte eine Szene die andere, hing sich Ereigniß an Ereigniß, jedes opferreich, jedes blutgetränkt, jedes aber auch heldenhaft und unfaßbar. Nur langsam flaute die Kampfwut ab, zerbröckelte die Stoßkraft, wurde die Front kleiner, sank das Drama von seinem Höhepunkt herab. Auch der kräftigste Arm muß einmal erlahmen; auch die tollsten Sperr- und Trommelfeuer müssen einmal still geworden. Den Siegespreis dieser Isonzoschlacht wird einst die Geschichte vergeben, aber wer dabei gewesen ist, weiß eines sicher und kann es mit ruhigem Gewissen melden: aufs neue hat die Wacht am Isonzo standgehalten und den Weg nach Triest, das gerade jetzt sein herrlichstes Frühlingskleid angelegt hat, nicht freigegeben.

(N. Z. Z.)

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League". — New York, 6; Chicago, 1; Boston, 10; Pittsburg, 6; Cincinnati, 3; Philadelphia, 1; Brooklyn, 2; St. Louis, 1; (10 Gänge).

„American League". — Chicago, 5—3; Washington, 0—2 (2. Spiel in 11 Gängen). Detroit, 9—1; Philadelphia, 2—3 (2. Spiel nach 8 Gängen wegen eRgens abgebrochen); St. Louis, 3; Boston, 2; Cleveland, 2; New York, 1.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	49	26	.653
Philadelphia	40	33	.548
St. Louis	44	38	.537
Cincinnati	47	42	.528
Chicago	43	42	.506
Brooklyn	37	39	.487
Boston	33	43	.434
Pittsburg	24	54	.308

American League.

	Gew.	Verl.	Proz
Chicago	53	31	.631
Boston	50	32	.610
Cleveland	47	40	.540
New York	41	39	.513
Detroit	42	40	.512
Washington	33	47	.413
St. Louis	30	52	.388
Philadelphia	30	48	.385

Heutige Spiele:

„National League". — Chicago in New York; Cincinnati in Philadelphia; St. Louis in Brooklyn; Pittsburg in Boston.

„American League". — Washington in Chicago; New York in Cleveland; Philadelphia in Detroit; Boston in St. Louis.

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post nachgesandt werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen und die Kosten im Voraus einsenden (auch in 2c-Marken). Diese stellen sich für die „Abendpost" auf 8c, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" auf 10c die Woche (Porto eingeschlossen). Adressirt:

The Abendpost Co.,
Cirkulations-Abteilung,
223—225 West Washington Straße.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Elizabeth Klingemaier

Gattin des verstorb. Melchior Klingemaier, am 17. Juli im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 21. Juli, 9:15 Vorm., vom Trauerhause, 1423 W. Walton Str., nach der St. Bonifazius-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

John, Joseph, Mike und Frau Kate Puschmann.

Du ruhest nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt.
Doch hast du früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan. mdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Ida Baumann, geb. Gretel,

am Montag, den 16. Juli 1917 plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, vom Trauerhause, 2257 Irving Park Blvd., um 8:30 Morgens, nach der St. Benedikts-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Baumann, Gatte. **Anna, Lydia** und **Gertrude Baumann**, Kinder. **Herman Grethel**, Bruder. **Albertina Ludwig**, Schwester. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Louise Stahlbock, geb. Rucker,

Gattin des verstorb. William Stahlbock, am 17. Juli im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 22. Juli, 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1920 N. Lawndale Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Engert, Frau Boober, William, Ollie, Frieda und **Ida Stahlbock**, Kinder. **Marie Mosmiller, John** und **Peter Rucker**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

William C. Liebrecht,

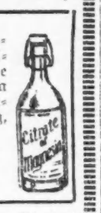
THE FAIR

„Erste Hilfe" Drogen-Verkauf

Pinaud's Lilac Vegetal, 52c

Sal Hepatica, $1.00 Größe 59c

Witch Hazel, volles Quart für 23c



Solution Citrate Magnesia frisch jeden Tag, 16c

Seife

Pear's Unscented Glycerine-Seife 9c
Pear's Scented Seife — zu 16c
Cuticura Seife 16c
Williams' Shaving Seife, 8 Stücke auf das Pfund, Pfund 43c
Williams' Mug Rasir-Seife 4c
Woodbury's Facial Seife, zu 15c
Jergens's Dermal Seife — das Stück, 5c; Dutzend 55c
Physicians' and Surgeons' Seife — Stück, 6½c; Dutzend 75c
Resinol Seife — das Stück für 18c
Juvenile Seife 8c
Nit Dee Seife — Stück, 8c — 3 für 23c
10c Jergens Geranium Badeseife, Drd. 69c, Stück 6c
El Barneto, ägyptische Castile, Stück, 5c; das Dutzend 59c
Certified Complexion Seife, zu 11c
Society Spezialseife 42c
4711 White Rose Glycerine, zu 15c
Armour's Violet Buttermilch Seife — 3 Stücke für 20c
Lana Oil Buttermilch Seife, zu 6½c
Renaissance Seife, Stück 6c
Colgate's Cashmere Bouquet Seife, große Sorte, 3 für 10c; Gästegröße, Stück 10c
Jap Rose Badeseife, Stück, 6½c; Dutz. 75c

Werden persönlich am Donnerstag erscheinen

In unserer Toilettwaaren-Abteilung, Haupt-Flur.

Violet Mersereau

der entzückende junge Blue Bird Star, wird morgen von 10:30 Vorm. bis 12 Mittags hier zugegen sein.

Anita King und Rose Tapley

Diese populären Sterne vom „Vitagraph" halten einen gemeinsamen Empfang von 2 bis 4 Nachm. ab.

Deutsche Arbeit in englischer Gefangenschaft.

Ein deutscher Offizier in englischer Gefangenschaft schreibt: Heilighafen ist ein kleiner Flecken unweit der Themse. Einst stand hier eine kleine Sommerresidenz. Den Augen der Welt entzogen, thronte in dem verschwiegenen Parkdunkel die Geliebte eines englischen Königs. Als die Liebesgötter auszogen, wurde der schloßartige Bau zu einer Kadettenanstalt erweitert, und heute beherbergt er einige hundert deutscher Offiziere. Die heiteren Liebesgötter sind längst gewichen vor der tötenden Langeweile seiner Einförmigkeit, vor dem liebearmen Leben der Konzentrationshaft. Was den morschen Bau noch am Leben hält, ist deutscher Ordnungssinn. Deutsche Liebe zur Kunst macht die Räume bewohnbar und bringt selbst in die überladenen ungastlichen Baracken etwas fast Behagliches, wenn man's so nennen darf. Deutscher Humor nimmt der Klosterhaft die zehrende Pein.

Wo immer in Heilighafen sich organisirte Tätigkeit zeigt, sei es in der inneren Verwaltung, im Gartenbau, im Vorlesungswesen, im Kunstleben, im Handwerksbetrieb, steigen die Triebkräfte aus der quälenden Angst, den Stundengang zu beschleunigen, vergessen zu machen, daß man aller Selbstbestimmung beraubt ist. So ist auch der mustergiltig angeordnete Gartenbau aus der Langeweile geboren. Mit der Beschäftigung in freier Luft kam dann die Schaffenskreude, der Drang, ungenütztes Erdreich ertragfähig zu machen.

Als im Spätjahr 1914 die ersten in Belgien und an der Marne gefangenen deutschen Offiziere nach Heilighafen kamen, war alles „wüst und leer". Der schöne Baumschmuck um Hause war verschwunden. Hochstämmige Erlen und Kastanien ragten als traurige Stümpfe über den Rasen. Der Garten war von dichtem Unkraut überwuchert. Aber schon schwebte ein ordnender Geist über dem Ganzen — der unverwüstliche Tätigkeitsdrang unseres Obergärtners. Hilfskräfte waren bereit. Die Vollmacht zu freiem Schalten und Walten ließ auch nicht auf sich warten. An opferwilligen Gebern zur Beschaffung von Werkzeugen war kein Mangel. Die erste Sammlung für Gartenbauzwecke hatte 120 Mark ergeben. Während an trüben Herbst- und Wintertagen gerodet wurde, dachte der Leiter an die Bestellung der Saat und vertiefte sich in dickleibige Gartenkataloge. Der Rat eines Botanikers wurde eingeholt, aber, wie immer, lag für den Pflanzenkundigen das Gute nicht so nah wie der Garten, sondern weitab unter den Wildlingen des unbekannteren Freilandes.

Das Baumroden war eine gar lustige Beschäftigung. Schaufel und Axt lösten das Wurzelwerk, bis die Seile angesetzt wurden und unter anfeuerndem Ruf die störrischen Stümpfe wichen. Meist purzelten dabei die arbeitsfrohen Gartenbauer in buntem Gewoge durcheinander. Die technischen Schwierigkeiten konnten hier noch lediglich durch Stimmaufwand und Muskelkraft überwunden werden, denn beiden hält auch ein störrischer englischer Baumstrunk nicht stand. Schwieriger dagegen war die Anlage des Abwasser- und Wegesystems. Hinter dem Haus lag ein kleiner, verschmutzter Teich, in dem vier Karpfen ein kümmerliches Leben unter Algen und Stechmückenlarven fristeten. Er wurde gründlich gereinigt und zur Aufnahme der Abzugsgräben eingerichtet. Nebenan befand sich eine kleine versumpfte Niederung, die für die Kultur gewonnen werden mußte. Unter schweren Mühen wurde der Hohenzollerndamm hindurchgelegt. Bei seiner Schaffung haben sich einige Hauptleute im Schweiß ihrer Angesichter ausgezeichnet. Die Schubkarrenarbeit diente manchem zur Beseitigung der Fettpolster, die sich während der unfreiwilligen Ruhe trotz karger Kost angesetzt hatten. Wo Muskelkraft, Beharrlichkeit oder gar technisches Können der Widerstände nicht Herr wurden, fand die List einen Ausweg. Die Engländer hatten ganz recht, wenn sie von uns Heilighafener „Hunnen" meinten, die „verfluchten Kerle sind sehr erfindungsreich."

Sollte die Arbeit durch ein Unterordnen aller Kräfte unter des Obergärtners unbeugsamen Willen gedeihen, so mußten die militärischen Rangstufen einem demokratischen Arbeitsprinzip weichen. Sonst wurde streng monarchistisch, oft geradezu — und nicht zum Unheil — absolutistisch regiert. Neben dem alten ahnenreichen Hauptmann mühte sich der blutjunge Leutnant, der sonst als Jugenderzieher auf irgend einem Dörfchen wirkte. Auch der Gartenoberste Dr. H. stand zu manchem seiner „Arbeiter" im militärischen Unterordnungsverhältniß. Aber gemeinsam war allen die Liebe zum Schaffen, gemeinsam der Ehrgeiz, für andere etwas zu leisten, gemeinsam die durchlebte Not, die alle Vorurteile so leicht zerbricht. So wurde unser Garten zum Erzieher und brachte uns außer der stählenden, körperlichen Anstrengung weiter auf dem herrlichen, dornenreichen Pfad unseres Volkes zur Selbstaufopferung.

Es gab auf der Freiluftwerkstatt zwischen Waschküche und Haus für den Erfindungs- und Bastelsinn unseres Obergärtners manche Aufgabe. Hier gediehen unter seiner Obhut die edelsten Früchte; unter den Weinspalieren reiften prächtige Trauben. In Frühbeeten mästeten sich Radieschen und Saatgut. Riesige Sonnenrosen drängten sich neben ins Kraut geschossenen Rettichen und Rüben. Es wuchs, als habe Meister H. das Geheimniß der Weltschöpfung: „Seid fruchtbar und mehret euch," seinen Mutterpflanzen anvertraut. Nur wenige Schritte abseits lagen ein paar Stücke freies Gartenland, vielleicht ein Drittel Morgen alles in allem. Im Frühjahr, im veilchenfrohen März, sah man da die Gartenarbeiter des Lagers, meist sechs, manchmal acht Mann am Werke. In edlem Wettstreit stachen sie die Spaten tief, warfen die Erde um, zerschlugen die Schollen, jäteten Unkraut und zeigten am Abend stolz die schwieligen Hände. Schnur und Setzholz brachten strenge Ordnung in den vom Rechen geebneten Boden, in den die Sommersaat in Reih' und Glied gebettet wurde. Salat erhielt den größten Raum; Mohrrüben, Kohlrabi und Kohl, Spinat, Rettiche, Radieschen, etwas Gewürze, Schnittlauch, Petersilie, Selerie, Kresse u. a. teilten sich in das übrige Freiland. Kohlrabi war den Engländern ganz unbekannt. — Sie brauchten einen Sommer lang, um zu begreifen, daß die schwellenden Auswüchse tatsächlich verspeist werden konnten.

Waren im Freiland der Eigennutz und praktische Rücksicht als Triebkraft vorherrschend, so regte sich bald allerorts — wo sonst noch Raum für Gewächse sich bot — der Schönheitssinn und zauberte eine bunte Blütenfülle hervor, die in den grauen Tag des Stacheldrahtelends das Versöhnende der Schönheit wob. Da war das wahl- und regellos mit Blumen besäte Zierbeet neben dem Gewächshaus. Als die Sommersonne strahlte, öffneten sich ihr die herrlichen Blütenkelche des Mohns in allen Schattirungen, gefüllt und ungefüllt. Neben den zarten Farben des Rittersporns drängten sich bereits Malven hervor. So dicht war die Blütendecke, daß das kleine Löwenmäulchen gar nicht mehr zur Geltung kommen konnte. Lilien, Reseden, Weidenröschen und Rosen mischten Duft und Farbe in den unsagbar schön gewobenen Teppich, der täglich seine Muster änderte, die Farben abtönte oder tiefer erstrahlen ließ.

Das Umstechen des Rasens war keine leichte Arbeit. Der bloßgelegte Boden wurde bei Eintritt des Sommers umgegraben und bestellt. Zuvor aber mußte auf dem wasserlosen Gelände ein Brunnen mit Wasserleitung gegraben werden. In geringer Tiefe stieß man auf Grundwasser, das durch Ziehеimer in die Höhe gefördert wurde. Dort trat es in die genial angelegte Leitung, die wie ein Triumph des Menschengeistes über die rohe Scholle ragte. Das etwa 20 Meter lange Röhrensystem war aus eigenen Mitteln, aus auseinandergefalzten Konservendosen im Akkord durch unsere Ordonanzen gefügt worden (für das laufende Meter 20 Pf.) Als Stützen dienten alte Sauerkraut- und Gurkentonnen, die einst über See bessere Zeiten gesehen haben mögen. Nachdem das stolze Kulturwerk vollendet war, wurde es in einem feierlichen Probewässern seiner Bestimmung übergeben, in Gegenwart eines Lager-Adjutanten, der dem Gartenbau sehr wohlgesinnt war. Die Tücke des Objekts wollte es, daß die Anlage hierbei ins Wanken geriet und einzustürzen drohte. Da geschah etwas Unerhörtes — der kurzbeinige Engländer eilte im Laufschritt herbei und half stützen.

Sein Eifer mag den Maßstab bilden für die Achtung, die er unserer Gartenarbeit und der Geschicklichkeit unseres Meisters H. zollte. Die Aussaat stammte aus eigenem Saatgut oder deutschen Sämereien. Den Stolz des Rittergutes bildeten die Selleriebeete, die grabenförmig vertieft waren, um später verschüttet zu werden, damit die Stengel erbleichten. Im August standen die Beete in vollem Wachstum. Der Garten am Haus deckte vorerst noch den Messebedarf. So waren im Juni 13, im Juli 15 volle Salatportionen für je 150 Personen entnommen worden. 988 Salathäupter standen schnittreif, 1800 neu ausgesäte wuchsen heran.

Während der Winterruhe sitzt Meister H. am kargen Tische in einem kleinen Loch im Erdgeschoß, das er sein Heim nennt, denkt an Weib und Kind und schnitzt mit dem Taschenmesser kleine Möbel für die Puppenstube, an denen nichts genagelt ist. Sein sonst im verwickelten Gefüge der Erde heimischer Geist denkt da die letzten und höchsten technischen Probleme der Puppenstube aus. Die prächtigen kleinen Schöpfungen bildeten das Entzücken des ganzen Lagers.

Die Engländer verfolgten die Arbeiten im Garten mit wohlwollender Aufmerksamkeit. Sie holten sich Rat für ihre eigenen Beete, und wo Eingriffe, wie bei der Anlage einer Wasserleitung, notwendig waren, haben sie — zu ihrer Ehre muß es gesagt werden — die Arbeit der Hunnen so viel als möglich geschont.

Neues Strandbad.

Stadt kauft Gelände dafür an der 79. Str. an.

Stadtkämmerer Pike schloß heute den Kauf eines Grundstücks für ein neues Strandbad zwischen der 75. und 79. Straße ab, das eines der größten seiner Art im Lande werden soll. Es wird eine halbe Meile lang und mit Spielplätzen und Parks verbunden sein. Das heute von der Stadt erworbene Grundstück an der 79. Straße, als Rocky Ledge bekannt, bildet nur einen kleinen Teil des in Aussicht genommenen Komplexes. Es kostet $52,000, während die Kosten für das gesammte Gelände sich auf $134,000 stellen werden. Die Stadt wird das heute erworbene Gelände sofort in einen Badestrand und Spielplätze für Kinder umwandeln lassen, die noch im Lauf des Sommers eröffnet werden sollen. Der Rest des Komplexes wird erst nächstes Jahr verbessert werden, da der Stadtrat erst die nötigen Mittel dafür bewilligen muß.

Nehmen keine Ferien.

Stadtkämmerer Pike und Oberbaukommissär Bennett werden dem Beispiel des Mayors folgen und ebenfalls keine Ferien nehmen. Pike erklärte heute, daß Chicago ihm als Sommerfrische völlig zusage, während Oberbaukommissär Benneit erklärte, der Sommer sei seine geschäftige Jahreszeit und er könne nicht abkommen.

— Im Auskunftsbüro. — „Ich wollte mich über meinen Bräutigam erkundigen; es ist 'n großer, schlanker Herr mit schwarzem Schnurrbart und 'ner Glatze!" — „Wie heißt er denn, und wo wohnt er?" — „Ja, das möchte ich eben von Ihnen wissen!"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Schutz den Polizeiinhabern.

Dafür tritt Richter Foell im Fall der North American Union ein.

Der Verbindungsboulevard.

Einigung hinsichtlich rund vier Fünfteln des gesamten Flächenraums erzielt. — Rechtefertigung für Sidney Eastman. — Geschäft mann verurteilt

„Ich lasse mich in diesem Falle nur von dem Interesse der unschuldigen Polizeninhaber leiten und werde keine Entscheidung abgeben, welche die North American Union ins Verderben stürzen würde, weder wird mich der diesbezügliche Antrag des Generalstaatsanwalts noch der einer kleinen Anzahl Polizeninhaber beeinflussen. Wenn diese verschiedenen Elemente es aber auf Durchsetzung ihrer Pläne abgesehen haben, so bieten ihnen die Gerichte dazu vielleicht Gelegenheit, ich gebe mich nicht dazu her." Also verkündete heute Nachmittag nach Beendigung der Verhandlung Richter Foell und trat später mit den Anwälten beider Parteien in die Besprechung eines Planes zur Erhaltung der Bestände der genannten Sterbekasse und der ihr, wie er schon früher sagte, ungesetzlich angegliederten der Ehrenritter und Ehrendamen ein. Unter den vielen Zuhörern überwog das deutsche Element.

Der Verbindungsboulevard.

Bis auf die Formalitäten der Eintragung ist das ungemein umfangreiche und mühselige Verfahren der Abschätzung der Vorteile und Nachteile, welche die benachbarten Grundbesitzer von dem Bau des Verbindungsboulevard zwischen der Nordseite und der Südseite haben werden, vor Richter Pond im Countygericht hinsichtlich vier Fünfteln des ganzen Flächenraums nunmehr beendigt worden, und am 14. August wird der Richter mit der Verhandlung der übrigen, vor Geschworenen beginnen, doch mag auch hinsichtlich mancher dieser Fälle noch dann eine gütliche Einigung erzielt werden. Die Aussichten, daß mit der Durchführung des großzügigen Straßenbaus im nächsten Frühjahr begonnen werden kann, sind somit recht gute.

Die Nachlaßverwaltung.

Der Aktienmaker James A. Dole hatte testamentarisch seinen alten Freund Sidney Eastman, Referenten im Bundesgericht, zum Verwalter seines Nachlasses von $300,- bis $400,000 bestimmt, ihm ungewöhnlich weitgehende Vollmachten ausgestellt und ihm namentlich die Fortführung des Doleschen Geschäftes zur Pflicht gemacht. Eastman tat das, verwandelte die Firma in eine Handelsgesellschaft: James A. Dole & Co., und betraute Doles' Sohn, George, und Charles Armstrong, die dem Alten bei Lebzeiten im Geschäft zur Seite gestanden hatten, mit der Führung. Das Geschäft warf den Erben größere Gewinne, als je ab, auch erhielten sie genaue Rechnungsausweise geprüfter Rechnungsführer. Eine Tochter, Frau Leman, war aber damit nicht zufrieden und erhob in einer im Jahre 1908 angestrengten Klage gegen Eastman die Anschuldigung falscher Rechnungsaufstellung, Einziehung zu hoher Gebühren usw. Es entstand ein wahrer Rattenkönig von Prozessen, und Eastman forderte zuletzt die genaue Nachprüfung seiner Verwaltung und die Enthebung von dem Amte. Das Zeugenprotokoll umfaßt vier dicke Bände von insgesammt 400 Seiten Maschinenschrift.

Heute ist die Klage endlich von Richter Smith in der Hauptsache entschieden worden. Der Richter stellte Eastman das Zeugniß aus, ungemein gewissenhaft und fleißig seines Amtes gewaltet zu haben, erklärte die Anschuldigungen der Selbstbereicherung und der Unehrlichkeit für durchaus unerwiesen und sprach Eastmans Anwälten, darunter dem ehemaligen Richter Chytraus, $20,000 Gebühren zu; $25,000 bis $40,000 hatten sie verlangt. Die Familie Leman wird den Hauptteil der großen Kosten tragen müssen.

Bennie Douglas von Oklahoma, die als angebliche Nichte der hoch betagt gestorbenen Einsiedlerin Taatge Schluter in Blue Island Anspruch auf einen Teil des Nachlasses von $80,000 erhoben hatte, ist von Richter Gregg im Nachlaßgericht abgewiesen worden, dagegen hat der Richter das Erbrecht einer anderen, in Iowa wohnenden Nichte, Frau Bertow, anerkannt. Den Anspruch einer vermeintlichen Tochter des Ehepaares Schluter, die von diesem bei der Reise ins Land in Buffalo ausgesetzt worden sein will, hat der Richter noch nicht untersucht.

Der Elektriker Harvey E. Peterson, 3714 Sheffield Ave., hatte am 22. August 1916 Mary Hazel Marhoefer in Crown Point geheiratet; bei einer Festlichkeit, drei Wochen später hatte Mary in der schwiegerelterlichen Wohnung, die sie teilten, den für Erkältungen und ähnliche Fälle vorhandenen Schnaps zusammen mit einigen Gästen vertilgen wollen und Harvey vor der ganzen Gesellschaft durchgeprügelt, als er sie daran hindern wollte; auch später, weil er nach einem Besuch bei anscheinend „trockenen" Freunden nicht mit ihr eine Wirtschaft besuchen wollte und ein drittes Mal, als er nach der inzwischen erfolgten Trennung sie mit einem Liebhaber vor einem Hoteleingang an der Fifth Ave. „stellte" und der Liebhaber davonlief. Richter Foell schied heute die kinderlose Ehe.

Euer Heim

ist eines Eurer geschätztesten Besitzungen

Beschützt es durch ein

Torrens Besitztitel Zertifikat

Welches sich auf Gerichtsbeschluß stützt und durch welches Cook County verpflichtet ist,

Wenn Euer Eigentum gemäß diesem System registrirt ist, könnt Ihr es in Zeit von einer Stunde mit $3.00 Kosten übertragen oder Ihr könnt, wenn Ihr es wünscht, ebenso schnell darauf eine Anleihe machen, wie Ihr dies auf einen Bond oder ein Aktienzertifikat könnt.

Der Registrar of Titels unterhält eine Office-Kraft von ausgebildeten Leuten, die täglich über 2000 Leute bedienen, die in Cook County Grundeigentum interessirt sind. Sie werden Euch mit Vergnügen jede Auskunft erteilen, die Ihr betreffs des Torrenssystems das die modernste Methode von Landregistrirung ist, wünschen mögen.

Joseph F. Haas,
Recorder of Deeds und Registrar of Titles.

County Building,
Clark und Washington Str.

mita

Margarete E. Schmidt, 4148 Crystal Straße, hatte William C. Schmidt, einen Maschinenwärter, am 31. Januar 1903 geheiratet und ihn am Weihnachtsabend 1915 von der Polizei fortholen lassen, weil er im Rausch gefährlich wurde, wie sie aussagte. Er hat nur so lange gearbeitet, bis er genug zum Betrinken hatte, Schnaps war sein Lieblingsgetränk. Beide waren verwittwet, als sie heirateten, und hatten aus früheren Ehen erwachsene Kinder; ihre Ehe selbst blieb kinderlos, und so machte die Lösung Richter Foell keine Schwierigkeiten.

„Ich selbst habe ihn mit anderen Frauen ausgehen sehen, bin selbst hinter ihm und Getrude hergegangen und habe ihnen ihr Verhältnis vorgeworfen; er hat es zugestanden, und ich habe ihn dann verlassen." Terese Jurgensen, 3840 Nord Robey Straße, über ihren Henry, den sie im April 1900 geheiratet hatte. Er betreibt eine Kraftwagenremise an der Nord Clark Straße und Fullerton Ave. Der Richter sprach der Frau die Scheidung und $40 den Monat Nährgeld zu.

Frank C. Hartmann, 1420 Kedzie Ave., hatte seine Matilde am 10. Januar 1900 geheiratet. Bei der Arbeit wurde er am 16. letzten Monats um ½9 Uhr Morgens von Magenkrämpfen befallen und kam heim, konnte aber nicht herein und sah durch das Fenster seine Frau mit einem andern. „Dieser lief fort, ich brachte ihn aber ins Haus zurück und sagte: „Wir wollen dies erledigen. Wollen Sie diese Frau?" „Ja", sagte er, „ich liebe sie." Sie zog dann zu Freunden, der Familie Happ, ob aber der Mister Lynn sie heiraten wird, weiß ich nicht. Schon seit acht Jahren hatte ich wiederholt Argwohn, sie hat mir auch einen Fehltritt eingestanden. Kinder haben wir nicht." Also Hartmann, der Geschäftsführer in einer Handschuhfabrikabteilung ist. Er wurde geschieden. Die Frau ist 45 Jahre alt.

Margarete klagte heute auf bedingte Scheidung von Cornelius Sherden, den sie vor acht Tagen nach 21jähriger Ehe verlassen hat, weil er sie häufig angeblich schwer mißhandelt und an jenem Tage, als sie behufs Vornahme einer Operation in ein Krankenhaus gehen mußte, sie noch so gewürgt haben soll, daß sie auch dieserhalb ärztliche Behandlung nötig hatte. Außerdem soll er mit Mary Black sich vergangen haben. Er ist Motormann und verdient $210 im Monat. Die Frau verlangt Nährgeld für sich und die Kinder.

Andere neue Scheidungsklagen:

Max gegen Fannie Markovitz; hatten am 25. September 1911 geheiratet; verlassen, keine Kinder.

Henry Edgar Vandervoort gegen seine Olive, geb. Miller, hatten Sylvester 1912 geheiratet und sich am Mittwoch getrennt, Mißhandlungen.

Alfa gegen Fred J. Ragan; hatten am 20. Juni 1904 in Milwaukee geheiratet; am 23. Februar 1915 verlassen. Keine Kinder.

Gestraftes Mißtrauen.

Einer Vorladung zum Geschworendienst im Superiorgericht hatte der Kautschukmisfabrikant Rob. E. Reedy nicht Folge geleistet, die Annahme einer mittelst eingeschriebenen Briefes erfolgten weiteren Vorladung verweigert; schließlich kam er aber statt um 10 Uhr um 10½ Uhr vor Richter Crowe. „Ich habe kein Vertrauen zur Rechtspflege im County Cook," sagte Reedy unbefangen, „und daher kann ich auch nicht als Geschworener dienen." Der Richter bedeutete ihm, daß er sich der Gerichtsmißachtung schuldig gemacht habe, und verurteilte den völlig entsetzten Mann zu 30 Tagen Countygefängniß. Vielleicht wird das Strafurteil noch gemildert.

Die Proteste gegen die Steuer.

Vor Richter Williams begann im Countygericht heute die Verhandlung der Proteste gegen die letztjährige Steuerumlage, Einer der Beschwerdeführer legte dem Richter Beweise vor, daß seine Liegenschaft jahrelang zu $6500 verumlagt worden sei, für das letzte Jahr aber zu $65,000, obwohl tatsächlich keine Werterhöhung eingetreten sei. Er verlangte die Verminderung des zu hohen Betrags auf $6500.

Der Schutzstreit.

Vor Richter Walker kamen im Kreisgericht heute die Verhandlungen in dem Verfahren gegen die drei Hauptbeamten des neuen Schulrats zum Abschluß, der Richter wird morgen seine Entscheidung abgeben.

Der unlautere Wettbewerb.

Richter Denyy Sullivan erließ heute einen Einhaltsbefehl auf Antrag der Yellow Cab Co., wodurch der Orange Cab Co. verboten wurde, ihre Kraftwagen fast genauso anzustreichen, wie die der Beschwerdeführerin.

Schuettler in Nöten.

Der Polizeichef war heute im Kriminalgericht ein viel begehrter Mann.

Dicke Schweißperlen träufelten von der hohen Denkerstirn des Polizeigewaltigen von Chicago, Chef Hermann Schuettler, als er heute das Kriminalgericht verließ. Verschiedene Richter hatten nämlich mit ihm seiner Untergebenen wegen ein Hühnchen zu pflücken. Zuerst war er persönlich vor Richter Brothers geladen, der wissen wollte, warum die Polizei nicht Henry Behrendt und „Highland" Heck, für die Habeas Corpusbefehle vor dem genannten Richter erwirkt worden waren, vor das Gericht gebracht habe. Der Richter donnerte den Chef an und sagte, daß der Fall sehr nahe an Mißachtung des Gerichts streife. Behrendt und Heck werden in Indianapolis polizeilich gewünscht, sie wurden hier als Justizflüchtlinge verhaftet, aber bald wieder gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Chef Schuettler entschuldigte sich damit, daß er von einem Habeas Corpusbefehl nichts gewußt habe und daß er die Gefangenen freilassen mußte, als Bürgschaft für sie hinterlegt wurde. Kaum hatte sich der „Chief" mit seinem Taschentuch den Schweiß von der Stirn gewischt, als ein Bote angeschwirrt kam, der ihn zu Richter Fitch rief. Hier geht der Mordprozeß gegen John Floß vor sich, der angeklagt ist, seinen Arbeitgeber, den Bänker John Slomski, in dessen Geschäft an W. 18. und S. Paulina Str. ermordet zu haben. Floß hatte dem ihn verhörenden Polizeibeamten, dem Leutnant Coles, ein volles Geständniß abgelegt, worauf die Großgeschworenen ihn unter Anklage stellten. Heute sagte Floß auf dem Zeugenstande aus, daß er an dem Morde unschuldig sei, daß aber beim Verhör auf der Bezirkswache der Leutnant Coles mit einem Totschläger so lange auf ihn eingeschlagen habe, bis er gegen sein Wollen eingestanden habe, daß er der Mörder des Slomski sei. Leutnant Coles wurde von Gerichtswegen als Zeuge verlangt, konnte aber nicht aufgefunden werden. Richter Fitch drohte, die Jury zu entlassen, und befahl, ärgerlich über die Polizei, deren Chef herbeizuholen. Schuettler erklärte, daß Coles auf Urlaub in Michigan weile und daß er sofort alle Hebel in Bewegung setzen werde, um ihn morgen zur Stelle zu haben.

Nun kam die dritte Leidensstation für Chef Schuettler. „Chef, Sie werden von Richter Kersten verlangt", so näherte sich dieses Richters erster Cerberus Walter Magnus dem wiederum Schweißperlen trocknenden Polizeichef. „Ist denn heute der Teufel los?" fluchte Schuettler in sich hinein und stieg vom sechsten Stockwerk nach dem fünften zu Richter Kersten hinab. Dort hatte der italienische Detektive Julian Bernacci die Suppe versalzen. Bekanntlich wird in dieser Abteilung der Mordprozeß gegen Joseph Basile verhandelt, der angeklagt ist, seinen Landsmann Carmen Bartuzzi ermordet zu haben. Hier erlebten Gerichtshof und Staatsanwaltschaft die Ueberraschung, daß ein biederer „Copper", Herr Julian Bernacci, frohgemut den Zeugenstand betrat und, entgegen seinen früheren Angaben, aussagte, daß Basile in Notwehr, und zwar gerechtfertigter Notwehr, gehandelt habe, als er Bartuzzi erschoß, denn dieser habe zuerst auf Basile eingeschlagen, als er seine Frau von Bartuzzi zurückforderte. Richter Kersten meinte nur, daß die Polizei ihre Fälle doch besser aufarbeiten solle, ehe sie ihre Beamten zur Staatsanwaltschaft oder vor die Großgeschworenen gehen lasse. Der erste Hilfsstaatsanwalt Michael Sullivan lud, um Schuettlers Gastrolle im Kriminalgericht zum wirksamen Abschluß zu bringen, diesen ein, ihm in seine Privatgemächer in der Staatsanwaltskanzlei zu folgen, wo die beiden hinter verschlossenen Türen noch eine längere Unterredung hatten, der sicherlich noch verschiedene weitere zwischen Schuettler und vielen seiner „Feinsten", diesmal aber in des Chefs Privatkanzlei, folgen dürften.

Industrials drohen.

Globe, Arizona, 18. Juli. Der Organisator der „Industrial Workers" F. P. Little hat dem Gouverneur Campbell telegraphirt, die Leute seien der Gesetzlosigkeit, deren sich die kapitalistische Klasse schuldig mache, müde geworden. Er sagte ferner, da Globe in ähnlicher Weise Ausweisungen vorzunehmen gedenke, wie Bisbee, so werden wir, falls Sie als Gouverneur uns nicht helfen können, die Sache selbst in die Hand nehmen müssen. Durch diese Depesche ist der Haß gegen die „Industrials" nur noch schlimmer geworden.

— Beweis. — „Hast mi' denn aa wirklich gern, Mirl?" — „Natürlich, Sepp, sonst tät' i' Di' doch net mög'n."

— Der moderne Backfisch. — „Denkt Euch: Müllers Lieschen hat mit ihren 18 Jahren schon ein Buch geschrieben!" — „Nicht möglich! Wie heißt es denn?" — „Ratschläge für Junggesellen."

Männer, Schwache, Nervöse, Erkrankte

Kommt zu mir!

Meine Methoden sind die neuesten und wissenschaftlichsten in allen Fällen und heilen schnell und nachhaltig.

Dr. H. S. WHITNEY

505 S. State Str., Chicago.

Graduirter und Lizensirter Arzt und Wundarzt, 20 Jahre beständiger und erfolgreicher Praxis, sichert Euch die allerbeste moderne und wissenschaftliche Behandlung in allen Fällen zu. Ich habe viele schwache, nervöse u. kranke Männer geheilt. Ich sehe und behandle Euch jedes Mal persönlich, wenn Ihr mich besucht. Was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun. Wenn Ihr es mit anderen Aerzten und Heilmitteln versucht und keine Erleichterung od. Heilung gefunden habt und enttäuscht worden seid, geht es nicht auf, sondern besucht mich erst und holt Euch meine Diagnose und Ansicht von Eurem Leiden. Dies kostet Euch nichts. Tut es jetzt.

Ich behandle nur Männer

Die lebenslängliche Heilung und Zufriedenstellung Jener, die von den unten aufgeführten Krankheit durch meine Methoden geheilt wurden, sollten allen Männern, die sich nach Behandlung umsehen, ein Leitstern sein.

Nervöse, chronische und private Krankheiten

Männer! Habt Ihr verdorbenes Blut? Seid Ihr im Zweifel betreffs Eures Zustandes? Ist dem so, dann kommt zu mir und findet es sofort und gründlich aus. Ich gebrauche nur das echte Heilmittel. Oder habt Ihr durch Indiskretionen und Mißgriffe vergangener Jahre Euch jener Energie und Stärke und Lebenskraft beraubt, die es bewirken, daß Ihr ein Mann unter Männern werdet? Habt Ihr Euch irgend eine akute oder chronische Krankheit zugezogen, die Männern eigentümlich ist? Wenn dem so ist, so lade ich Euch nach meiner Office ein, damit Ihr Euch selbst die wunderbare Ausstattung ansehen könnt, die ich habe, um Euch schnell wieder gesund zu machen. Doktert nicht nach der alten Mode, wenn Ihr gegen eine kleine Summe durch eine schnellere—bessere—und sichere Methode geheilt werden könnt.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten

Ich wende die neueste, eingeführte deutsche Einspritzungsbehandlung an: Prof. Ehrlich's „914", Neo-Salvarsan, das verbesserte „606" oder Salvarsan, für syphilitische Blut- und Hautkrankheiten bei Männern und Frauen. Das ist die beste und höchst wundervolle Behandlung solcher Krankheiten. Sie hat geheilt, wo andere Behandlungen versagten.

Wenn Ihr Hautausschläge, Pusteln, wehe Stellen, Geschwüre an Eurem Körper habt, Euer Haar ausfällt und Ihr wehe Stellen im Munde, im Hals- oder an Eurer Zunge habt, dann säumt nicht, Euch dieser Behandlung zu unterziehen. Eine Behandlung, die Euch gut tun wird.

Experimentirt nicht, vergeudet nicht Zeit und Geld

Keine Experimente. Kein Raten. Kein monatelanges Medizinschlucken. Meine hochmoderne wissenschaftliche Behandlung hat mir die größte Praxis in Männerkrankheiten in der Stadt verschafft. Jeder Fall individuell behandelt—Schnelle, nachhaltige Heilungen—und niedrige Honorare. Ich habe nicht nur die am besten ausgestattete Office vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, sondern ich habe auch für Euren Nutzen und Eure Heilung verschiedene angestellte Behandlungsräume eingerichtet, ausgestattet mit einigen der neuesten und besten ärztlichen Hilfsmittel. Heilungen werden in Tagen erreicht, während sie früher Monate erforderten.

Schnelle Linderung — Sichere Heilungen — Niedrige Honorare

Kommt sofort zu mir, wenn Ihr Behandlung nötig habt. Aufschub ist gefährlich. Keine Krankheit schlägt ein.

Dr. H. S. WHITNEY, Office-Stunden: 9 Vorm.—4 Nachm., Abends 6—8 Uhr. Sonntags und Feiertags nur von 10 Vorm. bis 2 Nachm.

505 S. State Strasse. Ecke Congress Str. Chicago. Ill.

Inseraat

Schnöde Verletzung holländischer Gewässer.

London, 18. Juli. Trotzdem eine amtliche Erklärung noch immer aussteht, sieht es das Amsterdamer „Handelsblad" als erwiesen an, daß die „britischen Torpedojäger das Hoheitsgebiet in holländischen Küstengewässern mit dem Angriff auf deutsche Dampfer rücksichtslos verletzten". Das Blatt fügt hinzu:

„Diese Verletzung war um so schlimmer, als die Briten mit ihrer Ausführung keinen Augenblick trotz der Gefahr zögerten, in der die Bewohner des unter Feuer liegenden Gebiets schwebten! Die Regierung wird es nicht verabsäumen, dagegen Protest einzulegen."

Eine Reuterdepesche aus Ymuiden sagt, außer den 4 gekaperten deutschen Handelsschiffen seien 4 andere in der Nordsee versenkt worden, 3 seien gestrandet, und 4 seien zur Rückkehr nach Rotterdam gezwungen worden.

Die vielverdächtigten Deutschen.

Tokio, 18. Juli. Japanische Beamte erhielten heute die Nachricht, daß das Gerücht, Deutschland habe den Versuch des Generals Chang Hsun, die Monarchie in China wiederherzustellen, finanzirt, auf Wahrheit beruhe. Das Geld sei unter der Bedingung gegeben worden, daß der junge Kaiser Chinas wieder die alten freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland aufnehmen würde, und Deutsche sollen auch an den letzten Kämpfen in Peking auf Seite der Monarchisten teilgenommen haben.

Präsident Li Yuan Hung, der während der kurzen Zeit der monarchischen Herrschaft in das japanische Gesandschaftsgebäude geflüchtet war, ist zurückgekehrt und hat die Präsidentschaft wieder übernommen.

Kühne und erfolgreiche Deutschlandfahrt.

Baltimore, 18. Juli

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Cort. — „Seven Chances."
Illinois. — „Dew Drop Inn."
Palace. — „The Show of Wonders."
Wiesbadengarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzelspy, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Volkskonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Schuhverkäufer.

Wir haben sofortige Beschäftigung für eine größere Anzahl von Männern, die im Schuhverkaufen erfahren sind, für den ganzen Samstag in unseren verschiedenen Abteilungen.

Sofort vorsprechen in der Supt.-Office auf dem neunten Floor.

Marshall Field & Co., Retail.

14julimX

Verlangt: Mann für den Betrieb einer Hot Die Presse, einer der Erfahrung mit Holz Sägemehl Kompolition hat, wird vorgezogen. Sprecht vor oder schreibt.

Sears, Roebuck & Co.

mo—fr

Verlangt: Guter, erfahrener Janitorhelfer, $30, Board und Zimmer. Hezel, 5342 Winthrop Ave. midofx

Verlangt: Bäckerhelfer, 213 Ost 39. Str. Tel. Douglas 6275.

Verlangt: Eisenarbeiter für Innenarbeit an kleinem T- und Winkel-Eisen. Adr. N 818 Abendpost. mido

Verlangt: Engineer für kleinen Boiler und Eismaschinenanlage. 3820 S. Ashland Ave. mido

Verlangt: Lunchmann sofort, muß gut an Sandwiches sein. Welch Buffet, 85 Ws. Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann im Saloon zum Reinmachen und Bartenden helfen. Hoppe, Milwaukee Ave., in Niles, 10 Minuten von Carlinie. mido

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker, Nachtarbeit. Referenzen. Adr. N 815 Abendpost.

Verlangt: Lediger Mann für Außenarbeit im Haushalt, beim Monat mit Board. Telephon Newcastle 1423. midofa

Verlangt: Bartender, muß Lunch kochen können, 2875 Lincoln Ave. Nachzufragen nach 7 Uhr.

Verlangt: Junge, der die Bäckerei erlernen will oder einer mit etwas Erfahrung. 951 N. Lincoln Str. midofx

Verlangt: Porter, der bartenden und Lunch beforgen kann; guter Lohn für richtigen Mann. 2288 S. Racine Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei. 1906 Clifton Ave.

Verlangt: Aelterer zuverlässiger Mann für Saloonporter. 1573 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Porter. 5061 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Carbenter beim Monat oder Kontrakt. Tel. Newcastle 1423. midofa

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters für Porterarbeit, muß sauberer und williger Arbeiter sein. Anzutragen: Chas. Meyer, 1501 Dayton Str., Ecke Blackhawk Str. mido

Verlangt: Zweiter Koch. $12 und Zimmer. 3264 N. Clark Str. mido

Verlangt: Weber als Vormann, gute Stelle für nüchternen, erfahrenen Mann. Schreibt an J 718 Abendpost. mido

Verlangt: Farmarbeiter nach Michigan zu gehen. Nachzufragen im Store 520 W. Van Buren Str. mido

Verlangt: Ein lediger zuverlässiger Porter, der auch beim Dinner aufwarten kann. 548 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon, Porterarbeit, ledig, $12 die Woche, Board und Zimmer. 6659 S. Halsted Str. midofx

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kolmer Ave.

Verlangt: Porter und Bartender mittleren Alters, Gutmann, 2841 Archer Ave. midofx

Verlangt: Junge, die Kordmacherei zu erlernen. Nachzufragen 713 Milwaukee Ave. midofx

Verlangt: Zwei junge, unverheiratete Leute finden dauernde Arbeit im Alexianer Brüder-Hospital, Alexian Bros. Hosp., 1200 Belden Avenue.

Verlangt: Erfahrene Männer, in Wurst-Raum zu arbeiten. Dauernde Stellung, guter Lohn. Nachzufragen: For River Packing Co., Aurora, Ill. mi—fon

Verlangt: Männer, in Packing Haus in verschiedenen Departments zu arbeiten. Nachzufragen: Fox River Packing Company, Aurora, Illinois.

Verlangt: Butcher an Lard und Beef Boner. G. B. Zeiger Co., 515 S. Chicago Ave.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Brot; auch ein dritte Hand Bäcker. 11749 Michigan Ave. midofx

Verlangt: Mann, Geschirrwascher. 109 N. Oak Park Ave. Central Cafe. $10 per Woche, Zimmer und Board. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis Oak Park Station.

Verlangt: Erfahrener Bartender mit guten Referenzen. Antwortet in Englisch. Adr. J 713 Abendpost.

Verlangt: Starker Junge von guter deutscher Familie, der willens ist, im Blacksmith und Horseshoeing Shop mitzuhelfen. Guter Lohn und stetige Arbeit für den richtigen Jungen. Tel. Irving 8710. mido

Gerberei-Helfer.

Polnische und slavische Männer, erfahrene und unerfahrene. 30c bis 35c die Stunde. Hausmiete $4 den Monat. Stetige Arbeit. Reise bezahlt. P. O. 214, Muskegan, Mich.

18julimX

Verlangt Erfahrene Helfer für Strang-Färberei. Fred Strauß Dye Works, 2659 Sheffield Ave. mi—fr

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, in Schuhfabrik zu arbeiten; gute Gelegenheit, Handwerk zu erlernen. Florsheim Shoe Co., 541 W. Adams Str. dimido

Verlangt: Stallmann und Hustlers. Sprecht vor beim Stall-Supt., 731 W. Adams Str. mo—mi

Verlangt: Erfahrener Fischmann zur Besorgung des Fisch-Basement, Grosfeld & Roe Co., Randolph und Green Str. mido

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes, Tagarbeit. 1016 Ost 75. Straße. dimi

Verlangt: Stricker, erfahren in Shafer Jumbo und feiner Cut Arbeit, sofort. Cromoor Knitting Mills, 210 Stael Str., zwei Blocks nördlich von Division Str. dimido

Verlangt: Arbeiter für Lumberyard, $2.25 per Tag. Republic Box Co., 925 N. Halsted Str. 16jlimX

Verlangt: Guter Barbier, stetige Arbeit, 2203 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Waiter, muß englisch lesen und schreiben können; guter Lohn für richtigen Mann. 1118 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt und darüber, für Kittenfabrik, 452 E. Illinois Str. 8jlimX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hillman's.

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. Sprecht vor in der Supt.-Office auf dem 4. Floor.
State und Washington Str.

mido

Verlangt: Kräftige, junge Männer für Wholesale Kleidergeschäft. Erfahrung nicht nötig. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. Sprecht vor:
B. Kuppenheimer & Co., 415 S. Franklin Str.

Verlangt: Erfahrener Mann, um im „Second Hand" Möbelladen zu arbeiten. Muß Waaren verkaufen können. Reebies, 2525 Sheffield Ave.

13jl,*X

Verlangt: Guter Schlosser. Zu erfragen: 1534 N. Halsted Straße.

Verlangt: Porter, 812 die Woche. 3635 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Guter Saloonporter, 3159 West Chicago Avenue. mido

Verlangt: Ein oder zwei Hausmänner, $30 den Monat, Kost und Zimmer; und einer für $35 den Monat, Kost und Zimmer. Nehmt Lawrence Ave. Car bis zum Endpunkt, Ridgemoor Country Club, 64. und Lawrence Ave. mido

Verlangt: Barbier, Abends, Samstag Nachmittags und Sonntags, stetig. 3614 N. Leavitt Straße.

Verlangt: Porter im Saloon, 558 W. Van Buren Straße. Phone: Wabash 4277.

Verlangt: Männer mit großem Bekanntenkreis, die „Hustlers" sind, können jetzt $25 bis $100 die Woche verdienen, ohne ihre jetzige Stellung aufzugeben, da nur ein Bruchteil ihrer Zeit erforderlich ist. Sprecht vor oder schreibt, Zimmer 725, 111 W. Washington Str. jl13—22X

Verlangt: Auto-Body und Wagenmacher. 2646 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Knabe, 18 Jahre alt, in Engraving Machine Shop. Mooney & Baxter, 507 Jackson Blvd. dimi

Verlangt: Mann für Porterarbeit in Saloon. 1400 Wells Str. dimi

Verlangt: Painter und Paperhanger, lediger Mann, sein Monat. Phone New Castle 1423. dimido

Verlangt: Porter in Saloon, $10 per Woche, keine Sonntagsarbeit. 1124 N. Madison Str. Nudelman. dimi

Verlangt: Barn-Männer. 240 S. Leavitt Straße. dimi

Verlangt: Saloon-Porter. Tom. Chipain, Ecke Irving und Lawrence Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Militärmützenmacher und Zuschneider. C. A. Armstrong Mfg. Co., 434 S. Wabash Ave.

Verlangt: Junger Schlosser. Paupa & Hochriem, 149 W. Austin Ave. dimido

Verlangt: Mann zum Pferdebeschlagen und für Blacksmithwork. Lohrke Bros., Niles Center. dimi

Verlangt: Solderers. Instrite Mfg. Co., 2061 Southport Ave. 12jlimX

Verlangt Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Kinderloses Ehepaar für 3-Flat Gebäude gegen freie Wohnung, Heizung und Licht. 621 Wellington Ave. Tel. Graceland 6945. midofx

Verlangt: Mann und Frau für leichte Janitor-Arbeit in Tausch für 4 Zimmer, Heißwasser-Heizung. 2548 N. Kedzie Blvd. Telephon: Belmont 2440. dimido

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot, Rolls, Biscuits und Cakes sucht Arbeit. G. Wegner. Telephon: Lincoln 3292, nach 6 Uhr Abends.

Gesucht: Starker Mann sucht irgend welche Arbeit, ist auch Painter; spricht mehrere Sprachen. Joe Heland, 1021 Gilpeorn Ave.

Suche Arbeit, Fabrik oder privat, Wächter, kann Boiler tenden; mache Reparaturarbeiten. Ergang, 2138 Thomas Str.

Gesucht: Junger erfahrener Porter sucht Stelle. N. L., 1735 Mohawk Str., 2. Floor.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Porter im Saloon, kann auch bartenden, hat Empfehlungen. Peter Wiedemann, 1419 Mohawk Str. midofx

Gesucht: Guter Pianospieler, älterer Mann, wünscht irgend welche Arbeit. Adr. N 816 Abendpost. mido

Gesucht: Mann, verheiratet, groß und kräftig, sucht gute stetige Arbeit. Ist stadtbekannt und guter Treiber. Offerten unter N 814 Abendpost. mido

Gesucht: Mann, mittleren Alters, nüchtern und zuverlässig, kann Bürgschaft stellen, sucht Stelle als assistetor oder Vertrauenspositen; kennt keine Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr. J. H. B., 3450 N. Racine Ave. mido

Gesucht: Mann sucht stetige Arbeit in einem Stall oder Fabrik; kein Trinker. 606 Munford Str., Evanston Ill. mido

Gesucht: Erfahrener Porter, auch Lunchmann, kann Bartenden, sucht Stelle. Dallmer, 504 W. 35. Straße.

Suche Arbeit an Boiler und Bäckeröfen, Reparaturen, Ergang, 2138 Thomas Straße. mido

Gesucht: Suche Arbeit auf Farm als Tagelöhner in der Erntezeit, Illinois, Wisconsin oder Michigan. J. N. Gabriel, 608 N. State Str., Chicago, Ill.

Gesucht: Guter Porter, kann auch bartenden, sucht Stelle. Joseph Milbauer, 1311 Wells Straße.

Gesucht: Chemiker, mit technischer Hochschul- und Universitätsbildung, gegenwärtig beschäftigt, Spezialität in Farbenkrankheiten und sechsjährige Laboratorium-Praxis, sucht Stellung, reflektirt auch auf Teilzeit Arbeit. Adr.: J 703 Abendpost. dimido

Gesucht: Koch und Lunchman sucht stetige Stelle im Saloon. Uebelacker, 1157 W. 17. Straße. Phone: Canal 5082. dimi

Gesucht: Gelernter Painter und Paperhanger sucht Stelle, Zacharh, 1036 Sedgwick Str.

Gesucht: Waiter, Kink, sucht in kleinem besseren Restaurant Arbeit. Adr.: N. 811 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender, zuverlässiger Mann mittleren Alters, sucht stetigen Platz, willens sich allgemein nützlich zu machen. Chicago oder außerhalb. Adr.: N. 812, Abendpost. dimido

Gesucht: Erster Klasse Bäcker wünscht dauernde Stelle. Phone Stewart 3726. di—fa

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand. Johann Becker, 2017 N. Kilbourn Ave., Tel. Albany 8032. dimi

Gesucht: Ein guter erfahrener Saloonporter wünscht Stellung oder irgend welche Arbeit. Adr.: N 810 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bartender in mittleren Jahren, sucht Stelle, am liebsten auf dem Lande, mit Board; ist willens alle Arbeit zu verrichten. Sieht mehr auf gute Stellung als hohen Lohn. Augenblicklich in Stellung. Adr. N M 81 Abendpost. modimi

Gesucht: Bartender mit guten Referenzen sucht stetigen Platz. Tel. Armitage 6951. 16jlimX

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Hausmann oder Janitor, versteht auch Gartenarbeit, scheut keine Arbeit, habe gute Empfehlungen. Adr.: J. 688, Abendpost. sonmodimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Nettes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 1234 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. Sprecht vor in der Supt.-Office auf dem 4. Floor.
State und Washington Str.

14julimX

Wrapping

Frauen von 20 bis 35 Jahren, mit Erfahrung in Fabrikarbeit oder Hausarbeit, zum Einwickeln und Abwiegen von Bündeln.

Sears, Roebuck & Co.

son—fr

Frauen

für Bäckerei, um Pfannen zurechtzumachen und allgemeines Reinmachen besorgen. Tagarbeit. Sprecht vor in der Supt.-Office.
Wieboldts,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Frauen, in Stellung, können leicht $25 bis $50 die Woche verdienen, ohne daß sie dadurch in ihrer regelmäßigen Beschäftigung behindert werden, wenn sie ehrgeizig und willens sind, Extraarbeit zu tun. Adr.: N 711 Abendpost. jl13—22X

Verlangt: Erfahrene Knopfannäherinnen, Skirt Finishers und Handnäherinnen. Sprecht vor: Percival B. Palmer & Co., 367 W. Adams Str. 14julimX

Verlangt: Verheiratete Frauen können leicht $25 bis $50 die Woche verdienen, ohne deshalb ihre Haushaltpflichten zu vernachlässigen. Adr.: N 709 Abendpost. jl13—22X

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für allgemeine leichte Fabrikarbeit. Guter Lohn. Sofort nachzufragen. Knickerbocker Cafe Co., 226 N. Clinton Str. dimi

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit — Erfahrung nicht nötwendig. $8.00. M. Steege, Spaulding und Grand Ave. 14jlimX

Hausarbeit

Verlangt: Zweites Küchenmädchen. Reebe, 33 N. Dearborn Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen; drei in der Familie, 112 Austin Ave., Oak Park. Man nehme Garfield Hochbahn bis Austin Blvd., gehe dann nördlich bis Van Buren Straße. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort. Tel. Belmont 6136.

Verlangt: kleines Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 1707 Cemetery Drive, nahe East Rabenswood Park. dimi

Verlangt: Haushälterin, muß gut einfach kochen können und willens sein auf Farm zu arbeiten. Geht Lohnansprüche und Referenzen im ersten Briefe an J. Kottrasch, Scherminbille, Ill. midofx

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen in Lässerei. 1440 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Küchenarbeit, $6.00. Adr.: Riemann, 3215 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 6574.

Verlangt: Eine Köchin für Restaurant, guter Lohn, keine Sonntagsarbeit. 16 N. Clark Str., oben. Bonds.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, leichte Arbeit, gutes Heim. 551 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Küchenarbeit im Bäckerbop.. 1423 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn; kleine Familie. 1451 N. Dearborn Straße, Apt. A.

Verlangt: Drei Frauen zum Geschirrwaschen, $10 die Woche und Board. Kiems Cafeteria, 926 Irving Park Blvd. midofx

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. Wm. Stahl, Indianhe Ave. N. Ausgenblicklich in Stellung. Adr. N M 81 Abendpost. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit ohne Waschen; guter Lohn. 728 Barry Ave., 1. Apt.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Handmacher, 4542 Sheridan Rd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3128 Douglas Blvd.

Verlangt: Mädchen um der Hausfrau behilflich zu sein; guter Lohn und Behandlung. 514 N. La Salle Str., 2. Floor. midofx

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen. 6650 S. Halsted Str. midofx

Verlangt: Mädchen, um an Tischen aufzuwarten, und welche, um Candy zu packen und Chocolates zu dippen. Fragt nach Mr. Beher, John Kranz, 19 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4351 Grand Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; daheim schlafen; guter Lohn. 6339 Lakewood Ave., 3. Apt. 18jlimX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Telephonirt Wilmette 1330. Unkosten vergütet.

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren bei leichter Hausarbeit zu helfen. 3 in der Familie. Gutes Heim, stetige Stellung. 1127 W. 104. Str. Tel. Beverly 2506.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, Ss. Weil. 706 E. 51. Str. Tel.: Drexel 1367. dimido

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5153 Michigan Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Eine Haushälterin, die auch mütterliche Fürsorge für ein zweijähriges Mädchen geben kann; Eltern sind beschäftigt. Adr.: P. 540 Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen, das englisch spricht für zweite Arbeit und Nähen. Muß Zeugnisse haben. Phone Sunnyside 3178. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerladen mitzuhelfen. 6111 Norwood Park Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 bis 16 J., um Baby zu pflegen. Buchsbaum, 1147 N. Sacramento Ave. dimi

Verlangt: Frau um Laden zu scheuern. Zu erfragen 2156 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen ohne Anhang findet gutes Heim bei kleinem Lohn als Haushälterin. Empfehlungen erwünscht. 5230 Byron Str. dimido

Verlangt: Zweites Mädchen, 600 Stratford Place. Phone: Lake View 171. dimi

Verlangt: Küchenfrau für Restaurant. 525 North Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Kellnerinnen. 525 North Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei, guter Lohn. G. Rohrbach, 3129 Armitage Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwascherin. $10.00 die Woche. 117 N. Dearborn Str., 2. Floor. mi—fr

Verlangt: Gutes, sauberes Mädchen oder Frau, nicht über 36, ohne Anhang als Haushälterin bei Witwer mit Kind; gutes Heim. Adr.: F S 362 Abendpost.

Verlangt: Deutsche oder ungarische Frau für Küchenarbeit im Lunchroom; zuhause schlafen. 1007 Webster Avenue.

Verlangt: Eine erster Klasse Business-Köchin, welche ihr Geschäft versteht. Guter Lohn und keine Sonntagsarbeit. 619 S. Fifth Ave., nahe Harrison Str.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Deutsche Wittwe wünscht allgemeine Haus-, Küchen-, Bäckerei-Arbeit; zuhause schlafen. 1827 Canalport ave. W. Mari.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für Freitag und Dienstag. Yoone: Wellington 6018.

Gesucht: Frau wünscht Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 1227 Wellington Ave. Tel. Lake View 4463. mido

Gesucht: Frau von 30 Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Witwer mit 1 oder 2 Kindern. Malinger, 946 N. Winchester Ave.

Gesucht: Respektable ältere Frau sucht Platz als selbständige Haushälterin in einfachem, gut situirtem Hause bei kleiner erwachsener deutscher Familie, die beschaffen ist, koche gut deutsch. Gute Behandlung und Heim dabei Lohn vorausgesetzt; keine Kinder. Frau Walter, 1635 La Salle Str.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau wünscht einen Platz für Freitag zum Waschen oder Reinmachen. 1413 Dakdale Ave., 1. Flat.

Gesucht: Tüchtige deutsche Waschfrau sucht Plätze zum Waschen für einige Tage in der Woche. Mrs. Beno, 1869 Burling Str., 1. Fl.

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren, bewandert in allen Arbeiten, gute Köchin, sucht Stellung. 1649 Larrabee Str. Tel. Diversey 1618.

Gesucht: Köchin sucht Stelle, geht auch a's Short Order Köchin; kann küche selbständig führen, wenn gewünscht. 5034 Princeton Ave., 1. Flat. midofx

Gesucht: Junge flinke Köchin, kann gut kochen sowie backen, sucht Stelle im Restaurant. Adr.: J 715 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in Privathäusern. 1534 Carroll Ave. Marie Cook.

Gesucht: Frau sucht Platz Geschirr zu waschen im Restaurant, keine Sonntagsarbeit. Tel. Garfield 6304.

Gesucht: Besseres Mädchen, das Krause pflegen und Haushalt führen kann, wünscht Platz in besseren Haus; geht auch außer der Stadt. Tel. Canal 4656.

Gesucht: Erfahrene deutsche Krankenpflegerin sucht Beschäftigung. Telephon: Monticello 822. fsmomi

Gesucht: Erstklassige deutsch-amerikanische Köchin, die selbständig arbeitet, sucht Stellung in besserem Geschäft. Adr. P 575 Abendpost.

Gesucht: Restaurantköchin, Kölner-Amerikanische Küche, erstklassig bei Dinners und Short Orders, sucht Stellung, Küche selbständig zu führen. Tagarbeit; nicht Sonntags. Telephon: Kenwood 7666. dimido

Gesucht: Frau sucht Waschen und Reinmachplätze. Telephon Columbus 1512. modimi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Engineers, Heizer, Oeler, Kohlenschepper, Kesselraum-Männer, Engine Room Helfer, Fabrik-Maschinisten, Drehbank-, Bank-, Floor-, Schraubstock-, Drill- und Punchpress-Arbeiter, Hand und Auto Screw, Salesgirls, Bartenders, Lunchmen, Kellner, Janitorleute, Butchers, Groceryclerks, Stallmänner, Farmarbeiter, und Hotel-, Cafe-, Klub- und Institut-Hilfe, in und außerhalb der Stadt bei guten Löhnen.

Washington Employment Agency
175— W. Washington Str. —175

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatfamilien in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6131. 13ap*X

Führt deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 19jn1mX

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216 Tel. Franklin 5169. 28mo*X

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants, 452 North Ave. Tel. Diversey 3290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen u. die Konstruktion. Deutsche Instruktions. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $6.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Positionen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Phone: Calumet 2657. 1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 16apmo,mi,fr*

Arthur Hirsch, Violin-Lehrer, 637 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 5147. 4ap,mifasn*

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nachtklassen, 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw. Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23janiX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Sichere Kapitalsanlage in äußerst gewinnbringendem Unternehmen. O 932 Abendpost. sonmi

Zu verleihen: Geld auf Grundeigentum, $500 bis $2000, keine Kommission. 3649 N. Kimball Ave. 17jlimX

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Auszahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. Phone: Central 6988. 12jan*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen kompleit. Keine Extras. **Paddock, Bond & Co.,** 25 N. Dearborn Str. 29dez*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zahlbar in Gold, $400, $500, $1200, $1800; Garantie-Polizen.

Heafield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont.

15jn.*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2of*X

—6% Erste Hypotheken—
zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. **Richard A. Koch,** 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1672 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 22ma*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Bauteller; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25fep*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str., Tel Central 728. 28junX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Frost, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten, 1134 Milwaukee Av St.: 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Konsultation frei. 14jlimX

Dr. A. Lowen, Wiener Spezialarzt für Männer- u. Frauenkrankheiten, 1572 N. Halsted St. 17jl*X

„Albrechts Asthma Drops", einziges Heilmittel. 2234 N. Spaulding Ave. mai9mfsn*

Dr. Weiß, vertrauticher Frauenarzt, 625 North Ave. 1—4 Nachm. Tel.: Lincoln 5777. 30jn1miX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Vermiete billig an solides Ehepaar, zwei große, sonnenhelle Zimmer nebst Badezimmer, Dampfheizung und Gas, vollständig möblirt und für Haushaltung eingerichtet; schönste Gegend bei Park und See. Miete kann zum Teil durch Besorgung der Wäsche und andere Arbeit verdient werden. 3520 Lake Park Ave. Telephon: Douglas 2099.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer an ruhige kleine Familie. 5744 N. Markfield Ave. mido

Zu vermieten: Helle kleine Wohnung, elektr. Licht und Bad; $16. Nachzufragen 3485 N. Clark Str. Tel. Wellington 8265. 18jl*X

Vermiete 5 Zimmer Wohnung in Cottage. $18. 1323 George Str. mi—fa

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $25. Zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Chas. A. Rauscher, 835 Center Str. 11fp, mi*

Zu vermieten: Zwei 5 Zimmer Wohnungen an ruhige Familie. $14 und $12. 695 Milwaukee Avenue. 17julimX

Zu vermieten: 7 Zimmer Flat, $20. 915 Webster Ave. di—fon

Zu vermieten: 3-Zimmer Cottage. 2820 Lincoln Avenue, hinten. dimi

Zu vermieten: Blacksmith oder Automobil-Reparaturen Shop. 1759 Cleveland Ave. Nachzufragen: 453 Menomonee Str., 1. Flat. 15jlimX

Zu vermieten: 2 Zimmer, passend für Schneider, Kleiderladen oder anderes Geschäft. Nachzufragen: F. H. Lorenzen, Eigentümer. Arlington Heights, Ill. 14jlimX

Zu vermieten: 6 Zimmer, Dampfheizung, $28 und $30. 3560 Rokeby Str., Ecke Cornelia Str. 12jlimX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Große und kleine Zimmer, $1 bis $2, Leitungswasser; separater Eingang. 511 Noris Ave.

Zu vermieten: Schönes Zimmer an anständigen Herrn; feine deutsch-ungarische Kost; Telephon, Car, Hochbahn. 1446 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Möblirtes Schlafzimmer; separater Eingang. 1515 Larrabee Straße.

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer, $1.50. Nahe Lincoln Park. 1942 Lincoln Ave.

Vermiete großes Frontzimmer. Aussicht auf Lincoln Park, $3.50. 2152 Lincoln Park, Ecke Webster Ave. midofa

Zu vermieten: Helles, reines ruhiges Bettzimmer. 3541 Diversey Ave.

Vermiete Zimmer nahe Lincoln Park, $2.50 Kopp, 568 Wisconsin Str. mifr

Vermiete reine ruhige neu möblirte Zimmer nahe Lincoln Park. Dampfheizung, heißes Wasser, elektrisches Licht, einzelne und doppelte $2 bis $3.50. 1712 Crilly Ct. Tel. Lincoln 2897. mifa

Zu vermieten: An anständigen Herrn, Privatfamilie, schönes, helles möblirtes Zimmer, Bad, Telephon, zwei Blocks vom Lincoln Park, Block von Carlinie; mäßiger Preis, Friedman, 1948 Cleveland Ave. Tel. Lincoln 3272.

Vermiete zwei schöne Frontzimmer, modern, an Freunde oder Ehepaar, sehr billig. 2014 Cleveland Ave., 2. Fl., nahe Lincoln Park. dimi

Vermiete möblirtes Zimmer, mit oder ohne Haushaltung, passend für Ehepaar. Bad, Telephon, Dampfheizung, direkt beim Lincoln Park — 347 Belden Ave. dimi

Reine Zimmer billig. 222 Wisc., geg. Park. 10monmifsimt

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 1314 Barry Ave. dimido

Room und Board mäßig; gute Fahrgelegenheit. 2248 Orchard Str. Tel.: Lincoln 3111. 14jl,limX

Zu vermieten: Zimmer, $1 die Woche. — 731 Lake Str. 14jlimX

Germania Hotel. 600 N. Clark Str., einzelne und doppelte Zimmer, $1.50 bis $5 wöchentlich. 13jlimX

„The Ardmore" (Familien-Hotel), möblirte Zimmer, Dampfheizung, neu dekorirt, einzelne Zimmer $2.50 und aufwärts; doppelte $3.50 und aufwärts. Geh-Distanz zur Loop. 841—847 Cass Straße. 11jl,2mX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Zimmer und Board für eine alte deutsche Frau an der Nordwestseite, wo sie ihr Zimmer selbst möblieren kann. Bureau of Social Service, Dept. 1130, Gounth Bldg. mido

Alleinstehende Frau sucht ein großes Zimmer für Haushaltung. Bitte um Preisangabe. Adr. J. 717 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mann wünscht ein Zimmer mit Bad, wo er bei Tag schlafen kann, in der Umgegend von Clark und Division Str. Adr. J. 712 Abendpost.

Junger Mann sucht Zimmer mit Kost bei Deutsch-Ungarn. 1552 Mohawk Str. Shoemaker. mido

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Sie verlangen nie in der Befriedigung der Füße: **Peterson's Anti-Tender-Foot Salve.** 23 Sud Fifth Avenue, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Rheumatismus und Gehirnkrankheiten können geheilt werden, ohne Frage vom Spezialarzt mit Erfahrung. 625 North Ave., von 1—4 Nachm. Phone: Lincoln 5777. 20ap3mtX

Wegen Organisirung einer Korporation, um ein Unternehmen auf den Markt zu bringen, oder wegen freiem Kat in Geschäftssachen, Grundeigentum, oder Geld zu leihen, geht Brandes, 105 W. Monroe Str., Zimmer 1315. 11jl,mitsfondido

Wegen Gründung einer Korporation, einen Artikel auf den Markt zu bringen oder um freien Rat in Geschäft, Grundeigentum oder Wiedererlangung von Geld sehr Brandes, 105 W. Monroe, Room 1313. jl12,14,16,18,20

Carpenter! Neue und Reparatur-Arbeit macht billig und g

Börsennotirungen.

Chicago, den 18. Juli 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Juli	$ —	$ —	$ —	$2.07
Sept	—	—	1.96	1.93
Mais—				
Sept	1.60¾	1.60¼	1.60¼	1.60
Dez	1.14¼	1.12⅞	1.13⅝	1.13⅝–¼
Mai	1.12¾	1.11⅜	1.11⅝	1.11⅞–¾
Hafer—				
Juli	.68¾	.68¼	.68½	.68¾
Sept	.55	.54⅜	.54⅝–⅜	.54⅝–¼
Dez	.56½	.56	.56¾	.56–55⅞
Spek—				
Juli	—	—	—	40.50
Sept	39.70	39.65	39.70	39.80
Schmalz—				
Juli	20.45	20.30	20.40	20.65
Sept	20.75	20.55	20.65	20.90
Rippen—				
Juli	—	—	—	21.42
Sept	21.50	21.42–45	21.42–45	21.57

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Spek	Schm'z	Ripp'n
Juli	$2.26	——	.69¼	40.40	20.37	21.32
Sept.	2.06	1.60⅞	.55⅜	39.15	20.62	21.52
Dez.	—	1.14⅝	.56¾	—	—	—
Mai	—	1.12⅜	—	—	—	—

Die Preise zeigten heute fast bis zum Schlusse der Börse steigende Tendenz. Die „Shorts" machten beträchtliche Ankäufe in Dezembermais. Auch die Tatsache, daß der Regierungsbericht die Meldungen über Schaden an den Saaten in Texas, Oklahoma und Teilen von Kansas bestätigt, wirkte treibend auf die Preise. Die heutigen Nachrichten über den Stand des Hafers lauteten wieder glänzend, mit der Ernte wird jetzt auch im nördlichen Teil des mittleren Westens bald begonnen werden. Die Nachfrage nach Baarhafer war sehr lebhaft.

Produkten-Börse.

Butterpreise sind um ½ Cent gewichen. Eierpreise bleiben fest. Schweine- und Kalbfleisch um ein weniges gesunken. Die Baarpreise für Mais haben die 2 Dollarmarke erreicht.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von B. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Talg	20.29 —0.30
„Starke Nachfrage, doch Preise stetig.	
Soya gut loshar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt.	
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Fabrikware und frischem Material.	
Gelatine	1.10 —1.50
Gute, ehbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnittene. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.	
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—	
Nr. 1	0.15 —0.75
Nr. 2	— 0.63
Nr. 3	— 0.50
Getrocknete Eier	— 0.75
Roh Eiweiß	— 1.10
Gummi — Arabischer	0.27 —0.45
Tragganth, für Icecream-powder	1.75 —2.40
Icecream-powder	0.25 —0.30
Maple-Zucker (kanadisch)	0.22 —0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.)	
Reismehl	0.06½—0.08
Große Nachfrage.	
Milchtreupulver	0.23

Zucker.

Hald, H. & E., 100 Pfund	8.53
Staubzucker, Stand	8.40
Granulirt, 100 Pfund	8.25
Nr. 7, 100 Pfund	7.80

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.37½
„Extra Firsts", das Pfund	0.36½
„Firsts", das Pfund	0.35½—0.36½
„Seconds", das Pfund	0.34½—0.35½
Packware, das Pfund	0.31½
„Ladles", das Pfund	0.32½—0.33½

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21¼—0.21½
Lehmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21¼—0.21½
„Young America", das Pfund	0.23 —0.23½
„Long Horns", das Pfund	0.23 —0.23¼
„Daisies", das Pfund	0.22
Brick, das Pfund	0.21¼—0.21¾
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.35 —0.36
do., (Block), neu, Pfund	0.27
Limburger, 2-Pfd.-Stück, Pfd.	0.22
do., 1-Pfund-Stück	0.22½—0.23

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Frsh Firsts", das Dutzend	0.33 —0.33½
Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.31½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.28 —0.33
„Dirties", das Dutzend	0.27 —0.29
„Checks", das Dutzend	0.23 —0.27
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jeycen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.18½—0.19
„Broilers" (1½—2 Pfd. Gewicht), das Pfund	0.24 —0.27
Truthühner, lebend, das Pfd.	0.18
Gänse, das Pfund	0.15
Enten, das Pfund	0.18 —0.20
Indian Runner Enten, d. Pfd.	0.18
Hähne, das Pfund	0.15
Junge Hähne, das Pfund	0.19
Perlhühner, das Dutzend	4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.40
„Squabs", lebend, Dutzend	1.80
do., zugerichtet, Dutzend	2.00 —3.00
(Kleine magere, weniger.)	
(Zur Notiz für Geflügelzüchter. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)	

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jeycen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50 — 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16½—0.17
60 — 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17 —0.17½
70 — 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17½—0.18½
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.19½—0.20

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$ 0.21
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.13½
do., Nr. 2, das Pfund	0.12½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	40.25 —40.50
Schmals, 100 Pfund	20.75 —20.80
Rippen, das Pfund	0.21½—0.21¾
„Plates", das Pfund	0.19¾—19¾
Schulter, das Pfund	0.18¾—0.19
Schenkel, das Pfund	0.19 —0.20½
Spek, das Pfund	0.32½—0.33
Schinken, das Pfund	0.25¼—0.25½

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	4.00 —4.25
Zitronen, California, Kiste	4.50 —5.00
do., fleinere Sorten, Kiste	4.00 —4.25
Pflaumen, 4 Körbe	1.40 —1.50
Kirschen, süße, Case, 16 Qts.	2.25 —2.50
do., weiß, do.	1.25 —1.50
Kirschen, Clingstone, Crate	2.00
Aprikosen, Crate	1.50 —1.60
do., saure, Case, 16 Quarts	1.25 —1.60

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Per Faß	5.00 —6.00
Bushelkorb	1.75 —2.00
Kiste	1.00 —1.50

Beeren.

Blaubeeren, Case, 24 Quarts	4.50
Himbeeren, rote, 24 Pints	3.25 —3.50
do., schwarze, do.	1.50 —1.75
Brombeeren, 24 Quarts	3.00 —3.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.50 —2.25
Erdbeeren, Michigan, 16 Qts.	1.50 —2.00
do., Wisconsin	2.00 —2.50

Melonen.

Cantaloupes, Standard, Crate	2.50 —2.75
Honey Dew, Crate	1.75 —1.85

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Blumenkohl, Kiste	0.50 —1.00
Gierpflanzen, Louisiana, Faß	3.50 —4.50
Erbsen, Illinois, Bushel	0.75
do., do., der Sack	0.75 —1.00
Gurken, Louisiana, Hamper	1.00 —1.24
do., hiesige, 2 Dutzend	0.50
Karotten, Illinois, 100 Bdl.	1.25 —1.50
Knoblauch, Louisiana, Hamper	1.50
do., lose, Pfund	0.04 —0.05
Kohlrabi, 100 Bündel	2.00
Kraut, Kentuck, Crate	1.25 —1.50
do., heimisches	1.25 —1.50
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.70 —0.75
Petersilie, heimische, Bushel	0.30
Pfeffer, Florida, Crate	1.75 —2.00
Pilze, Minnesota, das Pfund	0.25
do., Illinois, das Pfund	0.65
do., Buttons, das Pfund	0.45 —0.50
Radieschen, Ill., 100 Bündel	1.00
do., lange, weiße	1.00 —1.50
Rhabarber, hiesiger	0.25
Rüben, rote, Ill., 100 Bündel	1.50 —2.00
Salat, Kopf—	
Illinois, Kiste	0.15 —0.20
Iceberg, Lud	0.25
Endivien, die Kiste	0.15 —0.20
Lilati, die Kiste	0.10 —0.15
Schnittbohnen, Illinois, grüne, Hamper	1.50 —2.25
do., Bushel	1.75 —2.00
do., gelbe, Ills., Hamper	1.25 —2.00
do., Bushel	1.25 —1.50
do., Kord	0.50 —1.00
Sellerie, Michigan	0.50 —0.65
Spargel, ½-Bushelkiste	1.00 —1.25
do., Michigan, 24 Bündel	1.50
do., hiesiger	1.50 —2.00
Spinat, Illinois, Kiste	0.30 —0.35
Süßkorn, Louisiana, Faß	2.00 —3.50
Tomaten, Ohio, Kord	1.25 —1.75
do., Texas, Case	1.00 —1.25
Turnips, 100 Bündel	1.50 —2.00
do., heimische, Sack	0.75
Wasserkresse, Kord	0.15 —0.25
do., das Faß	1.00
Zwiebeln, heimische, Bündel	0.05
do., Texas, Crate	1.00
do., California	0.50 —1.00
do., Sack, 100 Pfund	1.00 —1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, weiße, per Bushel	2.00 —2.10
do., rote, do.	2.00 —2.10
Virginia, das Faß	5.50 —6.50

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—	
Nr. 2, rot	2.20 —2.28
Nr. 3, do.	2.15 —2.20
Nr. 2, hart	2.35 —2.45
Nr. 3, do.	2.35 —2.43
Nr. 4, do.	—2.43
Sommerweizen—	
Nr. 1, nördlicher	2.28 —2.40
Nr. 2, do.	2.30 —2.35
Mais—	
Nr. 2, gemischt	1.95 —1.98½
Nr. 3, do.	1.95 —1.98
Nr. 2, gelb	1.97 —2.00
Nr. 3, do.	1.94 —1.95
Nr. 4, do.	1.98
Nr. 2, weiß	2.01 —2.02
Nr. 3, do.	1.98½—2.00
Hafer—	
Nr. 2, weiß	0.75 —0.75½
Nr. 3, do.	0.74¼—0.75½
Nr. 4, do.	0.72
Standard"	0.75 —0.76
Gerste—	
Malz	1.38 —1.60
Futter	1.25 —1.39
„Screenings"	0.60 —1.20
Roggen—	
Nr. 2	2.12
Mehl (Frühjahrsmehl)—	
„Standard", das Faß	12.90
„Patent, do.	11.50 —12.20
„Straights", do.	10.50 —11.00
„Clears", do.	9.50 —0.75
(Wintermehl)—	
Patent, do.	12.00 —12.50
„Straights", do.	10.25 —11.25
Roggen, do.	10.00 —12.00
Kleie, die Tonne	32.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Timothy, hochfein	19.00 —20.50
do., Nr. 1	17.50 —18.50
do., Nr. 2	16.00 —17.00
do., Nr. 3	15.00 —16.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	14.50 —17.00
do., Nr. 1	14.00 —15.00
do., Nr. 2	12.50 —13.00
Kleeben	17.00 —19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—	
Futter	11.00 —12.00
Wuchen	9.00 —10.00
Alfalfa	18.00 —20.00
Stroh—	
Roggen	12.00 —13.00
Hafer	11.00 —12.00
Weizen	10.50 —11.00
Kleesamen, „Cash Lots"	12.00 —17.00
Timothysamen, „Country Lots"	4.00 —7.50
September	8.50
Flachs—	
Duluth	3.03

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Gute bis ausgef. Ochsen	12.25 —14.00
Mittlere bis gute	9.50 —13.15
Jährlinge	10.25 —13.80
Fette Kühe und Rinder	7.60 —12.50
Bullen	6.15 —10.75
Kälber, gute bis ausgel.	9.50 —14.25
Schweine (per 100 Pfund)—	
Im Durchschnitt	14.50 —15.50
Schwere Fleischerwaare	15.45 —15.70
Leichte Fleischerwaare	15.25 —15.60
Leichte Speckwaare	14.60 —15.55
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	14.40 —14.70
Gemischte, do., 200—250 Pfund	14.40 —14.65
Ferkel, mindere bis beste	11.50 —14.25
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, gem. bis beste	13.50 —15.50
do., geringere Sorten	11.00 —12.50
Jährlinge	9.25 —13.25
Wethets, geringe bis beste	8.25 —11.00
Ewes, geringe bis beste	6.00 —9.00
Böcke	6.00 —7.25

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	$ 0.20½
Naphtha	0.19½
Red Crown Gasolin	0.20
Maschinen-Gasolin	0.32
Hinteröl, schwarz	0.00½
Sommeröl, do.	0.00
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.19
do., gereinigt, do.	1.20
Terpentin, im Faß, Gallone	0.46
Reines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund-Fässern, das Pfund	0.13½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.00
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	3.50
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	2.50
5 Fässer od. mehr, das Faß	2.40
Schellac, orangefarben	3.25
do., weiß	3.50
Denatur. Alkohol, 180-grad	1.10
do., 188-gradiger	1.11
Holzalkohol, 95-gradiger	1.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Am. Radiator	2	280	280	280
Am. pipeldg. beb	70	94	94	94
Both Fish, neue	25	23	23	23
do., bevorzugt	70	87½	87	87
Chic. Rys., Ser. 2	20	13	13	13
do., Ser. 4	6	1	1	1
Cudahy	200	120	120	120
Com. Edison	13	122	122	122
Diamond Match	60	119	118	118
Nat. S. & M. beb	5	115	115	115
Illinois Brick	40	75½	75	75½
Lindsay Light	23	30½	30½	30½
Mitchell	95	42½	41½	42½
Prestolite	30	140	138¾	138¾
Sears-Roebuck	113	170	169	170
Stan	5	70	70	70
Stewart-Warner	50	64	62½	62½
Swift & Co	368	152¾	152¼	152¼
Union Carbide	767	180½	187	187½
do., Rights	1,305	17½	17¼	17½
Un. Paper Brd	92	28	28	28
Western Stone	15	1	1	1
Wilson	175	69½	68¼	68¼

Bonds.

$5,000	Both Fish. 6s	90¾	90¾	90¾
1,000	C. Rys. S. B 5s	65	65	65
9,000	Com. Ed. 1. 5s	100	99¾	99¾
3,000	Met. El. 1. 4s	62½	63¼	63¼
15,000	Swift 1. 5s	100	99¾	99¾
6,000	Wilson 1. 6s	101¼	101¼	101¼

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß.	Heute
American Can Co	48½	48¼
American Locomotive Co	71¾	71½
American Smelting	103⅝	102⅝
Anaconda	78	77¾
Baldwin Locomotive	68⅝	69
Bethlehem Steel	125½	—
Central Leather Co	86	85¾
Crucible Steel	81	80⅝
Int. Mercantile Marine	28⅝	29
do., Vorzugsaktien	84½	84¼
Int. Paper Co	34½	—
Mexican Petroleum	95⅝	93⅝
Reading	90¾	90
Rep. Iron and Steel	87¼	87¼
Southern Railway	27⅞	27⅜
Texas Oil	188⅜	185¼
Union Pacific	136½	135⅝
U. S. Rubber	61⅝	61¼
U. S. Steel	121¾	121¼
do., Vorzugsaktien	118	117⅞
Utah Copper	103⅞	103⅝
Westinghouse	49½	48¾

Die Stimmung war an der heutigen Börse eine bessere, als wie Montag und Dienstag. Eine New Yorker Maklerfirma allein kaufte für ihre Kundschaft 10,000 U. S. Steel Aktien. Die Quotirungen haben sich nicht wesentlich geändert.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Allman, Helen (geb. Allguth), 2716 E. 93. Straße.
Abrahams, Theresa, 1451 W. Congreß Str.
Baumann, Ida (geb. Gretel), 2257 Irving Pk. Boulevard.
Heck, Frank, 59 J., 1653 Orchard Str.
Jenaik, Delbert Scott, 1502 Summitside Ave.
Krieste, John, 54? N. Drake Ave.
Lang, Mary, 57 J., 1848 S. Lawndale Ave.
Liebrecht, William C., 69 J., 2821 N. Racine Avenue.
Opper, Elise, 63 J.
Pisowath, Berta, 58 J.
Schwyenhauer, Augusta (geb. Paschke), 1637 Gregory Place.
Susen, Anthony, 238 S. Prospect Ave.
Sebl, Florence, 920 Elmwood Ave.
Waters, Ed., 2722 South Park Ave.
Weiller, Mayer, 88 J., 1236 Devon Ave.
Weinacht, Frank, 23 J.

Pioniere an die Front.

Das dreizehnte Regiment erhält Befehl zu sofortigem Abmarsch.

Das 13. Pionierregiment, das seit einiger Zeit auf der städtischen Mole im Quartier gelegen, hat Marschbefehl erhalten und ist zur Fahrt nach einem atlantischen Hafen, die noch heute angetreten werden soll, in Bereitschaft. Die durchweg aus Eisenbahnern bestehende Truppe, welche hier eine sorgfältige Ausbildung genossen hat, und durchwegs erfahrene Leute in ihrem Berufe sind, dürfte wahrscheinlich zu einer schnelleren Wiederherstellung der Bahnen in Frankreich Verwendung finden. Ueber die Aussicht in eine ernstliche Tätigkeit in der Nähe des Kriegsschauplatzes zu kommen, herrscht unter den Leuten allgemeine Freude. Weder die Stunde der Abfahrt von Chicago noch der Ort der Einschiffung, ist von der Zensurbehörde bekannt gegeben worden.

Auch erwischt.

Roland Cochran, angeblicher Posträuber, wurde heute verhaftet.

Der 17jährige Roland Cochran, 716 W. 60. Place, wurde heute, als er seine Wohnung betreten wollte, von der Polizei auf Betreiben von Postinspektor Jackson verhaftet. Cochran wird beschuldigt, am 8. April mit Joe Boyce in Meyers Apotheke, 1025 W. 59. Place, wo sich ein Zweigpostamt befindet, eingebrochen zu sein und Postgelder gestohlen zu haben. Boyce wurde kürzlich im Bundesgericht zu vier Monaten Gefängniß verurteilt.

Sprung in den Tod.

Der Selbstmörder ist mutmaßlich der Schreiner William Gerdzael.

Ein etwa 40 Jahre alter Mann, den man für den Schreiner William Gerdzael, Nr. 1628 Blackhawk Str., hält und der in dem Gebäude Nr. 330 S. Wabash Ave. beschäftigt war, suchte und fand dort heute den Tod. Das Gebäude ist in der Höhe des vierten Stockwerks mit dem Nachbarbau durch eine Brücke verbunden, und von dieser sprang der Selbstmörder in die Tiefe, nachdem er sich von William Beck, der ihn hatte verhindern wollen, losgerissen hatte. Er blieb unten mit zerschmettertem Schädel tot liegen. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 318 S. Wabash Ave.

* Durch einen Schuß in die rechte Schläfe machte in seiner Wohnung, Nr. 2617 W. 51. Str., der 31jährige Arbeiter Victor Klupec seinem Leben ein Ende. Arbeits- und Mittellosigkeit werden als die Ursache der Tat angegeben.

* Im Badezimmer seiner im Hause 3238 N. Clark Str. gelegenen Wohnung wurde heute früh der 38jährige Tim Berger an Gas erstickt tot aufgefunden, das einem offenen Brenner entströmte. Der Koroner wird festzustellen haben, ob Berger, der erst nach Mitternacht heim kam, einem Unfall zum Opfer fiel, oder ob er Selbstmord beging.

Finnland.

Von Rudolf Eucken, Professor an der Universität Jena.

Ein vortrefflich orientierendes Büchlein „Die nordische Brücke" von R. Norrlander und T. Sario, vor den letzten russischen Ereignissen geschrieben, gibt ein eindrucksvolles Bild davon, was Finnland ist. Einer der beiden Verfasser weilte während des Krieges in Finnland. Die Schrift ist bei J. Engelhorns Nachf., Stuttgart, erschienen.

Nach einer gedankenreichen Einleitung von Paul Rohrbach behandelt das erste Kapitel „die Brücke", d. h. das Streben Rußlands, die nördliche Ostsee in ein russisches Meer zu verwandeln und zugleich eine feste Brücke zu England herzustellen, und aus dieser russischen Ostsee ragen die befestigten Alandsinseln als Mittelpfeiler jener großen nordischen Brücke empor, die während des Krieges von England nach Rußland geschlagen worden ist. Das östliche Widerlager aber, auf das sich die ganze Last der nordischen Brücke stützt, bildet Petersburg. So wird in einem besonderen Abschnitt seine Bedeutung geschildert und dabei manches angeführt, was den meisten Deutschen fremd sein dürfte. So, daß Petersburg ein so gewaltiges Industriezentrum bildet und daß es eben im letzten Jahrzehnt seine Bedeutung für Rußland so gesteigert hat.

„Petersburg ist das Zentrum eines Industriebezirks, der im Reichtum an Leistungen nur von Moskau übertroffen wird. Aber es steht an erster Stelle da für die Verarbeitung von Metallen — in erster Linie Eisen — und in der chemischen Industrie. — Wer die Bedeutung Petersburgs in vollem Maße würdigen will, unternimmt die kurze Fahrt auf der Newa, der natürlichen Verkehrsstraße, die durch das im Osten anschließende Kanalsystem und die Wolga zum Bindeglied zwischen Kaspischem Meer und Ostsee geworden ist. Da liegt Fabrik an Fabrik, ragt Schlot neben Schlot in die Höhe, und auf dem Wasser lagern Tausende von hölzernen und eisernen Lastkähnen, darunter die von Astrachan herkommenden eigenartigen Naphthagiftsternen. Da sieht man die Putilowwerke, deren Arbeiterschaft während des Krieges die Zahl 20,000 erreichte, die Obuchow- und Ishorawerke; sie und andere, kleinere, arbeiten an Panzerplatten, Kanonen und Geschossen; man erblickt ferner die Pulverfabriken von Ochta und Schlüsselburg.

Das läßt vollauf begreifen, daß in den jetzigen Bewegungen dort die Fabrikarbeiter eine so hervorragende Rolle spielen. Ueberhaupt hat sich das russische Leben seiner ganzen Verzweigung nach immer mehr in Petersburg konzentrirt. „Wenn man vor etwa zwanzig Jahren in Rußland reiste und einen Provinzler fragte, ob er Petersburg kenne, so konnte man erleben, daß er statt jeder Antwort verächtlich ausspie. Die Newaresidenz mit ihrem europäischen Anstrich, Sitz einer grenzenlos verhaßten Regierung, war und blieb verachtet. Moskau, die alte Zarenstadt, galt als Mittelpunkt nationalrussischen Lebens. Wer jedoch zehn Jahre später in Rußland reiste, wurde vom Bewohner der Provinz nicht mehr gefragt: Was sagt man in Moskau?, sondern es hieß: Wie denkt man in Petersburg? Denn dort tagte die junge russische Duma, die auch während des Krieges wiederholt zum Schauplatz heftiger Kämpfe geworden ist, in denen sich die Stimmung des Landes erkennen ließ." Das erklärt, wie Ereignisse in Petersburg für ganz Rußland maßgebende Bedeutung gewinnen können. — Nun drängt aber die ganze russische Politik der beiden letzten Jahrhunderte, wie unsere Schrift Punkt für Punkt zeigt, dahin, die Ostsee ganz und gar in ein russisches Machtgebiet zu verwandeln, die jetzige Befestigung der Alandsinseln, von denen eine hübsche Karte beigegeben wird, ist das Schlußstück der ganzen Kette. Zugleich aber ergibt sich, daß nur ein freies und selbständiges Finnland einen Schutzwall gegen die russische Gefahr an der Ostsee bildet.

So gelangt die Erörterung zu Finnland, das nun nach allen Hauptrichtungen kurz und knapp, aber mit großer Anschaulichkeit geschildert wird. Zunächst wird gezeigt, daß finnisches Volkstum sich erheblich über die Grenzen des politischen Finnland ausdehnt, daß es ein Groß-Finnland gibt, das viel weiter nach dem Osten und Norden reicht. Die östlichen Teile von Groß-Finnland gehören seit 600 Jahren zu Rußland und haben auch das griechisch-orthodoxe Bekenntniß annehmen müssen, aber wirklich russisch geworden sind sie trotz der langen Zeit nicht. Aus eigener Erfahrung berichtet unsere Schrift darüber: „Wir haben diese Gebiete in zwei Sommern bereist und haben feststellen können, daß die Frauen überhaupt nicht, die Männer nur ungern und nur gezwungen Russisch sprechen." Die Vereinigung dieser Gebiete mit dem politischen Finnland erscheint aus geographischen wie wirtschaftlichen, aus politischen wie militärischen Gründen als eine Hauptbedingung für die selbstständige Entwicklung des finnischen Staatswesens. Bei weiterer Behandlung der sprachlichen Verhältnisse wird bemerkt, daß es sich bei dem bekannten Sprachstreit nicht um einen Kampf verschiedener, im Vorhandensein von 2 verschiedenen Rassen begründeter Kulturen handelt. „Denn in Finnland gibt es nur eine Kultur, und diese ist eigenes Gewächs; sie ist national-finnländisch. Das tritt ganz besonders deutlich in der Dichtkunst zutage. Gleichgiltig, ob die Dichtungen in schwedischer oder finnischer Sprache geschrieben sind, ob Natur, Menschen, die Kämpfe der Gegenwart oder Vergangenheit behandelt werden. — Finnlands Poesie wurzelt im Boden der Heimat, sie ist durch und durch national." Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind in raschem Aufstiege begriffen, ernste Schwierigkeiten machen nur die ländlichen Besitzzustände, die sehr große Zahl der armen Pächter. Das erklärt zum guten Teil das rasche Anwachsen der Sozialdemokratie dort. Ernstliche Bemühungen zur Hebung der Mißstände waren seit einer Reihe von Jahren im Gange, der Konflikt mit Rußland und die Hemmung durch Rußland haben aber einen glücklichen Fortgang in dieser Richtung bis jetzt verhindert. Hier liegen große Aufgaben für die Zukunft. Glänzend ist in Finnland der Stand des Schulwesens auf allen Stufen, für Deutsche ist bemerkenswert, daß an den Mittelschulen neben Finnisch und Schwedisch Deutsch die einzige für alle Schüler verbindliche Sprache ist. Durchgängig erscheinen die Finnländer als ein jugendliches, körperlich und geistig gesundes, kräftig aufstrebendes und von festem Glauben an ihre Zukunft erfülltes Volk. Aber auf diesem Volke lag bisher wie ein dunkler Schatten die Nähe des selbstherrlichen Rußland mit seinen Eroberungsgelüsten. Wie sich das Verhältniß der beiden Länder von alten Zeiten her, namentlich aber in den letzten Jahrzehnten wachsender Unterdrückung gestaltet hat, das wird an der Hand von Aktenstücken klar und übersichtlich geschildert; bemerkenswert ist dabei, daß noch im Jahre 1910 eine Zusammenkunft hervorragender Rechtslehrer in London, woran Deutsche, Franzosen, Belgier, Holländer, Engländer teilnahmen (von Oxford Sir Frederick Pollock, von Cambridge J. Westlake), sich einmütig und entschieden für das gute Recht Finnlands aussprach, mit ebensowenig äußerem Erfolg, wie ihn die bekannte Europäische Adresse zugunsten Finnlands hatte. Unbeirrt durch politische und moralische Bedenken, verfolgte die russische Eroberungspolitik ihren Weg.

Sich aber um diese Frage zu kümmern, haben die Deutschen an erster Stelle den Grund, daß Finnland sich vor einer Umklammerung von Nordosten her, vor einer russischen Herrschaft über die Ostsee, vor der Herstellung einer Deutschland völlig umgehenden Verbindung zwischen Rußland und England zu bewahren vermag. Daß die innerste Gesinnung der Finnländer sich zu Deutschland, nicht zu Rußland, neigt, darüber kann nicht der geringste Zweifel sein. Unsere Schrift hebt hervor, daß auch der russische Liberalismus darin keine Veränderung bewirken kann; die Finnländer haben ihn genügend kennen gelernt, um ihm vertrauen zu können. Die Schrift bemerkt darüber: „Der russische Liberalismus hat zwei Gesichter, er gleicht einem Hause mit zwei Fronten.— Vor dem Jahre 1905 trat man ein für die Rechte der frembstämmigen Untertanen des russischen Reiches, für Freiheit der Sprache und freie Ausübung des Religionsbekenntnisses. Nach Erlangung der Konstitution stimmte Gutschkoff für die Knechtung Finnlands, Struve für die Unterdrückung der ukrainischen Literatur. Fürst Manstreff, ein „konstitutioneller Demokrat", kämpfte in Wort und Schrift offen und mit panslavistischer Wut für die Beseitigung der deutschen Schule in den Ostseeprovinzen. Das sind typische Beispiele dafür, wie in Rußland parteipolitische Programme gegen die Wucht nationaler Charaktereigenschaften und Interessen auf die Dauer ohnmächtig sind." Wie nahe sich aber das finnische Leben dem deutschen fühlt, dafür werden einige sehr bezeichnende Beispiele angeführt. Es heißt u. a.: „Ein persönliches Erlebniß, das einem der Verfasser im äußersten Norden Finnlands im vergangenen Winter widerfuhr, wird ihm für immer unvergeßlich bleiben. In einer ein

Foreman Bros. Banking Co.

N.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$2,000,000**
ma14Sfonni*

Ausländisches Geld
aller Nationen zu Tageskursen ge- u. verkauft. Der Kronen, Marks oder Rubels kaufen oder verkaufen will, bitte vorzusprechen.
Geldsendungen nach allen erlaubten Ländern.
J.S.LOWITZ
Anlage- und Bankgeschäft, gegründet 1894.
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams. Offen täglich bis 6 Abends, Sonntags 10 bis 12.
7fonfa*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. ofSmfasfon*

Radikalheilung
— der —
Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Druck, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gedächtnis der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Mädigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und ohne Berufsstörung, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), das von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der
Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., N. 316. 1ma1,mfson*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte od. Aerzteten Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh Ausscheidung und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche.—Doktor Tuckers Blut Spezifics für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche.—Prof. Dr. Vois Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Ehseleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
fSfSonni*

Heilung-Suchende
von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art fanden im Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bank Bldg., volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.
Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode zur wirklichen Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwülste etc., Geschwüche usw.
Kein Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestand und maßgebsmaß für unheilbar erklärt wurde, unterlasse es, die Auskunft einzuholen. Es ist ein sonst wie zuständ nicht vorhandenes Heilverfahren mit den höchsten Erfolgen in Europa preisgekrönt. 13in*2
Anzeige.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.
DR. NELSON, DENTIST
Nachfolger der
UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.
8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9–2. in3*2

MM. MARIE YUNG
Hebenspezen-, dann sche und Karakter
Tänze
Fine Arts Building. ma28mi*

Magnet-Automat.

In Deutschland spielen bekanntlich die Automaten sowohl im Waarenverkauf wie auch im Verkauf von Fahrkarten der Verkehrseinrichtungen eine sehr bedeutende Rolle. Ein großer Teil dieser Automaten ist nun mit magnetischen Vorrichtungen versehen, durch die eine betrügerische Verwendung von Eisenstücken im Automaten verhindert wird. Aus diesem Grunde bestanden ursprünglich erhebliche Bedenken gegen die Ausprägung von Zehnpfennigstücken aus Eisen, weil diese für Automaten mit magnetischer Einrichtung keine Benutzung finden konnten. Aber gerade die Automatenindustrie und der Fahrkartenverkauf haben ein besonderes Interesse daran, daß Zehnpfennigstücke in ausreichender Menge im Umlauf sind, und da auch sonst das Bedürfniß nach einer Vermehrung der vorhandenen Zehnpfennigstücke immer mehr hervortrat, gelangen nunmehr auch Zehnpfennigstücke aus Eisen zur Ausprägung. Die mit magnetischer Vorrichtung versehenen Automaten werden eine entsprechende Umänderung erfahren. Das Gewicht der neuen Zehnpfennigstücke ist nur 0.4 Gramm leichter wie das der Stücke aus Nickel, eine Differenz, die für die Benutzung im Automaten keine Rolle spielt.

Leset die „Sonntagpost"

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Kriegsskizzen aus Oesterreich-Ungarn.

XV.

Beschäftigung der Kriegsgefangenen außerhalb der Lager. — Die Russen als Knechte auf Gütern, in Weinbergen, beim Holzfällen. — Werden Hausfreunde der Bauern in Oesterreich und Ungarn. — Seine Eigentümlichkeiten. — Nach getaner Arbeit. — Volkslied und Balalaika. — Heimweh und Briefe aus der Heimat. — Fluchtversuche. — Italiener, Serben, Russen und Rumänen im Dienste des feindlichen Staates. — In Bergwerken, beim Bau von Landstraßen und Eisenbahnen. — Eine Begegnung zwischen Italienern und Russen im Hinterlande.

In den Kriegsgefangenenlagern konnte natürlich nicht viel Nützliches gemacht werden. Aber ein sehr großer Bruchteil der Gefangenen — zeitweise weit über die Hälfte der ganzen Zahl — wurde und wird außerhalb zu nutzbringender Tätigkeit angehalten, und da geht es ihnen im Allgemeinen nicht schlecht. Den größten Anteil haben die, welche in der Landwirtschaft beschäftigt werden, zumeist freilich nur im Frühjahr zur Saatzeit und im Hochsommer und Frühherbst zur Ernte. Aus praktischen Gründen, vor allem zwecks leichterer Ueberwachung, zog die Regierung vor, die Kriegsgefangenen (die selbstverständlich vorher auf Herz und Nieren geprüft worden waren, ob ihr Charakter gut sei) in Gruppen von zehn bis fünfzig oder mehr zu verdingen. Hierbei mußten die Arbeitgeber strenge Verpflichtungen übernehmen. So namentlich für die kräftige und ausreichende Verpflegung, Behausung, Belohnung der Gefangenen; sodann für deren Sicherheit und Verhütung von Fluchtplänen, und schließlich für humane Behandlung, auch im Falle der Erkrankung. In sehr vielen Fällen wurde ein Haufe Gefangener weit ab von jeder schnellen militärischen oder behördlichen Hilfe, auf einsam gelegenen Gehöften im Gebirge oder in der ungarischen Puszta, untergebracht. Die Gutsinhaber waren dann tatsächlich den feindlichen Gefangenen aufs Gerate wohl ausgeliefert. Und es sind auch viele Missetaten und Katastrophen vorgekommen im Laufe dieser drei Jahre. Nur daß die Presse nichts davon erfuhr oder sonst ihr Schweigen geboten wurde. Es kam ein Fall vor im südlichen Steiermark, wo eine Abteilung serbischer Gefangener das betreffende Dorf (es hatte einen slavischen Namen, der mir entfallen ist) ausplünderten, niederbrannten und die Einwohner bis auf den letzten Säugling hinschlachteten; darauf wandten sich die Empörer zur Flucht nach dem nicht sehr weit entfernten Italien, und auf dem Wege wurden sie gestellt von einem kleinen Detachement k. u. k. Truppen, und es kam zu einem blutigen Treffen.

Indessen solche Vorfälle ereigneten sich immerhin nur selten. Die Kriegsgefangenen wurden gut behandelt, erhielten reichliche Beköstigung und waren in der Regel sehr froh, ihre Beschäftigung betreiben zu dürfen und enthielten sich aller Ausschreitungen. Am leichtesten kam man auch hier mit den Russen aus, die gutmütig und lenksam, während die Serben am schwersten zu zügeln waren. Nur in Einem hielt es schwer mit den Russen — sie litten sehr an Heimweh, und wenn sie das packte, da kams zu Fluchtversuchen. Nur wenigen gelang es indeß, neutrales oder bundesgenössisches (italienisches) Land zu erreichen. Und das kam nicht so sehr wegen der Wachsamkeit der k. u. k. Behörden, als vielmehr wegen der faustdicken Unwissenheit der russischen Gefangenen selbst, denen Geographie ein unbekannter Begriff war. In einzelnen Fällen hatten sie sich vor der Flucht von einem Mitgefangenen, der zur „Intelligentia" (den gebildeten Ständen) gehörte, eine Karte verschafft. Aber sie wußten damit nichts anzufangen. Rußland erschien darauf als eine ungeheure Landmasse (was ja auch stimmt) und Oesterreich-Ungarn nur als ein kleiner Kleds. Sie glaubten, von Ungarn oder Böhmen sei es nur eben ein Katzensprung nach „dort drüben", nur eine Tagesreise zu Fuß etwa. Und so wurden sie fast immer, nachdem sie eine Woche oder zwei in den Wäldern und Bergen herumgeirrt waren, wieder ergriffen und dingfest gemacht. Ein Fall kam vor, wobei eine kleine Schaar von sieben Russen, unter Führung eines schlauen russischen Hebräers, sich glücklich nach Italien durchschlug. In einem anderen Falle wurden vier russische Soldaten, die aus Oberösterreich von einem Bauernguts entwichen waren, nach dreiwöchigen Irrfahrten in Salzburg gepackt. Sie hatten ein Försterhaus seiner Waffen und Eßwaaren beraubt und dann angezündet, und im Walde mehrere Schüsse auf ihre Verfolger abgegeben. Pech hatte auch ein Russe (Mechaniker seines Zeichens), der nach langem Umherirren endlich das Ufer des Bodensees bei Bregenz erreicht hatte, der dann aber mitten im See erwischt wurde, ehe er die Schweiz erreichte. Im Großen und Ganzen sind wohl höchstens fünf Prozent der Fluchtversuche von Erfolg begleitet gewesen. Und dies obwohl von der Heeresverwaltung viele Tausende von Russen gerade knapp hinter der Front gegen Italien zum Bau und Ausbessern der Landstraßen und Pfade, sowie der Eisenbahnen verwendet werden.

Einmal kams, daß die österreichische Bedeckung eines Transports neugemachter italienischer Gefangener herzlich lachen durfte. Bei dem Kreuzverhör, das ein österreichischer Stabsoffizier, wie gewöhnlich, mit den frischen Katzelmachern anstellte, benahm sich der eine, ein junger Leutnant, sehr herausfordernd. Es war im Juli 1916. „Ihr werdet bald keine Angriffe mehr auf uns machen können," rief er „wenn die Russen euch mit ihrer großen Offensive in Galizien erst auf den Trab gebracht haben." Der Stabsoffizier lächelte. „Von den Russen werden Sie weiter unten an der Straße eine größere Abteilung erblicken, Herr Leutnant," bemerkte er trocken. Der Italiener blickte ihn verdutzt an. Aber wirklich, beim Weitermarsch auf der Landstraße nach dem Hinterland sah er eine „größere Abteilung" Russen — nur klopften sie Steine zum Ausbessern des Fahrweges, und die k. u. k. Soldaten lachten, als die zwei Trupps Bundesgenossen einander passirten, ohne auch nur eine Silbe auszutauschen.

Im Allgemeinen gings den Kriegsgefangenen, die in der Landwirtschaft beschäftigt wurden, ganz leidlich. Es wurden dazu fast nur Russen gebraucht, während von den Serben viele in den böhmischen Kohlenbergwerken Verwendung finden und die Italiener zum Straßenbau. Sogar die Winzer in Unterösterreich und in Ungarn erbielten solche russische Aushilfe, was ihnen bei der Knappheit an Arbeitern sehr lieb war. Aber diese mühselige und ungewohnte Schufterei in den Weinbergen, wo sie wie die Ziegen klettern mußten mußten und ihnen die heiße Sonne in den schattenlosen Hügeln auf den Scheitel brannte, war gar nicht nach russischem Geschmack. Sie beschwerten sich viel darüber und wurden bald wieder entfernt, da sie doch nicht viel Gutes ausrichten konnten. Auch der Wein schmeckte ihnen nicht (nur der süße Most im Herbst, der wohl) — „Zu sauer," klagten sie und verschlichen ihn mit dem schnellbrauenden Kaukasuswein ihrer Heimat, dem Kachetier, bei dem es nicht lange braucht wie beim unteröstereichischen, ehe der ersehnte Zustand der Trunkenheit eintritt. Das Bier in Oesterreich dagegen mundete ihnen; nur fanden sies zu teuer.

Idyllische Zustände herrschten und herrschen noch vielfach zwischen diesen ländlichen Russen und ihren Arbeitgebern. Ich habe das mehrfach beobachten können. Bei der Arbeit — beim Mähen und Pflügen, beim Eggen und Heuaufladen, usw. — nimmt sich der echte Moskowiter stets viel Zeit. Eine Minute Arbeit, zwei Minuten Verschnaufen — das ist ungefähr das Verhältniß. Aber er schafft doch etwas im Laufe des langen Sommertages. „Hätten wir nur Kwas und Borscht," bemerkt er traurig. Aber wenn der Feierabend kommt, da haut er auch nicht schlecht in die ungewohnten Speisen ein, und dann (gewöhnlich) hatte man der Schaar, die unter der Aufsicht ihres „Aeltesten" steht, eine große Scheune zum Wohnort eingerichtet) sah man sie herumliegen oder -sitzen auf dem Rasen — plaudernd, singend, musizirend, rulpsend. Harmonika oder Balalaika (ähnlich wie ein Banjo) gaben den Takt, und dazu wurden dann die fast sämmtlich im Mollton gehaltenen Volksweisen ihrer Heimat im Chor gesungen:

Hüttlein du im fernen Dorf,
Birkenwald darum,
Mütterlein lamentirt um und um,
Glöckchen klingt, silbern klingt
Das Stimmchen von dem Dorf.

Und vom Lindenbaum und dem Tanz der Jugend; von dem Roten Sarafan und dem Mütterlein und dem Mädchen, von Lieb' und Schmerz, singen sie, und manchmal tanzen sie auch — den Kosakentanz, jeder für sich, oder den Dorfreigen, wo der Eine immer dem Nachbar die Hand auf die Schulter legt und sie sich langsam drehen. Von der Heimat plaudern sie auch viel, und sie zeigen sich, zum hundertsten Male, die verschlissenen letzten Briefe der Ihren, und die Bilder von der Nadesha und Eudoxia und Mariuschka, usw. Die Familienväter unter ihnen interessiren sich sehr für die Kinder ihrer Arbeitgeber, und sie sagen: „Jetzt wird mein kleiner Alioscha auch schon beinahe so groß sein — ja hm!" Und die Kinder nehmen sie dann auf den Schooß und lehren sie, wie man aus dem weichen Lindenholz allerhand hübsche Dinge schnitzen kann. Mit Art und Messer wissen sie alle trefflich umzugehen und viele Werkzeuge und Geräte anzufertigen.

Briefe aus der Heimat! Das ist ihre stehende Sehnsucht. Jeden Tag fragen sie in ihrem gebrochenen Deutsch: „Keine Post? Kein Brief? Vielleicht ist schon längst Friede erklärt, nur erfahren wir's hier nicht in diesem Winkel der Welt." Aber diese Briefe, diese eigentümlichen russischen Bauernbriefe! Sie sind sich alle sehr ähnlich. Sie fangen immer ungefähr so an:

„Geehrter Iwan Petrowitsch! Hochgeehrter Gatte! Ich, deine demütige Dienerin und Frau, Marfa Nikoforowna, beuge mich tief vor Dir, bis zur Erde, und wünsche, daß Du bei guter Gesundheit und bei ehrlichem Appetit bleibst. Der ehrwürdige Pope, Michael Arfimowitsch, hat uns Deinen letzten Brief vorgelesen. Nahe Wien schreibst Du, so sagt der Brief. Ist das noch hinter dem Land der Türken, der Ungläubigen? Oder nicht? — — — —

Und so geht es fort, immer im Tone des höchsten Respekts; sie erzählt ihm von dem Verkauf einer Kuh und zweier Kälber mit gutem Gewinn, und daß der Nachbar Piotr Arsenowitsch bei weitem nicht so gute Preise erzielte; von dem Viehstand, dem Kleefeld hinter der Kirche, und sie sendet Grüße von den Eltern und den Kindern, „besonders von Sascha, dem Liebling". Und der gute Muschik-Soldat hier küßt die Fetzen des Briefes wieder und wieder und führt sie an sein Herz. „Wann kommt endlich der Friede?" Das ist ihr tägliches Fragen.

Gewiß sind sie nicht alle so lammfromm; die Kosaken schon gar nicht. Das ist und bleibt ein wildes, böses Gezücht, auch in der Gefangenschaft. Aber die Bösartigen bleiben in den Lagern, wo man sie in der Hand hat. Auch die Rumänen sind nicht bösartig. Die schimpfen am meisten über die Bojaren, über die „verd— Aristokraten", die durchaus das Land in den Krieg treiben mußten. Wie die Russen ihren Kwas (eine Art säuerliches Haferbier, sehr kühlend im Sommer) und ihren Borscht (dicke Suppe), so lieben diese rumänischen Bauern, aus denen weitaus der Haufe der rumänischen Armee besteht, ihre Mamaliga (eine Art dicken Maisbrei) und ihren Slivovic. Sie sind noch eine Schattirung träger und langsamer als die russischen Muschiks; stumpf und dumpf. Und ihnen ist nicht, wie dem moskowitischen Bauern, der Krieg zu einer befreienden, segenspendenden Tatsache geworden.

Wolf v. Schierbrand.

Der erste Sieg.

Skizze von B. Rauchenegger.

Der verhängnisvolle Tag war angebrochen, an dem Fräulein Eulalia zum ersten Male das Schlachtfeld der Herzen, den Ballsaal, betreten sollte. Eulalia war mit den neuesten Waffen zum ersten Feldzug ausgerüstet worden, denn ihr Papa hatte es, Gott sei Dank, nicht nötig, in dieser Beziehung zu knausern. Da konnte es also nicht fehlen, und was die körperliche Feldtriegsdienstfähigkeit anlangte, so hatte die Mama bereits ihr Gutachten abgegeben, welches dahin lautete, daß Eulalia ein reizendes Wesen sei. Mama war zu bescheiden, um „schön" zu sagen, obschon sie auch davon überzeugt war. Neidische Frauenzungen hatten allerdings schon einige Bemerkungen fallen lassen, als ob zum Beispiel Eulalias Nase etwas zu spitz sei. Darauf entgegnete aber Mama hohnlachend: „Sollt's vielleicht a Nas'n haben, wie a böhmische Köchin? Dem Eulalerl ihre Nasen is griechisch, so was versteh'n die ungebildeten Leut' gar net!" Andere behaupteten, Eulalchen habe rote Haare. „Dö Zeiten san Gott sei Dank vorbei," lachte Mama siegesbewußt, „seitdem wir die deutsche Einigkeit haben, is die germanische Farb' wieder zu Ehren kommen; wir brauchen nix z' beiz'n, wir haben a Naturfarb!" Gewachsen war Eulalia wie ein Pfeifenröhrl, also fehlte zum Engel gar nichts als ein Flügelpaar.

Unter solchen Voraussetzungen hatte man nicht nötig, der offenen Feldschlacht mit Bangen entgegen zu sehen, und doch war die ganze Familie aufgeregt. Eulalia, das unschuldige Ding, quälte sich mit dem Gedanken, ob sie „ auf allen Touren" engagirt werde, Mama mit der Erwägung, ob ihre Tochter die Schönste und Begehrenswerteste sein werde, während Papa nur an das Eine dachte, wie er die lange Nacht bis zum Morgen verbringen werde.

Endlich fuhr der Wagen vor, die Damen wurden sorgfältig „verpackt" und dann ging's dahin. Nun gab es keine Umkehr mehr. In der Garderobe musterte Mama nochmals die Ausrüstung Eulalchens, dann wurde im ganzen Bataillon avanzirt. Eine möglichst ungedeckte Stellung war bald gefunden; die Familie postirte sich und Lalchen eröffnete sofort ein verheerendes Feuer aus ihren braunen Aeuglein auf alle vorbeipassirenden Jünglinge. Leider blieb die Wirkung etwas lang aus. Die Musikanten stimmten bereits ihre Instrumente und noch war Eulalias Tanzkarte leer! Mama's Aufregung stieg bis zur ausgesprochenen Nervosität und Fräulein Eulalia tämpfte gegen die hervordrängenden Tränen an.

Endlich wandte sich die Mama an ihren Gatten: „Aber Papa, i bitt di um Gotteswillen, für was bist denn du da? Schaug doch um einen Tänzer für's Laler, wenn nur a Mal der Anfang g'macht is!"

„I — i soll um an Tänzer schau'n? Das is net übel; i kann doch kaon zwingen?"

„Sitzen bleiben tu' i net," bemerkte Eulalia, „lieber geh i glei wieder z'Haus!"

„Sei nur stad, Herzerl," tröstete die Mutter, „der Papa muß an Tänzer bringen, aber schnell!"

Schon begaben sich die Paare auf den weiten Plan, da eilte Papa fort; er wußte zwar nicht, wie er es machen sollte, aber er ging, um Ruhe zu bekommen, und beschloß, ohne Tänzer nicht mehr zurückzukehren, und wenn er die halbe Nacht ferne seiner Familie umherirren müßte. Mama hat inzwischen das Möglichste; sie fixirte die vorbeipassirenden Jünglinge in aufmunterndster Weise und machte dabei ein zuckersüßes Gesicht, um ja keinen mit einer düsteren Schwiegermutter-Physiognomie abzuschrecken. Einmal kam ein ganz junger Mann, der sich schüchtern verbeugte und dann um eine Tour bat. Mama hätte ihn noch kleiner und unansehnlicher genommen, aber der Unglückliche tanzte nur Française — bis zum Walzer war seine Ausbildung noch nicht gediehen; die erste Tour, die Herzenstour, ist aber stets ein Walzer. Lalchen war angesichts solcher Enthüllungen diplomatisch genug, den Armen mit einem: „Bedauere, bereits alles vergeben!" abzuspeisen.

Schon wollten die beiden Damen verzweifeln, da sahen sie von ferne den guten Papa mit gewaltigen Armen die Menschenwogen teilen und hinter ihm schritt gefaßt und in sein Schicksal ergeben, ein eleganter, hübscher Mann, zwar nicht mehr jung, aber doch im richtigen Alter, um von einer heiratsfähigen Schönen noch als würdiges Schlachtopfer betrachtet zu werden. Papa stellte ihn vor: „Herr Alfred Meier — meine Gattin, meine Tochter!" Herr A. Meier verbeugte sich zierlichst: „Darf ich mir vielleicht erlauben, mein Fräulein?" Hold errötend erhob sich Eulalia, denn es war höchste Zeit.

„Gott sei Dank!" rief das Elternpaar, als Eulalia an ihren Retter geschmiegt in die Reihe der Tanzenden trat.

Er tanzte flott, was man von ihr nicht behaupten konnte, denn ihr fehlte die Praxis. Aber sie bemühte sich, so schnell als möglich um ihn herumzulaufen; das machte sich recht nett und sah auch ganz possirlich aus. Das schönste waren die Tanzpausen; er wußte so allerliebst zu erzählen, sah ihr so freundlich in die Augen — Eulalia war nach Schluß der Tour fest überzeugt, daß sie einen vollkommenen Sieg errungen habe. Schweißtriefend brachte er sie zurück und bedankte sich. Dann wollte er verduften. Aber Papa hielt ihn fest und lud ihn zu einer Flasche Wein ein. Er sträubte sich anfangs heftig, Papa flüsterte ihm jedoch etwas ins Ohr und willenlos ließ er sich nun traktiren und so oft Eulalia eine Tour frei hatte, tanzte er mit ihr. Lachen war ganz weg. Nach der letzten Tour war er weg. Papa suchte ihn nicht mehr zu halten.

Am andern Tage Nachmittags kamen einige vormalige höhere Töchter zu Eulalia, welche den Verlauf des Ballabends erzählen mußte. Sie tat dies mit großem, dichterischen Talent und erregte den Neid ihrer liebenswürdigen Freundinnen in hohem Grade. Alle waren neugierig, den sehr eleganten, hübschen Herrn, der nur mit ihr getanzt hatte, kennen zu lernen. Es fehlte nicht an neckischen Anspielungen, welche Lalchen unbeantwortet ließ. Nur als ihre Busenfreundin allein mit ihr war, vertraute sie ihr ihr süßes Geheimniß an, worauf diese herzlichst gratulirte.

„Ach, ich bin so glücklich, kokettirte die Kleine; „mein Alfred ist aber auch so herzig."

„Also schon so weit?" fragte erstaunt die Freundin.

Der Versucher legte der braven Eulalia eine kleine Renommage auf die Junge. „Soviel als verlobt!" flüsterte sie errötend.

Ihre Freundin hielt es nun nicht mehr länger aus und entfernte sich eiligst. Lalchen saß lange noch sinnend am Fenster, dann ging sie ruhelos und liebliche Lieder trällernd in der Wohnung herum.

Es vergingen wieder ein paar Tage des stillen Glücks; Eulalia sah sich beinahe die Augen zum Kopfe heraus, ob er nicht vorbeigehen würde, der liebe Alfred. Er hatte zwar mit keinem Worte seine Leidenschaft verraten, aber seine Blicke, seine Seufzer, sein Händedrücken hatten zu laut gesprochen! Die kluge Mutter hatte längst erraten, was in ihrem Lalchen vorging, sie sagte jedoch nichts als: „Eulalerl, sei g'scheid und mach' keine Dummenheiten, den Männern ist nicht zu trauen!" Innerlich aber freute sie sich, und geschäftiger als sonst kramte sie im Leinwandschrank herum, um passende Stücke zur Aussteuer auszuwählen.

Da kam Mittags Papa nach Hause. Er trat in das Zimmer, feuerte seinen Zylinder in die Ecke, warf sich samt Ueberzieher in ein Fauteuil, daß es nur so knackste, und brüllte: „Wer von euch hat denn so unvernünftig in den Tag hineing'redt von der Ballgeschichte? Kommen heut zwei meiner Freunde und gratuliren mir zur Verlobung meiner Tochter! Ein solcher Hohn! Es ist zum Haarausreißen!"

„Na, na." sagte die Mama beschwichtigend, „tu nur net wie a Wilder, was net is, kann no werden!"

„Nix kann werden!"

„Der Herr Meier scheint mir ein ganz passender —"

„Was passender? Nix is er!"

Nun erwachte die Heroin in Eulalia. Sie fühlte, daß hier ein Opfer gebracht werden müsse. Sie trat majestätisch vor ihren Papa hin, hielt die Hand auf das pochende Herz und sprach feierlich: „Sei es wie es wolle, ich lasse nicht von dem Mann meiner Wahl." —

„Hör auf," schrie der Papa, „oder i werd närrisch. Du bist eine dumme Gretl — der Meier ist ja gar kein Mann der freien Wahl — er is ja — schon verheiratet!! Mutter und Tochter erstarrten zu Salzsäulen.

Endlich brach Eulalia in Tränen aus und rief: „Verheiratet! Welche Gemeinheit!"

„Oho," entgegnete Papa etwas ruhiger, „da muß i bitten!"

„Warum hast du uns das nicht gleich gesagt? Das ist unverantwortlich von dir!" schalt die entrüstete Mama. — „Das hat seinen guten Grund gehabt. 's Eulalerl war in Verzweiflung, weil's keinen Tänzer kriegt hat. Du hast mich förmlich gezwungen, einen aufzutreiben und g'funden hab' ich keinen, deshalb hab' ich einen engagirt. Der Meier ist ein jüngerer Vereinsburder von mir und ist mir, nebenbei gesagt, schon längere Zeit 50 Mk. schuldig gewesen. Weil seine Frau nicht hat mitgehen können, so war's ihm net schwer auszuhelfen. Wir sind auf die Weis' quitt worden und dem Eulalerl hätt' i ja die ganze Freud' verdorben, wenn i glei g'sagt hätt', daß ich einen verheirateten Ersatzmann g'stellt hab'! Nun, Lalerl, siehst jetzt ein, daß ma net so unüberlegt ins Zeug gehen soll?"

Die Eulalia kann nix dafür; du bist schuld an der ganzen G'schicht; so ist's halt, wenn man euch Männern etwas zu besorgen gibt — alles g'schieht verkehrt. Tröst di nur, Lalert, das nächste Mal gehen wir allein"

„Trösten," schluchzte Lalerl, „ja! einen so ordinären Menschen hätt' ich nie mögen, nie, nie!"

Dabei zerriß das gute Kind sein Taschentuch in hundert Fetzen.

— Einfache Lösung. — Gnädige (zum neuen Mädchen): „So, nun sage ich es zum zweitenmal! Sie holen eine kleine Quantität unterschwefligsaures Natron oder Antichlor, lösen es in heißem Wasser auf, benetzen damit die Flecken der nassen Wäsche, streuen einige Messerspitzen pulverisirte Weinsäure darauf, verreiben diese und, sobald der Fleck verschwunden ist, wird die fleckig gewesene Stelle in lauem Wasser sorgfältig gewaschen. So, haben Sie mich verstanden?" — Mädchen: „O, Gnädig' Frau, dürft' i' Ihnen net lieber e' neu's Tischtuch kaufe'?"

Elastische Strümpfe und Bandagen.
Bruchbänder
Apparate f. Mißgestaltungen
Künstliche Arme und Beine
Damen zum Messnehmen für Frauen.
Ganzer 6. Floor — Nehmt Fahrstuhl.
HOTTINGER
801-803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave.
Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.
Wir fabriziren unsere eigenen Waaren und verkaufen sie zu Fabrikpreisen. Etablirt 57 Jahre.
Zonfam*

JULY SALE OF WASHGOODS

In beiden Läden.

Sport-gestreiftes Skirting, 36 Zoll breit, lohfarb. Grund mit schönen Sport-Mustern — wert 25c, die Yard ... **12½c**

Echter Red Seal Kleider-Gingham, einfach od. schön karrirt oder gestreift, Fabriklängen, die 20c Sorte, Yard zu ... **12½c**

Weißes Pique für Skirting, große Auswahl von engen oder breiten Streifen, wert bis zu 29c, die Yard zu ... **15c**

Madras-Hemdenzeug, 36 Zoll breit, große Auswahl von schönen Streifen, Fabriklängen, wert 25c, speziell die Yard zu ... **14c**

Seidene Crepe de Chine, 36 Zoll breit, sehr fein und kleidsam, in allen neuesten Schattirungen, die Yard zu ... **55c**

Weiße Chiffon Voile, 40 Zoll breit, sehr breite Einfassung, in vollen Stücken, die 35c Sorte, speziell die Yard zu ... **19c**

Seidene Pongee, 36 Zoll breit, zahlreiche helle und dunkle Farben, glänzender Seide-Finish, Fabriklängen, die Yard zu ... **19c**

Weißer Lawn und Batiste, 36 bis 40 Zoll breit, feiner Sheer Finish, speziell die Yard offerirt für nur ... **10c**

JULY SALE OF BEDDING

In beiden Läden.

Baumwollwatte f. Comforter-Füllung, reine weiße, 72 bei 90, handgerollt, 3 Pfund schwer, speziell die Rolle ... **95c**

Blankets, in Grau, Tan oder Weiß, mit rosa oder blauem Rand, das Paar zu ... **1.38**

Ausgezackte große Bettdecken, große Auswahl von Mustern, waschen sich sehr gut, das Stück speziell für nur ... **1.39**

Ueberbleibsel von Comforters, etwas beschmutzt, mit sanitärer Watte gefüllt, solange der Vorrat reicht, speziell das Stück zu ... **2.88**

Plaid Blankets, große Auswahl schottischer Muster, schwerer Nap, volle Größe, Paar ... **2.95**

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner weicher Finish, volle Stücke, die Yard zu ... **11½c**

Kissenbezüge aus starkem Muslin, Fabrikausschuß, das Stück ... **15c**

1 Partie feine türkische Badehandtücher, schöne gestreifte, karrirte oder Jacquard Rand, etwas beschmutzt, wert 69c, zu ... **39c**

Feines Art Ticking, nur blau gestreift, federdicht, die Yard zu ... **19c**

Doppelte Gr. St. Grüne Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue und Paulina Str. **Zwei Läden** Lincoln — School und Ashland.

Strümpfe und Halstrachten

In beiden Läden.

Seide Fiber nahtlose Damenstrümpfe, doch gebleichte doppelte Liste-Sohle, Ferse und Zehen, in schwarz, weiß und fancy gestreift, u. eine große Auswahl von Farben, „Run of the Mill", spez. Paar zu ... **25c**

Fein gemachte baumwollene nahtl. Männerstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen, in schwarz, grau u. lohfarbig, reg. 15c Wert, 2 Paar ... **15c**

Fein gerippte baumwollene nahtlose Lisle-Finish Baby-Strümpfe, in weiß, schwarz und einer großen Auswahl fancy Top, kurzer Schaft mit Naht, assortirte Größen, Paar zu ... **15c**

36zöll. schwarzes Net Allover, nette kleine Muster, regul. 98c Wert, Yd. ... **65c**

Drogen

In beiden Läden.

Jad Salt — 75c Größe, zu ... **49c**
Bromo Seltzer, 50c Größe, zu ... **29c**
Caldwell Syrup of Pepsin — 50c Größe zu ... **29c**
Cascarets — 25c Größe, Tee, 25c Größe ... **14c**

Schönes Unterzeug

In beiden Läden.

Lisle Union-Suits f. Damen, in alg. bei verschieden. Spitze-Knie und Envelope-Fassons, ungewöhnliche Werte zu ... **50c**

Damenteilchen, niedriger Hals, keine Aermel, fancy Yoke, zu ... **15c**

Gerippte Union-Suits für Damen, kurze Aermel, knielange, alle Größen, speziell zu ... **28c**

Coopers lose Union-Suits für Männer, wert bis $1.50, zu ... **88c**

Gerippte Union-Suits für Männer, kurze Aermel, Knielänge, die Werte variiren bis zu $1.00 — zu nur ... **59c**

Waschbare Anzüge

In beiden Läden.

Seide oder Tuch Rah Rah Hüte und Golfmützen für Knaben, ganzes Lager eines Fabrikanten, feinste Qualität, $1 Werte, soweit sie reichen ... **39c**

Waschbare Knaben-Anzüge, neue Sendung, feinste und beste Fassons und Muster, Größen 2 bis 8— wert 75c und $1.00 — bei diesem Verkauf zu ... **49c**

Einzelne Khaki- oder Wollenhosen für Knaben, Größen von 6 bis 16 Jahre, zu ... **50c**

Overalls für Knaben — mit Hickory Streifen, gut gemacht, Bib, Hosenträger u. 2 Frontaschen, Grß. 4 b. 12 Jahre, zu ... **35c**

Draperien

In beiden Läden.

Gable Net Spitzengardinen, 2½ Yards lang, weiß u. Ivory-Farbe, neue Muster — speziell, das Paar zu ... **$1.29**

Ausstieb. Gardinenstangen, Messingfinish, Silberenden, von 40 b. 72 Zoll ausziehbar, — mit Schraubenhaken u. Brackets, spez. ... **10c**

Extra Qualität werker Rottingham gestreifter Cardinenstoff, 36 Z. breit, hat Satin-gestreiften Effekt 2 Z. auseinander, volle Volts, wert 25c, Yard ... **12½c**

Rugs usw.

Im Milw. Ave. Laden

$40 Wilton Velvet und Axminster Rugs, Größe 9x12, Auswahl von neuen Mustern, leicht defekt — **$28.85** schmutzt ...

Nahtlose 6x9 Tapeten Brussel Rugs, für Bettzimmer, Auswahl von Allover und Blumenmustern — $13.50 Wert — **$9.95** zu ...

6x12 und 6x10.6 Größe extra Qualität Congoleum Rugs, kleine Center Muster, dazu passende Borte, haben kleine Fehler, reg. $4.50 Werte, zu ... **$2.95**

Nahrungsmittel

Im Milwaukee Avenue Laden. — Post- und Telephon-Bestellungen werden in beiden Läden entgegengenommen.

Wieb